Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 261. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 9. Juni 1881.**

Die graue Internationale.

Reactionäre aller Länder, vereinigt euch! „Ein Ritterthum schafft Kämpfer und Genossen, für einen Glauben wollen Alle streiten" — für den Glauben, daß der Staat und die Gesellschaft am besten bestellt seien, wenn die öffentliche Unwissenheit durch nichts eingeschränkt werde. Erst dann kann der Geist einer nach Willkür bevormundenden Regierung über die Völker ausgegossen werden, das Pfingstfest des Staats- und Kirchen-Absolutismus, der Klassenherrschaft, der Mumien-Civilisation wieder anbrechen.

Reactionäre aller Länder, vereinigt euch! Einen Gegner habt ihr zu besiegen und zu unterwerfen: die freie Schule, welche die lebendigen Kräfte der Nationen entbinden, sie dem großen Haushalt der modernen Cultur zuführen will, in welchem kein Platz für abgestorbene Parteien und Institutionen zu finden ist. Ihr dürfet stolz darauf sein, was ihr bei diesem Kampfe in jüngster Zeit geleistet. Die alte Wechselfolge von den geschmeichelten und den geprügelten Generationen, sie erneuert sich in euren Bemühungen, die Wissenssaat der letzten Epochen zu vernichten und nur jene fromme Denkungsart zu pflegen, welche die Kinder des Volkes euch leib- und geisteigen machen soll.

Reactionäre aller Länder! Es ist viel geschehen zur Förderung eures Strebens, mehr, als ihr erwarten konntet. Der kühne Griff in das Rad der Geschichte, er hat es wirklich für den Moment zum Stehen gebracht, die zukunftbeschwingten Ideen, welche es vorwärts treiben wollten, scheinen augenblicklich erlahmt. Ihr feiert mit wüsten Orgien diesen Erfolg und es dämmert euch nur selten die Ahnung auf, daß der Kampf nicht zu Ende, die Armee des Fortschritts noch nicht vernichtet ist. Dieser Tag gehört euch, die nächsten werden wieder unser sein.

Der Liberalismus, welcher das nationale Bewußtsein gezeitigt und die Frucht desselben, die Volkscultur, bewahren wollte, hat sich großer Fehler anzuklagen. Er unterschätzte die Gegner und überschätzte die Freunde, welche nur deshalb seine Arbeit nicht störten, weil sie diese Frucht sich anzueignen und allein zu genießen gedachten. Daß dasjenige, was ihm Selbstzweck war, Anderen nur ein Mittel für Sonderzwecke sein würde: dieser praktischen Erkenntniß hat er sich lange genug verschlossen und büßt jetzt schwer genug für diesen Irrthum. Schien es ja doch noch vor wenigen Jahren, als ob der begabteste Staatsmann Europas, der Bahnbrecher des Deutschen Reichs, der bestimmende Factor unserer äußeren und inneren Politik, dem Culturdrange unserer Zeit nicht fremd gegenüber stände und die organische Fortentwickelung des neuen Staatswesens in seine Obhut nähme. Aber nur zu bald griff er zu der gewohnten diplomatischen Maschinerie zurück, um eine von den individuellsten Ansichten, von wechselnden Impulsen abhängige Experimentalpolitik einzuleiten, welche sich um die ethischen Güter der Nation nicht kümmerte. Die mit Uebereifer aufgenommenen wirthschaftlichen Reformen brachten uns das seltsame Ausgleichsspiel mit Rom und die Wiedereinführung des unbeschränkten Confessionalismus in die Schule. Herr von Puttkamer führt diese Versumpfung der Nationalbildung nach der Raumer-Mühler'schen Methode mit Glück und Geschick durch, er bewahrt das Volk vor dem Unheil, daß sein Sinnen und Denken in das „uferlose Meer der Humanität" ausmünden. Das würde ja die sociale Malaria verscheuchen, welche sich jetzt über die deutschen Lande lagert, die vergiftenden Gegensätze hinwegführen, die durch gewissenlose Agitationen hervorgerufen worden sind. Läßt sich schon das Civilstandsgesetz, das den Confessions-Interessenten ein Dorn bleibt, nicht so leicht ausmerzen, die bürgerliche Ehe zwischen Staat und Schule ist unter der Hand wieder beseitigt worden — unter der sorgsamen Hand einer Verwaltung, welche die simultanen Lehranstalten decimirte, die geistlichen Schulaufseher zurückberief, mit einem Worte der Kirche den Schatz der nationalen Erziehung zum Nutzgebrauche auszuliefern versuchte.

Brutaler als in Deutschland, wo bei der Schulpfändung zu Gunsten der Confessionsgläubiger noch die Anstandsformen des Gerichtsvollziehers gewahrt werden, tritt die bildungsfeindliche graue Internationale in Oesterreich auf. Hier erweist sich die ohnedies zu Gewaltthätigkeiten geneigte Racen-Reaction als der handfeste Büttel der clericalen Interessen. Es wird unvergeßlich bleiben, wie im österreichischen Abgeordnetenhause Czechen, Polen und Slowenen das Opfer des Volksintellects brachten, als sie für die Reducirung der Schulpflicht, d. i. für die Herabsetzung des Bildungsconsums unter das Maß der modernen Lebensbedürfnisse, stimmten. Sie haben es vollbracht, weil es ihnen nicht um die Freiheit, sondern nur um die Herrschaft, um das Standrecht einer antideutschen Majorität zu thun ist, weil sie zugleich den verhaßten Deutschen die Wurzeln unterbinden wollten, aus denen diese die Triebkräfte ihrer mit neidischem Auge angesehenen Cultur saugen. In trefflicher Weise charakterisirt dieses Vorgehen ein Führer der Verfassungspartei, Dr. Schmeykal, auf der jetzt zu Pfingsten in Brüx abgehaltenen Wanderversammlung des deutsch-historischen Vereins für Böhmen, als er sagte: „Die sechsjährige Schulpflicht ist nur das erste Glockenzeichen auf der Fahrt in das gelobte Land der hierarchischen Schulbeherrschung, und darum ist es wohlgethan, gleich im Beginn die Fahrt zu hindern und mit scharfen Waffen jenen Herren die Spitze zu bieten, welche, uneingedenk des heiligen Meisters, der Blinde sehend machte, Sehende blind machen wollen nach dem Satze, daß der Glaube je blinder, desto fester ist."

Sehr richtig hat derselbe Redner an anderer Stelle den Unterschied der deutschen Auffassung der Schule und der „politischen Simonie" mit derselben von Seite der interessanten Nationalitäten — die an den Verkauf Josefs durch seine Brüder erinnert — mit folgenden Worten markirt: „Wahrzeichen und Bürgschaft des freiheitlichen Ganges der staatlichen Angelegenheiten ist allezeit und allerwärts die freie Schule, und welche Klagen immer gegen Thun und Lassen der deutsch-liberalen Partei erhoben werden mögen, sie werden aufgewogen durch die hingebungsvolle, opferreiche Treue, mit welcher sie dieses Heiligthum der Gesellschaft und des Staates stets gepflegt und gehütet hat. Zu welcher Herzenssache unserer Partei diese Institution der Aufklärung und des Fortschritts geworden ist, das bezeugt wohl am lautesten die glühende Begeisterung ihrer Vertheidigung gegen den Anlauf jener rückschrittlichen Partei, welche das Stück österreichischer Geschichte der Jahre 1850 bis 1860 verschuldet hat. Und wie freudig und dankbar wir dieser Vertheidigung gedenken mögen, so trübe muß uns die Betrachtung stimmen, daß auch vor dieser rein menschlichen Frage der nationale Gegensatz nicht verstummen konnte und unsere Landesgenossen selbst zur Verleugnung der eigenen, sonst so gerne angerufenen historischen Volks-Traditionen führte."... „Die Natur legte uns Deutschen den Sinn für Freiheit in die Wiege. Wer diesen Sinn verleugnet, fällt auch vom deutschen Volke ab." — Die graue Internationale, welche in dem Deutschthum ihren gefährlichsten Feind sieht, hat es aber verstanden, die vom Größenwahn befangenen Duodez-Nationen taub gegen alle Mahnungen zu machen. Sie werden das Werk der eigenen und der Zerstörung Oesterreichs vollziehen — denn jede Schuld rächt sich auf Erden.

In Frankreich, wo man jetzt daran geht, die lange vernachläßigte Volkserziehung auf eine bessere Stufe zu heben, hat die graue Internationale enragirte Vertheidiger. In der verflossenen Woche beschäftigte sich der Senat in erster Lesung mit der Vorlage über die allgemeine Schulpflicht, welche nach unserer Ansicht für die Zukunft Frankreichs von weit größerer Tragweite ist, als die jetzt im Vordergrund der politischen Interessen und Parteikämpfe stehende Frage des Listenscrutiniums. Da kommen gar wunderliche Ausgeburten der Bildungsscheu zu Tage. Der Exminister Fourtou bekämpfte im Namen der Gewissensfreiheit den Gesetzentwurf, welcher das Volksgewissen zu knechten suche. Denselben Standpunkt vertrat Lorgeril, welcher der Volksbildung den Vorwurf machte, daß sie das Faullenzerthum ermuthige, den Menschen zum Thier erniedrige und aus Gott einen untergeordneten Beamten mache. Paris behauptete, die Unwissenheit der Landbevölkerungen wäre lange nicht so groß, wie man in tendenziöser Absicht glauben machen möchte, worauf der Unterrichtsminister ihm die Thatsache entgegenhielt, daß dreiunddreißig Procent der Recruten nicht lesen können. Chesnelong eiferte für die Freiheit des Familienvaters, die unveräußerlichen Rechte der Kirche auf den Jugendunterricht und gegen die Schule ohne Gott. Es fehlte nur, daß einer aieser französischen Reactionäre, welche die hirnverdrehtesten Phrasen zu Tage fördern, noch den großen Ausspruch gethan hätte: Die Unwissenheit, das ist der echte Patriotismus!

Auch in England, in dessen Parlamente vor sechzig Jahren Lord Brougham erklärte: „Der Schullehrer ist der Beherrscher der Erde; sein Alphabet ist mächtiger, als alle Soldatenbajonette", ist man noch weit davon, diese Waffnung der Nation durch eine tüchtige Massenbildung mit jener Energie ins Werk zu setzen, welche dem reichsten Lord der Welt angemessen wäre. Lieber läßt man die irische Landfrage und andere sociale Fragen Dimensionen annehmen, welche den Abgrund, der sich zwischen Cultur und Uncultur aufthut, grell beleuchten, Zustände sich von Geschlechtern zu Geschlechtern forterben, welche die Zukunft des dreieinigen Königreiches noch recht ernsthaft bedrohen können. Auch da hat die graue Internationale im hochkirchlichen Lager und in den exclusiven Klassen ihre besten Freunde und Förderer. Es ist eine nicht in Gesetzen, sondern in unfaßbaren Traditionen zum Ausdruck gelangende gesellschaftliche Reaction, welche dort die Entwickelung des Volkes verkümmert, die Mehrung seiner geistigen Fonds verhindert.

Wir könnten unsere Umschau über das stille oder offene Wirken der grauen Internationale noch lange fortsetzen, begnügen uns aber mit diesen Andeutungen. Unser Bedauern, daß sie in Deutschland wieder so beträchtlich an Terrain gewonnen, wird nicht dadurch gemildert, daß auch in anderen Ländern derartige civilisationsfeindliche Strömungen weiterbestehen oder sogar Fortschritte machen. Es freut uns höchstens, constatiren zu dürfen, daß im deutschen Volke — sowohl in jenem Theile, der nun im neuen Reiche eine Erfüllung seiner Staatssehnsucht fand, als in dem verlassenen, aber nicht vergessenen Bruderstamme der Deutschösterreicher — das Culturgewissen wach ist, welches sich gegen die Verkümmerung der Schule und gegen die Abwendung derselben von ihrer national-erzieherischen Mission sträubt. Wenn die gestern in Karlsruhe vereinigten deutschen Lehrer in überaus maßvollen und vorsichtigen Resolutionen dafür Zeugniß ablegten, daß das System der Puttkamer'schen Schulverwaltung noch nicht die Gewalt hat, den Geist unserer Volkserzieher nach Belieben zu binden und zu lösen, wenn sie im unbedingten Confessionalismus nicht das einzige Heil für unsere Nationalbildung erblickt haben, dann ist eine solche Kundgebung unter den heutigen Umständen von doppeltem Werth. Leider steht die deutsche Lehrerschaft noch immer sehr isolirt da, namentlich in ihren freisinnigen, von wirklichem Berufsgeist und nicht nur von Strebersinn oder von Hungerfurcht erfüllten Elementen. Die reactionären Parteien suchen sie herabzudrücken, der Herr Minister sie mundtodt zu machen, indem er das „Führe uns nicht in Versuchung" ihnen in unzweideutigster Weise durch verschiedene Maß-

---

Von der Ausstellung.

Die Kunsthalle.

Nur die Rücksicht auf die große schaulustige Menge, welche allerorten für ihr Geld möglichst viel sehen will, kann es entschuldigen, daß der schlesische Kunstverein bei seiner diesjährigen Ausstellung nicht, strenger sichtend und wählend, einer großen Anzahl stümperhafter, noch nicht einmal mittelmäßiger Arbeiten den Zutritt in die Kunsthalle rundweg abgeschnitten hat.

Einmal ist unseres Erachtens überhaupt einer für den Genuß der bildenden Künste wenig oder gar nicht vorgebildeten Bevölkerung gleich unmündigen Kindern die beste geistige Nahrung nur eben gut genug. Aber, mag dieser Gesichtspunkt bisher nicht durchschlagend gewesen sein, so war doch gerade bei der diesjährigen Ausstellung die beste Gelegenheit und Entschuldigung geboten (wenn anders es deren bedurfte), mit dem alten Schlendrian endlich einmal zu brechen. Zwischen dem letzten öffentlichen Auftreten des schlesischen Kunstvereins von 1879 und heute liegt die Eröffnung unseres Museums, von der, wie wir hoffen, eine neue Epoche für die Entwickelung des künstlerischen Schaffens und Genießens in Schlesien anhebt.

Zudem galt es aber, bei der heurigen Ausstellung die ideale Kunst mit den modernen Techniken und industriellen Fähigkeiten unserer Provinz in einen äußerst gefährlichen Wettkampf eintreten zu lassen. Diese und ähnliche Bedenken scheinen dem Vereine ferne gelegen zu haben, als er den im Uebrigen mit Freuden zu begrüßenden Gedanken faßte, seine Ausstellung, welche in früheren Jahren, so noch 1879, in der alten Börse auf dem Blücherplatz stattgefunden, diesmal mit unserer großen Gewerbeausstellung in Beziehung zu setzen.

Die Kunsthalle erhebt sich zur Linken von dem Haupteingang zum Ausstellungsplatze, seitwärts durch große Atelierfenster erkennbar. Die Hauptfront bildet ein stattlicher Portikus, von fahnengeschmückten, mit verblaßten Frescomalereien gezierten Thürmchen flankirt. Rechts unter der Säulenhalle wird — leider — ein Extraentree von 30 Pf. erhoben; auch der Katalog wird mit 50 Pf. wohl etwas zu theuer bezahlt.

Letzterer weist nicht weniger als 856 Nummern auf, aber wir werden noch durch manches hors d'oeuvres überrascht, welches, zu spät angemeldet, nicht mehr verzeichnet werden konnte.

Eine gründliche Umhängung hat bereits in diesen Tagen stattgefunden und einige der schlimmsten Sudeleien, leider auch ein paar bessere Stücke, z. B. Behmers „Wilde Rosen", wohl für immer ausgemerzt. Manche im Katalog versprochene Werke, so vor allen Broziks vielgerühmtes Gemälde: „Die Gesandten Ladislaus' von Ungarn vor Carl VII. von Frankreich" harren noch der Auferstehung aus Kisten und Kasten, in denen sie, wohl verpackt, theils bereits eingetroffen, theils noch auf der Reise hierher begriffen sind; andere, wie Kreyhers „Simplicius" sind dem deutschen Wohnhause als Wandschmuck abgetreten worden.

Auf alle Fälle sollen die Kunstleistungen Schlesiens als eiserner Bestand bis zum Schluß in der Halle verbleiben. Nach Angabe des Catalogs haben sich aus unserer Provinz gegen 33 Künstler mit ungefähr 120 Kunstwerken betheiligt. Leider fehlen die berühmtesten Söhne unserer engeren Heimath: keinen Adolf Menzel, keinen Eduard Grützner, keinen Julius Scholtz, keinen Paul Kißling bekommen wir zu sehen. Von den bekannteren Namen nennen wir Frl. v. Amstetter, Blätterbauer, A. Dreßler, C. von Iwonski, O. Kreyher, H. Michaelis, E. Nöllner, Frl. M. Spieler, Frau A. Storch, auch R. Toberentz dürfen wir ja jetzt zu den unseren zählen. Am stärksten vertreten ist die Düsseldorfer Schule durch 100 Künstler mit 177 Werken, demnächst München durch 95 mit 152 und Berlin durch 86 mit 160 Werken. Von den kleineren deutschen Kunststädten stehen Königsberg und Weimar voran. Aus ersterer Stadt beschickten unsere Ausstellung 25 Maler mit 59 Gemälden, aus Weimar 26 mit 34. Mit 6—8 Künstlernamen figuriren Karlsruhe, Dresden, Hamburg, Stuttgart.

Die schwache, nicht nur quantitativ geringe Betheiligung von Kopenhagen, Genf, Paris und Rom vermag den specifisch deutschen Charakter des Dargebotenen nicht zu alteriren. Ja selbst eine entschieden ostdeutsche Färbung ist nicht zu verkennen: Danzig, Marienwerder, Stettin, Stargard und selbst Tilsit lernen wir bei dieser Gelegenheit als Künstlerherbergen kennen.

Bei der Einzelbetrachtung, der wir uns nunmehr zuwenden, sollen zunächst die hervorragenderen Leistungen der figürlichen Darstellung aus jedem Saale, indem wir zuerst den linken, hernach den rechten Flügel durchwandern, namhaft gemacht und je nach ihrer Bedeutung kürzer oder eingehender besprochen werden. Auf Thierstück, Landschaft, Architektur, Stillleben ꝛc. denken wir in unserem nächsten Berichte in ähnlicher Weise einzugehen, auch etwaige Nachträge müssen wir uns bis dahin vorbehalten.

Wir betreten zunächst den großen Mittelsaal, an den sich nach links und rechts eine Anzahl größerer und kleinerer, theils quadratischer, theils fächerförmig gestalteter Räume anschließt. Die Beleuchtung (zum großen Theil Oberlicht durch Vela gedämpft) ist nur für wenige Wände schlecht, für die meisten ausreichend, für einige sogar vorzüglich. Auch gebührt der Hängecommission, abgesehen von einigen begreiflichen localpatriotischen Begünstigungen, das Lob, im Ganzen gerecht und glücklich verfahren zu sein.

An der großen Wand, gegenüber dem Eingange, fesselt uns bald das figurenreiche Gemälde Otto Heydens (Berlin): „Apollo mit den Musen". Der sangesfrohe hellenische Gott erscheint auf glänzendem Wagen in lichtem Gewölk; unter ihm schweben die neun Musen in fröhlichem Reigen dicht über der blauen Meerfluth dahin, auf der musicirende Tritone und Nereiden lagern. Pausbäckige Amoretten haben sich zu keckem Ritt auf den Rücken von Delphinen geschwungen. Die Führerin des Musenreigens streut glänzende Blumen, welche eine Tochter des Nereus in ihrem Schleier auffängt. Heydens Bild ist übersichtlich componirt und vortrefflich gezeichnet, freilich kann es auf Originalität der Erfindung keinen Anspruch erheben: Anklänge an Raphaels unerreichten Triumphzug der Galatea drängen sich vor Allem auf. Das Colorit ist nicht durchaus lobenswerth: dem Sonnenlicht fehlt die rechte Leuchtkraft; auch stören in der Luft da und dort unklare, schmutziggraue Töne.

Die Trias historischer Frauenzimmer, langweilige Gewandpuppen, jedes echt historischen Zuges bar, welche auf der gegenüberliegenden Wand paradirten, haben, dem Himmel sei Dank, noch rasch vor dem Pfingstfeste interessanteren Stücken das Feld geräumt. Denn daß das Hauptstück dieser Wand, die umfangreiche landschaftliche Historie (man könnte sie auch eine historische Landschaft mit Staffage nennen), Graf Harrach's „Versuchung Christi" ein interessantes Gemälde sei, wird auch der zugestehen müssen, der sich für diese seltsame Auffassung der biblischen Erzählung nicht erwärmen kann. Höchst seltsam ist diese Auffassung in der That. In den mittelalterlichen Darstellungen der Heimsuchung und Verführung des heiligen Antonius spielt wohl unter dem höllischen Blendwerk das Frauenzimmer eine hervorragende Rolle; auch wäre an das alte Sprüchwort zu erinnern, welches die ältere deutsche Faustcomödie dem Mephistopheles in den Mund legt: „Was der Teufel selbst nicht kann, Das stellt er durch ein Weibsbild an." Aber es handelt sich doch dort immer nur um eine Substitution des Teufels, welche die unzweideutigen Worte der Bibel von unserer Scene ganz entschieden ausschließen. Völlig neu war der Gedanke, hier den Satanas unter der verführerischen Hülle eines schönen Weibes auftreten zu lassen. Aber offen gestanden, es wäre uns lieber gewesen, Graf Harrach hätte seinem „geistreichen Einfall" nicht nachgegeben. Warum die grandiose Einfachheit der biblischen Darstellung noch übertrumpfen wollen? Konnte nicht auch der Fürst der Dämonen in verführerischer Gestalt dem Heiland sich nahen? Und würde nicht die der Situation durchaus angemessene Erfindung, die Gestalt des Antichrist's aus den emporfluthenden Wolkensäulen gleichsam herauswachsen zu lassen, durch einen phantastisch gestalteten männlichen Teufel noch gewonnen haben?

Auf dem höchsten Felsengipfel eines Berges tritt bei Harrach die

nahmen einschärfte. Aber auch auf liberaler Seite hat man noch immer nicht genügend erkannt, daß der von erzieherischem Pflichtgefühl getragene Lehrer der wichtigste Bundesgenosse im Kampfe gegen die graue Internationale sei, welche unser gesammtes deutsches Volksleben zu umschlingen und unsere Zukunftshoffnungen zu vernichten droht. Dieser Erkenntniß immer weiteren Eingang zu verschaffen, halten wir daher für eine Hauptaufgabe der liberalen Presse Deutschlands.

Breslau, 8. Juni.

Wie die „Trib." vernimmt, entspricht es sowohl den Wünschen des Kaisers, wie denjenigen des Kronprinzen, daß die Vorlage, betreffend die Errichtung des Reichstagsgebäudes am Königsplatz, noch in dieser Session an das Haus gelangt. Das Project ist der Akademie für das Bauwesen zur Begutachtung unterbreitet. Man darf daraus schließen, daß der Vorlage eine Begründung beigegeben werden soll, welche die früher erhobenen Einwände gegen das Raczynski'sche Terrain zu widerlegen bestimmt ist. Es steht somit zu hoffen, daß die ominöse Angelegenheit trotz aller Zwischenfälle demnächst endlich aus der Welt geschafft werde.

Ueber die Erklärung der Nationalliberalen bemerken die Officiösen:

Das nationalliberale Programm ist ohne Zweifel ein sehr wohlwollendes Schriftstück. Desto mehr aber läßt es die Bestimmtheit der Auffassung gegenüber den mannigfachen schwebenden Fragen der Gegenwart vermissen. Man kann daher von dieser Erklärung nur geringen Einfluß auf die nächste Entwickelung erwarten. Die Entscheidung über die wirkliche politische Stellung der Partei ist mit dieser Kundgebung nur aufgeschoben.

Die „Post" bringt einen sehr anerkennenden Artikel über die nationaliberale Erklärung. Sie findet, daß diese Kundgebung einem Zusammengehen der Partei mit den Conservativen die Wege ebene. Das Blatt schreibt:

Unsern Parteigenossen wird das Bestreben, eine geschlossene Front aller gemäßigten nationalen Elemente gegen den oppositionellen Radicalismus zu bilden, wesentlich erleichtert. Denn auch die Deutschconservativen werden, wenn anders sie die jetzt bei ihnen vorherrschende maßvolle Richtung festhalten und nicht die Partei in extreme Bahnen gerathen lassen und so der Gefahr der Vernichtung bei einer veränderten Strömung an leitender Stelle aussetzen wollen, ein lebhaftes Interesse daran haben müssen, die Mittelparteien in einer solchen Stärke zu erhalten, daß sie ein ausreichendes Gegengewicht gegen das Centrum bilden und die Conservativen vor dem verhängnißvollen Loose bewahren, von diesem sich die Politik vorschreiben zu lassen. Manche conservativen Elemente, welche im preußischen Landtage noch mehr als im Reichstage sich geltend machen, drängen ohnehin mit aller Kraft nach jener Seite, und der voraussichtlich scharfe Wahlkampf wird dieser Richtung noch Stärkung bringen. Demgegenüber werden die gemäßigten Deutschconservativen es wie im Allgemeinen, so als im Interesse der eigenen Partei liegend erachten müssen, wenigstens da, wo es gilt, Fortschrittler, Secessionisten oder Particularisten zu bekämpfen, nicht blos mit den Freiconservativen, sondern auch mit den Nationalliberalen zu gemeinsamer Action sich zu vereinigen.

Die Nationalliberalen sollen also der Ehre eines Bündnisses mit den Deutschconservativen gewürdigt werden. Dies Lob, meint die „Tribüne", ist wohl das schlimmste, was der Erklärung passiren konnte.

Die großen Hamburger Blätter, die „Hamb. Nachr." und der „Hamb. Corresp." befürworten jetzt die Genehmigung des Vertrages aus denselben Gründen, welche in der Denkschrift des Senates dargelegt sind: daß die dauernde Beibehaltung des jetzigen Standes der Dinge doch nicht zu hoffen, die gewährten Bedingungen aber die günstigsten seien, welche sich erwarten ließen. Dies Anerkenntniß bestätigt nachträglich die beim Beginn der Verhandlungen der „Nationalztg." zugegangene, damals vielfach angegriffene Mittheilung, die Reichsregierung werde „Hamburg durch die Coulanz ihrer Zugeständnisse in Erstaunen setzen."

In **Rußland** versucht man es in neuester Zeit zur Abwechselung wieder einmal mit Concessionen. Demnächst soll eine Conferenz über die Herabsetzung der Loskaufszahlungen berathen, auch spricht man allerhand von Einführung von Reformen. Ignatiew sucht so den üblen Eindruck, den das kaiserliche Manifest und sein Circular hervorgebracht hatten, zu verwischen, und dies war in der That auch nöthig, um die Bevölkerung einigermaßen zu beschwichtigen. War doch unter dem Landvolke das Gerücht verbreitet und geglaubt, Kaiser Alexander III. wolle die Leibeigenschaft wieder einführen!

Officiösen Wiener Blättern zufolge ist Fürst Milan von **Serbien** von der Aufnahme, die er in der österreichischen Hauptstadt gefunden, sehr befriedigt, sie fügen aber zugleich hinzu, daß Fürst Milan der Agitation betreffs Erhebung Serbiens zum Königreiche vollständig fern stehe! Letztere Bemerkung erinnert einigermaßen an die Fabel vom Fuchse, der die Trauben zu sauer fand, die er nicht erreichen konnte.

Deutschland.

= **Berlin**, 8. Juni. [Die Bundesrathsausschüsse und die Hamburger Frage. — Landwehrübungen beim Garde-Corps.] Die zuständigen Ausschüsse des Bundesrathes sollten sich, wie wir mitgetheilt haben, neulich bereits mit der Frage wegen des Zollanschlusses der Unterelbe unter Aufhebung des Hauptzollamts in Hamburg beschäftigen. Man hat indessen diese Berathung vorläufig vertagt, um zunächst die Gestaltung dieser Angelegenheiten unter den jetzt veränderten Verhältnissen des mehr oder minder nahen Abschlusses der Uebereinkunft mit Hamburg wegen des Zollanschlusses abzuwarten. Nach sicheren Anzeichen dürfte die Regierung ihre früheren Absichten in dieser Beziehung, wenn nicht aufgeben, jedoch erheblich modificiren. — In der dritten Juniwoche beginnt bei den Infanterie-Regimentern des Garde-Corps eine 12tägige Landwehr-Uebung. Von jedem Regimente rückt während dieser Zeit ein Bataillon zu Schießübungen in die Umgegend aus.

* **Berlin**, 8. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Heute begannen die Verhandlungen des ersten deutschen Geographentages im kleinen Saale des Architektenhauses. Der Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde, Dr. Nachtigal, eröffnete dieselbe mit einem Rückblicke auf die Einigungsbestrebungen in den Kreisen der deutschen Geographen, deren Resultate bis auf Weiteres in alljährlichen Zusammenkünften gipfeln. Auf Vorschlag des Professors Bastian wurde Dr. Nachtigal einstimmig mit dem Vorsitze des Geographentages betraut und die Reihe der Vorträge nunmehr durch Professor Zöppritz (Königsberg) eröffnet. Redner sprach über die Mittel und Wege, um zur Kenntniß des Erdinnern zu gelangen. An Stelle des verhinderten Prof. Neumayer (Hamburg) hielt darauf Prof. Rein (Marburg) einen Vortrag über die Bermuda-Inseln und ihre Korallenriffe. — Ueber den neunten deutschen Turnlehrertag berichtet die „Trib.": Nachdem bereits vorgestern Abend die Begrüßung der Gäste stattgefunden hatte, wurde der Versammlung gestern Morgen ein Exercitium der Berliner Feuerwehr im Hauptdepot gezeigt. Die eigentlichen Verhandlungen begannen Vormittags 9 Uhr. Anwesend waren etwa 200 Personen, darunter etwa 20 Turnlehrerinnen. Namens der Regierung begrüßte Geh. Rath Wätzold die Versammlung: Minister v. Puttkamer bedauere, so erklärte er, nicht erscheinen zu können, derselbe theile das lebhafte Interesse an der großen und guten Sache und hege die besten Wünsche für deren Förderung. Stadtschulrath Cauer entschuldigte die Abwesenheit des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck mit dringenden Geschäften desselben in Westfalen. Er, Redner, stehe an der Spitze des hiesigen Turncuratoriums, und die Versammlung würde sich bei dem Besuch der Turnhallen überzeugen, daß die Stadt, in der Jahn den Grund zu der turnerischen Bewegung legte, dieser Bestrebung treu geblieben sei. Dr. Ed. Angerstein begrüßte die Versammlung Namens der Berliner Turnlehrer-Vereine und erinnerte daran, daß Berlin schon vor 20 Jahren die Ehre gehabt habe, der Vorort für die erste Turnlehrer-Versammlung zu sein. Schließlich wurden folgende Thesen angenommen: 1) Beim Turnunterricht der Schulen ist das Klassenturnen nach Spieß in erste Linie zu stellen. 2) Nach Erreichung des Klassenzieles tritt das Riegen- und Vorturnersystem und das Kürturnen in Geltung. 3) Turnspiele und Fahrten bilden eine nothwendige Ergänzung der Turnschule. 4) Die dem Turnen gegenwärtig eingeräumte Zeit ist zu knapp, deshalb sind Schritte bei den Schulverwaltungen zu thun, diese Zeiten zu vermehren.

[Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst.] Wie die „Tribüne" vernimmt, ist erst in diesen Tagen ein zweiter Brief des Papstes an Kaiser Wilhelm gelangt, der an die Vorschläge und Wünsche des Letzteren bezüglich der Neubesetzung mehrerer (nicht aller) erledigten Bisthümer anknüpft. Der Inhalt des Schreibens entzieht sich einstweilen noch der Kenntniß, es darf indeß erwartet werden, daß das Schriftstück der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleibt.

[Parlamentarisches.] Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des morgen, Donnerstag, wieder zusammentretenden Reichstags stehen drei wichtige Gegenstände: Die dritte Berathung der Innungsvorlage, wobei es sich hauptsächlich um den von conservativer Seite angekündigten Versuch handeln wird, im § 100e die in der zweiten Lesung gestrichenen Zwangsbestimmungen betreffs des Lehrlingswesens wieder herzustellen; eine einzelne Stimme kann hier die Entscheidung geben. Ferner steht die Geldbewilligung für den Volkswirthschaftsrath und die Abänderung des Zolltarifs im Sinne weiterer Verstärkung des schutzzöllnerischen Charakters desselben auf der Tagesordnung.

[Unterstaatssecretäre im Ministerium des Innern.] Nach einer der „Nat.-Ztg." von gewöhnlich wohl informirter Seite zugehenden Nachricht würde Herr v. Goßler mit Herrn v. Puttkamer als Unterstaatssecretär in das Ministerium des Innern übertreten.

[Oberpräsident der Provinz Sachsen.] Die Kreuzztg. schreibt: „Das Gerücht, welches die „Magdeburgische Zeitung" sich telegraphisch hat melden lassen, daß die Chancen des Unterstaatssecretärs Starke für das Oberpräsidium von Sachsen gestiegen seien, dürfte sich nur in dem Falle bestätigen, daß Herr v. Wolff für eine andere Stellung definitiv in Aussicht genommen wäre. Bis dahin glauben wir auch an eine Besetzung der Oberpräsidentenstelle in Magdeburg nicht."

[Der Trierer Conflict.] Die Kreuzztg. meldet: Unsere Nachricht von der bevorstehenden Beilegung des sogenannten Trierer Conflicts wird mit dem Bemerken bestätigt, daß der Dr. Reiß, welcher auch den Verhandlungen mit dem Cardinal Jacobini beigewohnt, zum Bisthumsverweser ernannt werden soll. Es mag dahingestellt bleiben, ob dieser oder ein anderer wirklich der designirte Bisthumsverweser sein soll. Jedenfalls glauben wir, daß der Fall so acut nicht ist, wie es noch vor Kurzem erschien.

[Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei] hat die von letzterer veröffentlichte Erklärung den Parteifreunden im Lande direct zugehen lassen. Unter der Erklärung werden die Namen der baierischen Abg. Bolza und Dr. Schreiner vermißt, die noch heute dem Fractionsverbande der Nationalliberalen angehören.

[Der Verein zur Wahrung der Rheinschifffahrtsinteressen] hat sich mit einer Eingabe über die jüngst im Reichstage behandelte Frage der Rheincorrection an den Fürsten Bismarck gewendet. Die Eingabe weist die im Reichstage gefallene Aeußerung, „daß die Schifffahrt auf dem Rheine durch die Concurrenz der Eisenbahnen sehr an Bedeutung eingebüßt habe", an der Hand statistischer Daten zurück und spricht das feste Vertrauen aus, daß Fürst Bismarck an den Ergebnissen der Reichs-Commission festhalten werde, nämlich in der Hauptsache auf dem Regulirungsproject von 1873 zu fußen, statt der Meinung jener Interessenten zu folgen, welche wünschten, daß alle Uferbauten eingestellt und die Correction des Rheinstromes lediglich durch Baggerarbeiten bewirkt werde. Schließlich wird die Schaffung preußischer Stromschifffahrts-Commissionen als eine hocherfreuliche Anerkennung der Berechtigung der Selbstverwaltung der Binnenschifffahrtsinteressen, zugleich aber auch als der Anfang und die Unterglieder eines nationalen deutschen Schifffahrtsamtes erkannt.

[Delegirtenconferenz der Handelskammern.] In Folge der bei der zweiten Lesung des Stempelabgaben-Gesetzes gefaßten Beschlüsse des Reichstages, wonach weitere erschwerende Vorschriften, namentlich bezüglich des Stempels der Rechnungen und der Schlußscheine über Zeitgeschäfte Aufnahme gefunden haben, hat die Handelskammer zu Leipzig die Einberufung einer Delegirten-Conferenz der Handelskammern durch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in Anregung gebracht.

[Stöcker, der christlich-sociale Apostel.] Je mehr Herr Stöcker sich berufen fühlt, den allgemeinen Censor auf allen möglichen Gebieten zu spielen, selbst auf solchen, die mit seinen christlich-socialen Parteibestrebungen, geschweige denn mit dem geistlichen Berufe nicht das Mindeste zu thun haben (wir erinnern nur an die Wasseralgen der Berliner Wasserleitung und an die Canalisation, die ihm erst neuerdings den Anlaß zu den plumpsten Angriffen auf die Berliner Stadtverwaltung gegeben haben), um so weniger hat er Ursache, gegen die an ihm und seinem Auftreten geübte Kritik sonderlich empfindlich zu sein. In welchem Maße das aber der Fall ist, dafür lieferten die Verhandlungen der letzten christlich-socialen Partei-Versammlung einen eclatanten Beweis. Herr Stöcker fühlte sich bewogen, die Kreissynode Berlin II, deren Mitglied er ist, bei der christlich-socialen Partei-Versammlung wegen des von Herrn Heckmann gestellten Antrages zu verklagen. Bekanntlich handelte es sich bei diesem Antrage um eine dem Hofprediger Stöcker zu ertheilende Vermahnung, in welcher die antisemitischen Agitationen desselben als unvereinbar mit dem geistlichen Amte bezeichnet werden sollten. Halten wir es überhaupt schon für tactlos, wenn ein Geistlicher in so hervorragender Stellung Vorgänge einer Synode, der er selbst angehört, auf den Bierbänken einer Volksversammlung zum Gegenstande der Besprechung macht, so ist die Art und Weise, wie Herr Stöcker das gethan, viel „unerhörter" als die in Rede stehenden Vorgänge selbst, die er als solche bezeichnete.. „Was auf der letzten Synode in Berlin geschehen konnte, so urtheilte er über den Antrag Heckmann, wie man es dort gewagt hat (!) einen christlichen Prediger anzugreifen, das ist eben so unerhört, so verabscheuungswerth, als die Vorgänge auf der Synode 1877. Unerhört ist das Auftreten dieser getauften Leute, so daß man sich billig fragen muß, ob dies noch eine christliche Synode ist." So weit, sagt die „Magd. Ztg.", sind wir bereits, daß eine Kritik der social-politischen Thätigkeit dieses Mannes, die mit seinem geistlichen Amte absolut nichts zu thun hat, wie ein Sacrilegium und ein Angriff gegen das Christenthum behandelt wird. Sind etwa die Geistlichen, auf deren Absetzung Herr Stöcker in jedem seiner Vorträge, in denen er auf die moderne Theologie zu sprechen kommt, hinweist, keine christlichen Prediger? Mit den Vorgängen des Jahres 1877, mit denen Herr Stöcker die gegen seine socialen Agitationen gerichtete Erklärung in Parallele stellt, sind bekanntlich die Anträge auf Beseitigung des Apostolicums gemeint. Diese Anträge wurden damals von Stöcker und Genossen wie eine Gotteslästerung behandelt. Man kann daraus schließen, als was der sociale Reformator, seitdem er in gewissen Kreisen zum Helden des Tages geworden ist, ein gegen ihn beantragtes Tadelsvotum ansieht. Den verächtlichen Ton, mit dem Herr Stöcker von „getauften Leuten" in Bezug auf Synodal-Mitglieder redet, die alle das betreffende Gelübde abgelegt haben, die Dreistigkeit, mit welcher er den „christ-

---

Sinnenlust, die „Frau Welt" der mittelalterlichen Dichtung, Christo entgegen, ein üppiges Weib, das blonde Haar mit Rosen bekränzt; in der Linken hält sie eine glänzende Glaskugel als Symbol der Zerbrechlichkeit alles irdischen Glücks, die Rechte deutet auf die im ersten Morgenroth erglänzenden Höhen und Thäler; „dies Alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest". Der Herr aber hat den rechten Arm hoch erhoben, den linken dem rechten Oberarme genähert zu der abwehrenden Geberde des „Apage Satanas". Die Erscheinung Christi ist vollkommen vermenschlicht nach Renan-Strauß-scher Auffassung und wer wollte das tadeln?

Meisterhaft in plastischer und coloristischer Wirkung sind eigentlich nur die von der Sonne angeglühten Felsenmassen des Vorgrundes. In dem landschaftlichen Hintergrunde lassen falsche gelbe Töne das Gefühl des herrlichen Morgens nicht rein aufkommen. Geradezu häßlich wirkt jedoch die sichelförmige Silhouette der verkürzten rechten Hand der Verführerin und ein entschiedener coloristischer Fehler der Christusgestalt besteht darin, daß der linke Arm nicht genügend zurücktritt, der rechte nicht genügend los kommt.

Albert Baurs, des bekannten Düsseldorfer Professors „Tochter der Herodias" wird manchem Besucher von der Berliner Ausstellung her bekannt sein; vortrefflich ist die ängstlich zögernde Bewegung, mit welcher das schöne Kind mit der Linken den Schleier nach dem Gesichte führt; auch die beiden lauernden Mordgesellen, der alte Gefängnißwärter und der Mohr, welcher nur des entscheidenden Befehls seiner Herrin wartet, um sein Schwert vollends zu zücken und in dem seitwärts belegenen Gefängniß dem Täufer den Todesstreich zu geben, sind scharf charakterisirt. Die Farben sind etwas kalt, überdies wird durch das grelle gelbe Gewand ihre Harmonie nicht unwesentlich beeinträchtigt.

Eines der besten, vielleicht das beste historische Gemälde, welches die Ausstellung uns bietet, ist Eilif Peterssens (München) „Christian II., König von Dänemark, unterschreibt das Todesurtheil des Grafen Tobern Oxe". Wie wenig auch der specielle historische Vorgang den deutschen Beschauer interessiren mag, diese Gestalten haben fast durchweg eine typische, allgemeinverständliche Bedeutung. **Und es bedarf absolut keiner historischen Kenntnisse**, um aus den verzweiflungsvoll bittenden Mienen der alten und jungen Frauen zur Rechten, aus dem höhnisch triumphirenden Lächeln des Cardinals, aus der grausamen Geschäftigkeit des Pfaffen, der dem König die Feder zum entscheidenden Zuge hinreicht, aus dem stumpfen, entschlossenen Antlitz des Königs selbst herauszulesen, daß das vorgelegte Todesurtheil eines edeln Mannes (dafür spricht die Fürbitte solcher Frauen) binnen Kurzem besiegelt sein wird.

Höher noch als die Charakteristik der einzelnen Personen und als die (etwas conventionelle, haupt- und staatsactionsmäßige) Gruppirung stellen wir die kräftige, kerngesunde Malerei. Peterssen befolgt die besten niederländischen Traditionen und legt ebenso die etwas theatralische Technik Harrachs, wie die trockene Baurs, wie die süßlich französische des gleich zu besprechenden Bildes von Hofmann-Zeiz entschieden lahm.

Hofmann-Zeiz hat „Francesca di Rimini und Paolo Malatesta" nach Dante's Hölle V. Gesang dargestellt, aber nicht die berühmte Scene, wie das Liebespaar durch die gemeinsame Lectüre des Lancelot zu einem Kuß verführt, von Giancotto, dem eifersüchtigen Gatten Francescas, überrascht und getödtet wird, sondern wie sie in der Hölle in dem zweiten Kreise der Wollüstigen, leicht bewegt vom Winde, noch als Verdammte untrennbar vereint, Dante und seinem Begleiter sich nahen.

Die nackten Körper sind correct gezeichnet, die schwebende Bewegung, besonders der weiblichen Figur ist glücklich zur Darstellung gebracht: das ist alles, was wir zum Lobe eines Gemäldes sagen können, das von dem männlichen Dante'schen Geiste nicht einen Hauch in sich aufgenommen hat.

Wir erwähnen gleich hier das einzige Schlachtenbild der Ausstellung, L. Kolitz's „Aus der Umgegend von Metz 1870", ein Gemälde, dessen Ankauf für die National-Galerie bereits vor der letzten Berliner Ausstellung erfolgt war. Eine ausgezeichnete Arbeit! Die Herbstlandschaft mit den vom Sturme gepeitschten Bäumen, den weißen Rauchwölkchen auf dem tiefgrauen Himmel; die in ihren verwitterten Mänteln in stark zusammengeschmolzenen Halbzügen auf der schlüpfrigen Landstraße avancirenden Preußen; die fast gespenstische Silhouette des voranreitenden Offiziers; die herumstehenden und liegenden Zuaven und französischen Infanteristen; Gefangene, Verwundete und Todte; der zerschossene Munitionskarren; die verendeten Pferde: alles mit gleicher furchtbarer Treue auf der Leinwand festgehalten.

Ganz erfreulich, wenn auch nach keiner Seite hin neu, ist Schulz-Briesens „Im Herrenstübchen", wohlbekannte Philistertypen beim Nachmittagsschöppchen zu vertraulichem Kannegießern versammelt.

Auf Bengt Nordenberg's (Düsseldorf) „Heimkehrender Brautzug (Schweden)" versöhnt uns mit dem kraftlosen, conventionellen Colorit, ja selbst mit einigen Verzeichnungen ein Zug liebenswürdiger Naivetät. Wir machen besonders auf die ganz kostbaren beiden Musikanten zu Pferde rechts im Vordergrunde aufmerksam.

Aus dem ersten Saale links heben wir zunächts einige wohlgelungene Portraits hervor: C. von Iwonski's Bildniß des Kaisers zeichnet sich durch Aehnlichkeit vor dem Paul Meyerheim-schen Gemälde aus, hinter welchem es auch in Bezug auf malerische Technik kaum zurückstehen dürfte. Als das beste Bildniß der ganzen Ausstellung bezeichnen wir unbedenklich F. Karsch's lebensvolles Portrait einer älteren Dame. Getreue, geistig belebte Wiedergabe des Originals hat sich hier in ausgezeichneter Weise mit geschmackvollem Arrangement verbunden. Mit dieser vorzüglichen Arbeit können sich die verschiedenen Kinderbildnisse desselben Breslauer Künstlers unseres Erachtens nicht messen.

Eine wenig in die Augen fallende, aber beachtenswerthe Leistung ist Sutezki's (Wien) „I. Poveretti", ein tendenziös gefärbtes Stück, das etwa auch den Spruch illustriren könnte: „Die Kirche hat einen guten Magen." Eine schöne, vornehme Dame reicht einer Bettlerin, welche mit ihrem winzigen halbnackten Säugling im Arme, in der Seitenkapelle einer italienischen Kirche bescheidentlich Platz gefunden hat, ein Almosen. Sie ist zu dem Ende an einem Mönche vorübergeschritten, der an dem Seitenportal sitzend, in seinem Kästlein Peterspfennige sammelt. Eine arme alte Frau reicht ihm eben eine Kupfermünze, er aber blickt voller Neid und Aerger der stolzen weiblichen Erscheinung nach, welche ihr Goldstück dem nimmersatten Bauche der Kirche entzogen und der wirklich Bedürftigen zugewendet hat. Auf der Schwelle der Kirchthür sitzt, ein Scheibchen Limone in der Hand, mit einem Papierschiffchen sorglos spielend ein zerlumpter Knabe, der mehr verwundert als bittend zu der hohen Frau emporschaut. Die Farben sind nicht glänzend, aber Malerei sowohl, als Zeichnung bezeugen ein ernstes, glückliches Studium der Natur und einen vornehmen Sinn.

A. von Heyden hat den „Abschied Schionatulanders von Sigune", eine berühmte Scene aus dem Titurel des Wolfram von Eschenbach, zum Gegenstande eines decorativen Gemäldes gewählt. Das Liebespaar ist in ein gothisches Portal hineincomponirt: zur Linken eine Lilie, zur Rechten Helm und bewimpelte Lanze, Sinnbilder ritterlicher Mannhaftigkeit und jungfräulicher Reine, zu Häupten der zu letztem Abschiedsgruße vereinten als Symbol ihrer Liebe eine Rosenguirlande bilden den ornamentalen Abschluß der Composition. Die steife, archaistische Formgebung mag durch den mittelalterlichen Gegenstand hervorgerufen sein, derselbe bedingt doch aber nie und nimmer solch trockene Poesielosigkeit der Farbe. Wie will der Maler mit so armen Mitteln auch nur entfernt den wunderlieblichen, maifrischen Eindruck erwecken, der uns gerade in dieser Scene des phantasievollsten, gemüthstiefsten deutschen Dichters der Vorzeit unwiderstehlich gefangen nimmt?

lichen Charakter" dieser Synode in Frage zieht, richten sich so sehr von selbst, daß wir darüber kein Wort verlieren.

[Hochverrathsprozeß gegen Hasselmann.] Die bei Gelegenheit der Berathung des Rechenschaftsberichts über die Ausführung des Socialistengesetzes erfolgte Ankündigung des Ministers von Puttkamer, es solle gegen Hasselmann die Anklage wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung erhoben werden, geht, wie der „Rh. Cour." erfährt, ihrer Verwirklichung entgegen. Gegenwärtig sei man zuständigen Orts mit der Sammlung und möglichst exacten Begründung des zur Anklage dienenden Materials beschäftigt; der interessante Contumacialprozeß soll etwa im Juni anhängig gemacht werden.

[Deutsche Chronik.] Gestern wohnten die kronprinzlichen Herrschaften mit sämmtlichen Mitgliedern der königlichen Familie dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei den Communs zu Potsdam bei. — In Hannover ist man rege beschäftigt mit den Vorbereitungen für die in den Monat September fallenden Kaisertage. Das fertiggestellte Programm bestimmt laut dem „Hannov. Courier" für den 2. September: Große Parade und darauf folgendes Galadiner, am 3. Corps-Manöver und Abends großer Zapfenstreich von etwa 1000 Musikern, Tambouren und Pfeifern unter glänzender Beleuchtung. Den 5. September wird für die Truppen ein Ruhetag sein, auf der Kleinen Bult wird ein großes Rennen abgehalten werden. Am 5., 6. und 7. finden die Feldmanöver statt. Während derselben werden die Truppen in Bivouaks cantoniren. — Das Project der Stadterweiterung von Köln, welches seit länger als zehn Jahren den Gemeinderath und die Bürgerschaft in ausgiebigster Weise beschäftigt hat, soll nunmehr ausgeführt werden. Am 9. d. Mts. erfolgt die Uebergabe der sogenannten inneren Befestigung, der Stadtmauer und des ersten Festungsgrabens. Schon zwei Tage später wird die Mauer in der Nähe von St. Gereon durchbrochen. Die zunächst den Thoren wohnende Bürgerschaft trifft Vorbereitungen, um den Tag des Anfanges der Erlösung von dem Festungsgürtel durch Schmückung ihrer Häuser zu feiern; der Gemeinderath wird in corpore bei der Durchbrechung der Mauer zugegen sein.

Fr. **Karlsruhe**, 6. Juni. [XXI. allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.] Im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht" fand heute Abend die Vorversammlung der allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung statt. Es sind bis jetzt etwa 800 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands, zum Theil auch aus Oesterreich, eingetroffen. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Oberlehrer Mörle (Gera), eröffnete die Versammlung gegen 8½ Uhr Abends mit kurzen Worten der Begrüßung und ertheilte alsdann sogleich dem Vorsitzenden des Local-Ausschusses, Rector Specht (Karlsruhe), das Wort. Dieser hieß die Anwesenden namens des Local-Ausschusses, der Lehrer und gesammten Einwohnerschaft von Karlsruhe herzlich willkommen und bemerkte: Karlsruhe vermag den aus allen Theilen des Vaterlandes erschienenen Lehrern nicht viel zu bieten, es stehe weit zurück hinter anderen großen Städten, in denen die allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung früher getagt, allein das Schulwesen sei hier in hohem Maße entwickelt. Wir haben hier — so fuhr der Redner wörtlich fort — ein gemischtes Schulsystem, und zwar haben wir dies erreicht ohne Parteikampf. Unser Schulsystem ist hervorgegangen aus der Entwickelung unseres Staates, in dem jeder Religion die gehörige Achtung entgegengebracht wird. (Beifall und vereinzelter Widerspruch.) Mit unseren Leistungen auch in Bezug auf den Religionsunterricht können wir mit jeder confessionellen Schule concurriren (Vereinzelte Oho's), wir können uns hierfür auf Zeugnisse der verschiedenen Kirchen-Genossenschaften stützen, deren Kinder uns anvertraut sind. (Beifall.) Ich habe schon gesagt, wir verdanken unser freiheitliches Schulsystem keinem Parteikampfe, sondern dem freien Geiste, der in unserer Regierung herrscht. (Beifall.) Der erste Dank hierfür gebührt unserem erlauchten Fürstenhause, ganz besonders unserem allergnädigsten Großherzog, der sich für die Entwickelung des badischen Schulwesens hohe Verdienste erworben hat (Lebhafter Beifall), und der morgen durch seine hohe Anwesenheit in unserer Versammlung aufs Neue sein großes Interesse für unser Schulwesen beweisen wird. (Lebhafter Beifall.) Aber auch unsere gesammte Einwohnerschaft ist von demselben Geiste beseelt. Letztere hat dies wieder aufs Neue bewiesen, indem alle Stände der hiesigen Bevölkerung den Local-Ausschuß dieser Versammlung aufs Thatkräftigste unterstützt haben. Angesichts dieser Thatsachen dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß trotz aller Hindernisse die allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung noch lange nicht begraben ist, sondern zum Segen der freien deutschen Schule noch lange fortwirken wird. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich in Karlsruhe willkommen. (Lebhafter Beifall.) — Oberlehrer Mörle (Gera): Namens des Central-Ausschusses heiße ich Sie ebenfalls herzlich willkommen. Die gegenwärtige Versammlung ist um so wichtiger, da man versucht hat, Sperrungsmaßregeln gegen dieselbe zu treffen. Man weiß in gewissen Kreisen sehr wohl, daß die Lehrer-Versammlungen dazu beitragen, den edlen, selbstständigen Geist im Lehrerstande zu wecken und zu pflegen, und man ist sich bewußt, daß der selbstständig und frei denkende Lehrerstand sich unter den Krummstab nicht beugt. (Beifall und Widerspruch.) Man bezeichnet die Lehrer-Versammlung als ein den Lehrern fremdes Gebiet, allein ich bin der festen Ueberzeugung: von welcher Seite diese Sperrungsmaßregeln auch immer kommen mögen; der deutsche Lehrerstand steht bereits auf einer derartigen Stufe, daß er sich in keiner Weise hindern lassen wird, für die freie und selbstständige Entwickelung der Schule und der Lehrer durch Vereine, Versammlungen und Presse zu wirken. (Lebhafter Beifall.) Möge der Geist unseres Dr. Carl Schmidt, dessen Motto lautete: „Wahrheit, Freiheit, Liebe", unseren Verhandlungen nicht fehlen!" (Lebhafter Beifall.) — Es wurde alsdann Schulrath Hoffmann (Hamburg) zum ersten, Director Heinrich (Prag) zum zweiten und Rector Specht (Karlsruhe) zum dritten Vorsitzenden gewählt und alsdann provisorisch die Tagesordnung festgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juni. [Versammluug.] Ein erfreuliches Ereigniß haben die Pfingsttage den Deutschen in Oesterreich gebracht: Die Zusammenkunft des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Brüx. Die Versammlung des der nationalen Geschichtsforschung gewidmeten Vereines darf als ein Parteitag der Deutschen in Böhmen betrachtet werden; die große Banketrede des Dr. Schmeykal gab dem Tage die Signatur. In kraftvollen, von aller Leidenschaft freien Worten kennzeichnete der wackere Vertrauensmann der Deutschen in Böhmen die Lage der Stammesgenossen und den Weg, den sie zu gehen haben. Dr. Schmeykal nahm auch die Gelegenheit wahr, den beiden deutsch-böhmischen Abgeordneten, die wegen ihrer parlamentarischen Action in der Prager Universitätsfrage zu Zielpunkten gehässiger Angriffe gemacht worden waren, Genugthuung zu geben.

Wien, 7. Juni. [General Uchatius.] Die hochofficiöse „Pol. Corresp." bringt heute folgende Darstellung über die Stahlbronce-Geschütze:

Seit Einführung der Stahlbronce-Feldgeschütze war FML. Baron Uchatius im Vereine mit dem technischen und administrativen Militär-Comite bemüht, die Stahlbronce für Belagerungsgeschütze, weiter aber auch für Küstengeschütze zu verwenden. Die Bestrebungen hinsichtlich der Belagerungskanonen waren von bestem Erfolge begleitet, und erhielt die Einführung von 12cm., 15cm., 18cm. Belagerungskanonen aus Stahlbronce nach den günstigen Ergebnissen der diesfalls durchgeführten eingehenden Versuche am 8. Mai d. J. die Allerhöchste Sanction. Mit Küstengeschützen wurden die Versuche parallel mit jenen aus Belagerungsgeschützen durchgeführt, und zwar sollten ein kleinerer (15cm.) und ein größerer (28cm.) Kaliber erprobt werden. Speciell für die Erzeugung des letzterwähnten Geschützes war schon im Jahre 1880 von den Delegationen ein außerordentlicher Credit im Betrage von 250,000 Fl. bewilligt, aus welchem nach Specialangaben des verstorbenen FML. Baron Uchatius die nothwendigen Einrichtungen im hiesigen Artillerie-Arsenale getroffen wurden, um die Erzeugung dieses Geschützes zu ermöglichen. Die Nothwendigkeit, für die Bewaffnung von Pola vorzusorgen, hat die Heeresverwaltung jedoch bestimmt, in der jüngsten Zeit eine geringe Anzahl der neuesten, wirksamsten Küstengeschütze im Krupp'schen Etablissement zu bestellen, wobei man sich, wie auch bei den Delegationsverhandlungen von Seite des Reichs-Kriegsministers hervorgehoben wurde, vorbehielt, den weiteren Bedarf durch im Inlande erzeugte Stahlbroncegeschütze zu decken, sobald die Versuche hiermit als gelungen angesehen werden könnten. Bei den Versuchen mit dem 15cm. hatte es sich gezeigt, daß die vom FML. Baron Uchatius vorgeschlagene Construction der Geschoßführung in Folge der angewendeten sehr starken Ladungen zerstörend auf das Geschütz einwirkte. Die Versuche wurden in der jüngsten Zeit, und zwar am 18. und 19. Mai, dann am 1. Juni d. J. wieder aufgenommen, und fanden am Steinfelde in Gegenwart des FML. Baron Uchatius statt. Die von FML. Baron Uchatius vorgeschlagenen Geschosse mit Zinn-Zinkringen haben gar nicht, jene mit Kupferringen nur theilweise entsprochen. Die bei diesen Versuchen anwesenden Augenzeugen wollen an FML. Baron Uchatius eine gewisse Niedergeschlagenheit und Gedrücktheit bemerkt haben. Da die Versuche mit der 15cm. Küstenkanone hauptsächlich dazu dienen sollten, Anhaltspunkte zur definitiven Construction der gleichfalls vom FML. Baron Uchatius projectirten 28cm. Stahlbronce-Kanone, deren Kernröhre und Frettentheile bereits gegossen sind, zu liefern, mußte das Mißlingen der Versuche aus dem kleineren Kaliber auf ihn jedenfalls ungünstig einwirken, weil mit Sicherheit geschlossen werden konnte, es werde die Stahlbronce als Rohrmateriale dem Einflusse der circa siebenmal größeren Pulverladung des 28cm. Geschützes umsoweniger Widerstand leisten können. Obwohl von competenten Fachorganen das Streben des FML. Baron Uchatius, die Stahlbronce zu Küstengeschützen zu verwenden, in Zweifel gezogen wurde, hielt es die Heeresverwaltung doch für ihre Pflicht, dem um die Entwickelung der Artillerie-Technik so hochverdienten General alle Mittel zu Gebote zu stellen, um möglicherweise auch dieses von ihm angestrebte Ziel zu erreichen, was in eclatantester Weise daraus hervorgeht, daß, wie schon erwähnt, zu diesem Zwecke im Vorjahre ein außerordentlicher Credit angesprochen und auch heuer bei der Beschaffung von Krupp'schen Küstengeschützen auf die etwaige Realisirung der Erzeugung von Stahlbronce-Geschütz Bedacht genommen wurde. Von der Heeresverwaltung wurde jedem auf weitere Ausdehnung der Versuche mit Stahlbronce-Geschützen abzielenden Antrage des FML. Baron Uchatius zugestimmt, hierin konnte für ihn sonach kein Grund zu dem unternommenen Schritte liegen, der Beweggrund hierzu dürfte vielmehr in dem Umstande zu suchen sein, daß FML. Uchatius selbst an der glücklichen Lösung der von ihm unternommenen Aufgabe in Bezug auf Küstengeschütze verzweifelte. Ebenso unrichtig und entstellt wie die Angabe der muthmaßlichen Ursache des tragischen Endes wird in den Tagesblättern noch die Behauptung aufgestellt, es habe FML. Baron Uchatius am Vormittage seines Todes sich in das Kriegsministerium begeben. Es ist constatirt, daß FML. Baron Uchatius schon durch Monate sich weder im Reichs-Kriegsministerium, noch im Militär-Comite einfand, an seinem Todestage das Arsenal gar nicht verließ, ebensowenig aber mündlich oder schriftlich irgend welche Mittheilung erhielt, die ihn hätte auch nur unfreundlich berühren können. Nach dieser kurzen authentischen Darstellung dürfte eine Widerlegung der in den Tagesblättern enthaltenen Reflexionen über die veranlassenden Ursachen, die den so hochverdienten FML. Baron Uchatius in den Tod trieben, sich von selbst ergeben.

Ueber den Selbstmord des Generals werden folgende Details berichtet: General Uchatius begab sich am vergangenen Sonnabend, wie gewöhnlich, um 8 Uhr Morgens in die Zeugwerkstätte. In seiner Begleitung befand sich sein Schwiegersohn, Major Trawniczek. Beide verweilten bis 12 Uhr Mittags in der Werkstätte. Um diese Zeit gingen Beide zum Gebäude, wo der General wohnt. Major Trawniczek verabschiedete sich und der General begab sich in seine Wohnung, welche sich im zweiten Stockwerke des Commandanten-Gebäudes im Arsenale befindet. Das Diner sollte an diesem Tage etwas später stattfinden, da die Gemahlin des Generals erwartet wurde, welche in der Stadt weilte und zur Heimfahrt den Omnibus, welcher gegen 2 Uhr im Arsenale eintrifft, zu benützen pflegte. Um ½2 Uhr ertönte ein Schuß. Die Tochter des Verstorbenen eilte sofort in das Schreibzimmer des Vaters, von wo der Schall zu kommen schien, und fand dort zu ihrem Entsetzen den Leichnam des Generals blutüberströmt auf dem Boden liegen. Neben ihm lag ein altes Vorderlade-Gewehr, an dessen Drücker eine Schnur befestigt war. Mit Hilfe derselben hatte der General den Hahn losgedrückt und sich eine Schrotladung ins Herz gejagt. Auf dem Schreibtische lag ein Blatt Papier, das folgende Worte enthielt: „Kinder! Ich kann nicht länger leben." Der „Pr." zufolge hinterläßt der General kein Vermögen. Als seiner Zeit der Vorschlag lancirt wurde, dem Erfinder der Stahlbronce, der sich im Falle der Quittirung seiner Militärcharge und als Industrieller viele Millionen erworben hätte — eine namhafte Donation zu machen, wie dies in der letzten Zeit in Deutschland und Rußland wiederholt geschehen, wurde dieser Vorschlag vom Reichs-Kriegsministerium aus Sparsamkeitsrücksichten abgelehnt. Hierauf entschloß sich der Kaiser, dem verdienstvollen General, der stets nur in der Tour avancirt war, aus der Privatschatulle eine jährliche Zulage von 2000 Gulden zu bewilligen. So ist es gekommen, daß sich nunmehr die Wittwe des Verstorbenen, der zu Oesterreichs Ruhm und Ehre so viel beigetragen hat, genöthigt sehen wird, die Ausfertigung des üblichen „Armuthszeugnisses" zu erbitten, damit ihr die Pension einer Feldmarschall-Lieutenants-Wittwe von sechshundert Gulden im Gnadenwege bewilligt werde. „Wir dürfen, fügt die „Pr." hinzu, uns angesichts solcher Thatsache jedes Commentars enthalten, ganz besonders wenn wir daran erinnern, daß Krupp für die Lösung seines Vertrages, also für eine Nichtleistung 150,000 Gulden ausbezahlt wurden."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Juni. [Die Insurrection in Algier.] Eine Hiobspost aus Algier erinnert das Publikum daran, daß in Afrika noch nicht Alles in der Ordnung ist. Die Insurrection im südlichen Oran droht weiter um sich zu greifen. Der gefährliche Bou-Amema, ein neuer Abd-el-Kader, macht den französischen Truppen viel zu schaffen. Seitdem der Oberst Innocenti am 19. Mai bei Chellala ein zweifelhaftes Treffen gegen ihn geliefert (wie zweifelhaft dasselbe gewesen, erfährt man erst nachträglich) hat die Verwegenheit Bou-Amema's und die Zahl seiner Anhänger zugenommen. Während man ihn auf der einen Seite verfolgte, überfiel er auf der andern den Brigadier Bringard, welcher die Telegraphenlinie von Frenda nach Geryville überwachte und machte ihn mit seine Escorte nieder; 26 Franzosen (8 sollen es gewesen sein. D. Red.) kamen bei diesem Ueberfall ums Leben, drei schwerverwundete Telegraphen-Beamte konnten sich nach Frenda schleppen, um die Nachricht zu überbringen. Bou-Amema und seine Schaar sind also beständig in der Gegend von Geryville. Die drei Colonnen, die ihn unter dem Befehl des Generals Déture zu cerniren suchen, haben bis jetzt nichts erreicht. Man erklärt die Erfolglosigkeit ihrer Operationen dadurch, daß die Verproviantirung der französischen Truppen in diesem Bezirk der französischen Sahara große Schwierigkeiten bietet. Gleichwohl fühlen sich die hiesigen Blätter nicht beruhigt, und sie sind der Meinung, daß man bei dem Marsche gegen die arabischen Insurgenten grobe Fehler begangen haben müsse. Dieser Eindruck verstärkt sich dadurch, daß die Depeschen aus Algier so abgefaßt sind, als ob sie etwas verheimlichten. Sie betonen mit einer zu großen Absichtlichkeit, daß man für die von den französischen Colonisten bewohnten Districte nichts zu befürchten habe. Solche Befürchtungen hatte ohnedies Niemand gehegt, aber es zeigt sich nun, daß in der Sahara die Dinge ungünstiger stehen, als man geglaubt hatte. Wie soll man noch an die Anlegung der Sahara-Eisenbahn glauben wenn es auf einem Gebiet, wo die französische Herrschaft sei,

---

Georg Knorr (Königsberg) hat auf seinem ernsten Genrebild „In die Welt hinaus" die Stimmung wegmüder Heimathloser glücklich fest gehalten.

In die Pußta versetzt uns A. Pichler (München). Zigeuner machen einen „musikalischen Ueberfall" auf einen k. k. Offizier, der in Gesellschaft einer Dame, von einem geschickten Burschen geführt, auf leichtem Fuhrwerk vorüberjagt. In aller Eile werden Fiedeln und Baß gestimmt, schon ertönt das Cymbal; ein schwarzlockiger Knabe läuft aus Leibeskräften, mit vorgestreckter Mütze den Tribut im Voraus heischend, hinter den ebenso plötzlich erschienenen, wie unerwartet anmusicirten her. So lebendig und sicher die Söhne der Pußta gezeichnet sind, so sehr steht leider P. auf diesem Bilde hinter dem malerischen Können unserer Zeit zurück.

Wir erwähnen aus diesem Saale noch Grönvolds (München) „Eingefangene Wilddiebe", ein geschickt arrangirtes Costümbild des XVI. Jahrhunderts, Hochmanns (Weimar) frappant und kräftig gemaltes freilich in der Zeichnung nicht ganz correctes „Zigeunerlager", L. von Meerscheit-Hüllessems (Berlin) fleißiges und gut beobachtetes Bild „Großvater und Enkel" und endlich das nach unserem Dafürhalten hervorragendste Stück der ganzen Abtheilung, ein bescheidenes, feinempfundenes Genrebildchen von Wilhelm Marc (München) „Der Brief", das uns in seinen anspruchslosen, dem Sujet entsprechenden Verhältnissen beinahe besser gefällt, als Defreggers genau denselben Gegenstand behandelndes großes Gemälde der letzten Berliner Ausstellung.

Das zweite Cabinet auf diesem Flügel empfängt einen ganz besonderen Schmuck durch R. Toberentz's „Elfe", eine Einzelfigur aus vorzüglich schönem carrarischen Marmor gearbeitet.

Die jugendliche Mädchengestalt, welche halbsitzend an einem Felsblock lehnt, der von kleinen Wellen umspült und auf beiden Seiten von Schilf eingefaßt wird, möchten wir lieber Wasserjungfrau oder Undine benennen. Mit elbischem Wesen verbinden wir im allgemeinen eine noch zartere Körperbildung: Titania, die Elfen-Königin; Blümchenblau, Lindenzweig, Bohnenblüthe, Senfsamen, und wie diese holden Kinder der mittelalterlichen Phantasie alle heißen mögen, luftige Gestalten, „aus Spinnenweb und Mondstrahlen gewoben", würden sich nach unserem Gefühle schlecht zu plastischer Darstellun eigenen.

Doch nun vom Namen zur Sache! Die ganz unbekleidete, jungfräuliche Gestalt stützt sich mit der linken Hand auf den erwähnten Fels, die Rechte ist leise über denselben herabgeglitten, der Kopf leicht vornübergeneigt. Das Haar, welches sich überaus anmuthig und ungezwungen auf dem Wirbel scheitelt, fließt in weichen Wellen über die Stirn und hinter den reizend gebildeten Ohren zurück, oberhalb des Nackens in einen kräftigen Knoten geschlungen, zwei Strähne ringeln sich um den Hals und sind über dem Busen ungemein zierlich wie zu einer Rosette verknüpft. Der Ausdruck des Köpfchens ist eben so lieblich und unschuldsvoll, wie die Haltung der ganzen Figur. Die griechischen Künstler verliehen den Wassergottheiten gerne einen Zug jener unnennbaren, in ungewisse Weite gerichteten Sehnsucht, welche auch eine Reihe von Wassergeschöpfen, insbesondere ihren feuchten Blick, so seltsam auszeichnet. Ein fein der Natur abgelauschtes Moment. Davon gewahren wir nichts im Ausdruck der Toberentz'schen Figur, wohl aber einen Zug in sich versunkener Träumerei, verstärkt durch die schweren (vielleicht etwas zu schweren) Augenlider. Nicht nur in dieser Hinsicht ist unser Künstler von dem klassischen Ideale abgewichen, mit dem sein schönes Werk indessen eine gewisse stille Einfalt gemein hat. Daß die Figur und ihre Umgebung fast von allen Seiten ein gleich reizvolles Spiel der Linien gewährt, verdient noch besonders hervorgehoben zu werden. Wir hegten wohl den Wunsch, die schöne Nymphe in einer geheimnißvoll umbuschten, wasserkühlen Grotte aufgestellt zu sehen. Die grüne Umrahmung hat sich nun wirklich eingefunden, leider aber in so dichter Nähe, daß die Rückenseite, welche wohl die vollendetste Lösung zeigt, völlig unsichtbar geworden ist. Als Künstler würde ich diese Beeinträchtigung meines Werkes nicht dulden.

Wilh. Kreling's „Vorlesung" verräth wenig eigene Erfindung, wohl aber ein fleißiges Studium des Rubens und seiner Schule. Einen größern Zug hat Tschautsch's (Berlin) „Julia Capulet im Begriff Gift zu nehmen", aber das warme, gesättigte Colorit der Venezianer, offenbar von dem Künstler angestrebt, ist nicht erreicht, auch scheint uns der innere seelische Vorgang, welcher dem heißblütigen Mädchen das Giftfläschchen in die Hand zwingt, nur mangelhaft zum Ausdruck gebracht.

Eine wahrhaft brillante Technik zeichnet die drei Gemälde N. Sichels aus; leider fehlt ihnen die rechte Natürlichkeit der Empfindung. Am ehesten können wir uns noch mit dem Damenportrait „Rückkehr vom Balle" befreunden. Auch hier zwar etwas Puppenhaftes, die schelmisch lächelnden Augen aber, und das weiße Kopftuch sind äußerst virtuos gemalt.

Der „italienische Knabe" ist noch um ein gut Theil geleckter und süßlicher, als der bekannte Gustav Richter'sche Krauskopf. Sollte man nicht meinen, dasselbe zwitterhafte Geschöpf habe auch zu der „sicilianischen Blumenverkäuferin" Modell gesessen?

E. von Hagens craß naturalistischen „Barmherzigen Samariter" übergehen wir besser mit Stillschweigen.

Kräftig realisti[...] Begabung und auffallend sichere Pinselführung zeigt Gräfin Mar[...]e Kalkreuth mit ihrem Bilde „Eine Frage", auf welchem indeß die lebensgroßen Figuren in keinem vernünftigen Verhältniß zu dem ganz anmuthigen, aber immerhin unbedeutenden Motive stehn. Verstöße gegen dieses, einem jeden künstlerischen Gedanken innewohnende Gesetz des eignen Maßes, zerstören nicht selten die besten Wirkungen.

Frl. Marie Spieler (Breslau) hat sich redlich bemüht, dem etwas abgenutzten Motiv des Edelfräuleins (mit Hund und Falken auf dem Söller lustwandelnd) eine neue Seite abzugewinnen. Dem naiven Beschauer hinterläßt das sorgfältig abgetönte Bild einen freundlichen Eindruck.

Einige allerliebste Genrebilder hat der uns von der letzten Ausstellung und aus Lichtenbergs Salon wohlbekannte Münchener Max Kaltenmoser beigesteuert. In unserem Saale hängt „Der erste Reitunterricht", eine Familienscene aus der schwäbischen Bauernstube. Der Vater sitzt bequem auf der Ofenbank, das Pfeifchen im Mund und läßt den Jüngsten, der sich kühn mit papiernem Federhut und hölzernem Schwerte geschmückt hat, auf seinen Knien, „nach Stuggart ins Schlößle" oder gar „nach Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen", reiten. Ein älteres Schwesterchen macht dazu Musik mit der Ziehharmonika, Mütterle lehnt hinter der Gruppe an dem grünen Kachelofen und blickt glückstrahlend auf ihren Nestling herab.

Adolf Schlabitz's (Berlin) ganz in Rembrandt'schem Helldunkel gehaltene, viel besprochene, gespenstische Humoreske „Sachte — Sachte" noch einmal beloben, hieße Eulen nach Athen tragen.

Zum Abschied werfen wir noch einen freundlichen Blick auf Professor A. Siegert's (Düsseldorf) novellistische Motive „Verbotene Frucht" und „Vor der Rüstung"; den Rest der figürlichen Malerei, den Inhalt des rechten Flügels (vorzugsweise sogenannte Cabinetsstücke) versparen wir auf unsere nächste Wanderung. F. St.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall**. [57]

Neuntes Kapitel.

Ein Eheversprechen.

Die Beunruhigung, welche Mariam bei der Flucht vor dem Gatten empfand, hatte ihre Nerven in lang dauernde Aufregung versetzt. Lauerte doch in der Luft eine Menge von schlimmen Möglichkeiten: sollte sie mit pochendem Herzen an dem Gewebe ihres Glücks arbeiten, stets in Furcht schweben müssen, daß ein plötzlicher Eingriff des Zufalls es in Stücke riß? Das mußte anders werden!

30 Jahren besteht, so schwer fällt, eine kleine Insurrection zu unterdrücken? In diesen und ähnlichen Betrachtungen ergehen sich die Journale; sie werden sich ohne Zweifel beruhigen, wenn irgend ein Erfolg der französischen Waffen diese an sich nicht bedeutende Niederlage in Vergessenheit bringt. Immerhin hat man zu früh von der Ueberwältigung der Krumirs und der Demüthigung des Bey von Tunis auf das Ende der afrikanischen Schwierigkeiten geschlossen. Die antifranzösische Propaganda hat in der muselmännischen Bevölkerung offenbar eine tiefe Wirkung geübt. In Tunis ist alles still und die dortige Regierung zeigt dem Generalconsul Roustan gegenüber eine exemplarische Zuvorkommenheit. Auch der Präsumtiv-Erbe Ali-Bey hat sich veranlaßt gefühlt, Herrn Roustan einen Besuch zu machen, um ihn seiner vollen Ergebenheit für Frankreich zu versichern. Der Minister Mustapha erwartet, wie es scheint, mit Ungeduld den Augenblick seiner Abreise nach Paris. Die „Jeanne d'Arc", die in den nächsten Tagen von Goletta nach Toulon zurückkehren wird, ist der tunesischen Excellenz von Herrn Roustan für die Ueberfahrt zur Verfügung gestellt worden.

Großbritannien.

London, 6. Juni. [Die Zustände in Irland.] Es wäre vergeblich sich der unliebsamen Thatsache anschließen zu wollen, daß die Zustände in Irland thatsächlich eine Gestaltung angenommen haben, welche nur mit dem Namen der öffentlichen Empörung bezeichnet werden kann. Wo immer die Autorität der gesetzlichen Macht geltend gemacht werden soll, wo immer die Beamten der Regierung erscheinen, um ihres Amtes zu walten, begegnen sie einem Widerstand, den selbst das zum Aufgebot gelangte Militär und die bewaffnete Polizeimannschaft zu brechen nicht stark oder nicht willig genug waren. Während der vergangenen Woche kam es wiederholt zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Volk und Militär. Wie schon erwähnt, begab sich am Freitag eine Expedition, bestehend aus 400 Mann Gardetruppen und 200 Constablern unter der Führung von 17 Offizieren und zwei Friedensrichtern nach New-Pallas in der Grafschaft Limerik, um Exmissionsmandate zu behändigen. Da New-Pallas schon zu wiederholten Malen der Schauplatz großer Ruhestörungen bei derlei Veranlassungen gewesen, so erließ der Vicekönig am Donnerstag eine Proclamation, worin das Volk gewarnt wurde, daß Zusammenrottungen als straffällig betrachtet und gewaltsam gesprengt werden würden. Die Truppen verließen Dublin am Donnerstag Abend in Specialzügen und trafen am Sonntag Morgens 4 Uhr in New-Pallas ein. Bei ihrer Ankunft ließ nichts auf einen Einmischungsversuch seitens des Volkes schließen, weit und breit ließ sich kein Mensch blicken, und als die Truppen gegen 9 Uhr von den aus Limerik eingetroffenen Constablern verstärkt den Marsch antraten, hatte sich noch immer keine zahlreiche ländliche Bevölkerung eingefunden. Nach kurzem Marsch erhielt ein Theil der Garden den Befehl, ein Feld zu besetzen und sich auf demselben zu lagern, hier sollten die Truppen während der Nacht campiren. Längs der Marschroute wurden den Truppen von den Männern böse Blicke, und von den Frauen und Mädchen, aus denen der Volkshaufen, welche sich der Expedition angeschlossen, hauptsächlich bestand, höhnische Worte zugeworfen. Das erste Haus, wo eine Exmission zu vollstrecken war, befand sich im Besitze eines Mannes, der sich geweigert hatte mehr als die Griffith'sche Schätzung zu zahlen. Der Gutsherr, Oberst Hare, hatte bis zur Zeit der Gründung der Landliga auf bestem Fuße mit seinen Pächtern gelebt. Während die Exmission vollzogen wurde, sammelte sich eine beträchtliche Volksmenge, welche Mr. Goddard, ein Mitglied des Eigenthumsschutz-Vereins und Mr. Hare, den Neffen und Landagenten des Gutsherrn, mit Geheul und lauten Verwünschungen empfing. Sonst enthielt sich die Menge jeder Demonstration, welche einen Gebrauch der Waffen gerechtfertigt hätte. Diese Exmission wurde, nebst drei anderen auf dem gleichen Gute erfolgreich vollzogen. Bei zwei Gelegenheiten nahm die Erbitterung der Menge einen solchen Grad an, daß ein theilweiser Angriff mit gefälltem Bajonet gemacht werden mußte, der die Volksmenge zeitweise zerstreute. Da am Sonnabend keine Ruhestörungen in New-Pallas vorkamen, so kehrten die Garden nach Dublin zurück. — Es finden noch immer in ganz Irland Verhaftungen statt. Am Sonnabend wurden Henry Omahony, ein Ligist, und zwei Farmer des Corker Districts verhaftet. Omahony wurde zweimal vom Volke befreit, jedoch wiederum festgenommen. In der ganzen Grafschaft herrscht die größte Aufregung. — Freitag Nacht fanden in Cork ernstliche Ruhestörungen statt. Die Veranlassung dazu bildete der Zusammenstoß zweier Musikbanden, zwischen denen schon seit langer Zeit Feindschaft bestand. Eine ganze Straße wurde demolirt; ein einzelnes Haus gänzlich dem Erdboden gleich gemacht. In Vribrus, Grafschaft Clare, war dieser Tage ein Gerichtsvollzieher, Namens Fabuck Flaherty, in Begleitung eines kleinen Gutsherrn mit dem Behändigen von Exmissionsmandaten an zahlungssäumige Pächter beschäftigt, als beide von einem Haufen Weiber angegriffen wurden. Flaherty zog einen 6läufigen Revolver und richtete denselben gegen eine Frau, worauf über 100 Weiber über ihn herfielen, ihn zu Boden warfen, die Schußwaffe seinen Händen entrissen, dieselbe in die Luft entluden, ihn dann seiner Kleider beraubten und nackt auf der Landstraße liegen ließen.

Provinzial-Zeitung.

Der Botanische Garten im Jahre 1881.

Von **Dr. H. R. Göppert.**

II.

Die Frühlingsflora, eine unseren Wäldern entlehnte Zierde des Gartens, ist vorüber, und die sommerlichen Einrichtungen folgen mit ihren Aufstellungen und Gruppirungen der Gewächse nach natürlichen Ordnungen, Florengebieten, geographischer Verbreitung und Höhenverhältnissen. Unter letzteren haben die ohnehin schon zahlreich vertretenen Alpenpflanzen eine reiche Vermehrung erhalten durch die besondere Berücksichtigung, welche ihnen durch die Sach- und Culturkenntniß unseres Garten-Inspectors Herrn B. Stein zu Theil wird. Wir besitzen jetzt alpine Pflanzen von den höchsten Pässen des Himalaya, den höchsten Pflanzenstandorten der Erde, z. B. Androsace sarmentosa, Primula rosea und sikkimensis, Gypsophila cerastioides und eine zweite Art der bisher überhaupt nur durch eine einzige Art repräsentirten Gattung Wulfenia, die an den berühmten Namen Amherst geknüpfte Wulfenia Amherstiae. Die centralasiatischen Hochgebirge des Altai und der mit ihm zusammenhängenden Gebirgsmassen sind durch mehrere hochinteressante Arten vertreten, deren Erlangung wir den Forschungen russischer Botaniker verdanken. Ebenso sind die nordsibirischen Pflanzenformen, sowie die des ganzen Polarkreises in mehreren charakteristischen Arten vorhanden. Aus den Hochgebirgen des westlichen Nordamerika kommen seit einigen Jahren die herrlichsten Alpinen in den Handel, von welchen wir bereits einen großen Theil erwerben konnten, darunter die noch sehr seltene allerliebste Zwerg-Bartlilie (Caloschortus coeruleus), sehr schöne Orchideen aus der Verwandtschaft unseres Frauenschuhes, und den Riesen-Steinbrech des Colorado-Territoriums (Saxifraga peltata).

Am reichsten vertreten in unserer Collection sind natürlich die Pflanzen der europäischen Alpen. Neben zahlreichen Edelweiß und Edelrauten blühen soeben die prächtig duftenden, fast schwarzen Brunellen (Nigritella nigra), die mit dem lieblichen Alpen-Vergißmeinnicht und den hochrothen Alpenrosen zusammen die Hauptzierde der an den Stationen der Brennerbahn immer in Massen offerirten kleinen Blumensträußchen bilden. Dichte, fast moosartige Polster von Saxifraga squarrosa, Androsace helvetica, Cherleria sedoides und andere repräsentiren das charakteristische Wachsthum der hochalpinen Pflanzen, deren Anblick allen Denjenigen, welche die Alpen durchwanderten, von Neuem den Genuß dieser Fahrten ins Gedächtniß rufen wird.

Zum Conserviren frischer Pflanzen, selbst einzelner Blüthen, für lange Zeit empfehle ich Einpacken in Wachspapier nach vorheriger leichter Anfeuchtung der Pflanze, wodurch es mit wenigen Ausnahmen gelingt, sie lebensfähig zu erhalten.

Dankbar erinnern wir uns hierbei auch der vielen, überaus gütigen Mittheilungen des Herrn Apotheker Fritze in Rybnik, welcher sich in seinem Garten, zum Andenken an seine vielen dem Interesse der Wissenschaft gewidmeten Reisen im Süden, mit den Kindern der Floren zu umgeben liebt, welche er einst in loco natali sammelte. Wenn es erlaubt sein möchte, seine Reise- und Wissenschaftsgefährten zu nennen, die es lieben, sich ebenso in das bescheidenste Gewand zu hüllen, und gerade deswegen um so höhere Anerkennung verdienen, die Herren Director Winkler in Gießmannsdorf und Apotheker Wetschky in Gnadenfeld, so hätten wir hier drei Botaniker genannt, denen wir wohl hoffen dürfen, zunächst auf der bevorstehenden Wanderversammlung in Oberschlesien wieder zu begegnen und von ihnen interessante Reisenotizen zu hören. Daß die drei genannten Herren in der Provinz die vollständigsten Sammlungen der gesammten europäischen Flora, insbesondere der des Südens, in ihren Herbarien besitzen, ist im Auslande besser, als in ihrer Heimath bekannt, daher ich mich verpflichtet hielt, hier einmal davon zu sprechen.

Der Eingang unseres Gartens hat wesentliche Veränderungen erfahren. Die schönste und größte krautartige Pflanze der Welt, die Musa Ensete aus Abyssinien, haben wir auf ein Beet am Eingange gesetzt, umgeben von sogenannten Teppichpflanzen, unter welchen sich vor Allen weitleuchtend bemerkbar macht die brasilianische Iresine Lindeni. Der frühere Inspectoratsgarten ist unserem großen Garten einverleibt worden und wird zur Aufnahme der medicinisch-pharmaceutischen und technisch wichtigen Pflanzen eingerichtet, welche bisher auf einem sehr beschränkten und äußerst ungünstig gelegenen Felde untergebracht waren. Alle anderen Aufstellungen haben ebenfalls erhebliche Erweiterungen und Vermehrungen erfahren, z. B. die der Fettgewächse aller Zonen, aufgestellt auf Felsmassen unserer schlesischen Gebirgsarten.

In der physiologisch-morphologischen Partie sind u. A. neu ausgestellt: eigenthümliche, durch einen Pilz (Aecidium abietinum) hervorgebrachte Astanhäufungen der Fichte, sogenannte Hexenbesen, von Herrn Bahnhofs-Inspector Wolf in Oppeln, eine 20 Centner schwere Verwachsung und Ueberwallung einer Ulme als dankbar anzuerkennendes Zeichen pietätsvoller Erinnerung von Herrn Apotheker Bucholz in Erfurt, und vieles Andere.

Das botanische Museum, in einer im Sommer geleerten Abtheilung des Palmenhauses untergebracht, enthält Originale und Abbildungen aller Hauptpflanzenformen von der ältesten fossilen bis zur gegenwärtigen Flora, versteinte Hölzer aller Formationen, ferner eine vollständige Sammlung aller eßbaren und giftigen Pilze, in Weingeist, als Zeichnung und in Gipsmodellen, sämmtlich mit den erforderlichen Erläuterungen in concentrirten Formen. Denn alle unsere sogenannten populären Schriften über eßbare und giftige Pilze enthalten ohne Auswahl allzuviel, gleichen einem Reiche ohne Grenzen, in welchem man sich nicht zurecht zu finden vermag. Nur auf analytischem Wege, wozu die im Museum beiliegende gedruckte Anweisung die Hand bietet, kann der Lehrer etwas erreichen.

Unter den neuesten Zugängen an lebenden Pflanzen nennen wir die soeben erst von Wendland in Herrenhausen unserem Reichskanzler gewidmete, kaum anderwärts schon vorhandene herrliche Palme Bismarckia nobilis, welche unser verdienter Landsmann Johann Maria Hildebrandt im vorigen Frühjahr in bisher undurchforschter Gegend Madagaskars auffand und deren Samen er zum ersten Male nach Europa brachte. Nach Hildebrandt ist die Bismarckia eine der schönsten Palmen, die auf säulenartigem, schlankem 40—60' hohem Stamme eine mächtige Krone fächerförmiger Blätter wiegt.

Endlich keimt auch eine Welwitschia mirabilis, ein Samenkorn jenes wunderbaren Nadelholzes von Westafrika, welches ungeachtet mehr als hundertjährigen Lebens doch nicht mehr als zwei Blätter, die Cotyledonen, hervorbringt, die sich langsam mit dem Stamme vergrößern. — Welwitschia gehört zu den vier merkwürdigsten Pflanzen, welche in den letzten fünfzig Jahren entdeckt wurden und von welchen wir nun drei in Natur, die vierte im Modell besitzen. Es sind dies außer ihr der Farnknollenstamm Todea barbara aus Victorialand, die älteste Pflanze der Erde (auch unser, obschon nur kleines Exemplar ist mindestens von 1000jährigem Alter, wie ein dabei stehendes 40jähriges comparativ zeigt), uns geschenkt von unserem unermüdlichen Gönner Baron Ferdinand von Müller in Melbourne, die im raschesten Wachsthum befindliche Victoria regia vom Amazonenstrom und die im kunstvoll und getreu angefertigten Modell vorhandene, ca. 2 Meter Umfang habende, größte bekannte Blüthe, die auf den Wurzeln unserer Weinrebe verwandter Pflanzen schmarotzende Rafflesia Arnoldi von Sumatra.

Wie bisher werden die bemerkenswerthesten Blüthenpflanzen auf dem kleinen Blumentische unter den Kastanien bei den vorderen kleinen Gewächshäusern aufgestellt werden.

Breslau, 6. Juni 1881.

Breslau, 8. Juni.

Wir haben zu wiederholten Malen auf die Feriencolonien aufmerksam gemacht, die auch von Seiten menschenfreundlicher Mitbürger unserer Stadt ins Leben gerufen werden sollen. Fast alle großen deutschen Städte haben es sich zur Aufgabe gestellt, armen Kindern für einige Wochen gute Luft in gesundem Landaufenthalte zugänglich zu machen. Wir freuen uns, daß die in unserem heutigen Blatte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Der Kampf zwischen den Versaillern und der Stadt war entbrannt . . . von Mont Valerien donnerten die Geschütze auf die Nationalgarden, welche sich vermaßen, in kühnem Ausfall Versailles zu überrumpeln. Sollte sie darauf warten, bis eine freundliche Kugel das Hinderniß ihres Glückes aus dem Wege geräumt hatte? Unberechtigt war diese Hoffnung nicht; denn der feuerspeiende Berg schleuderte Vernichtung in die Reihen der Föderirten: die Verwundeten auf den zahlreichen Ambulanzen bewiesen zur Genüge, daß er seine Schuldigkeit that.

Mariam sah in ihm einen Bundesgenossen, auf den sie großes Vertrauen setzte; doch vergeblich spähte sie auf den vorüberfahrenden Wagen mit den bleichen, blutigen Gestalten nach dem todtgeweihten Gatten. Die Hoffnung auf eine Errettung durch die Kriegsfurie genügte ihr indeß nicht; sie erschöpfte sich in vergeblichem Sinnen, durch welche List oder Gewaltthat sie den Verhaßten aus dem Wege räumen könne. Leider war ihr Factotum Pigeon nicht zur Hand; er war bei den activen Vortruppen. Tag auf Tag verging . . . sie erkundigte sich vergebens nach ihm in der Rue Epée des Bois und mußte sich gedulden, bis diese Bataillone durch neue abgelöst wurden.

Auch für eine andere Intrigue, in deren Ausspinnung sie glücklich war, fehlte ihr Pigeon; hier hatte sie schon den Plan bis ins Einzelne ausgedacht und zweifelte nicht an dem Erfolg. Es galt Ottomar, der ihr von Tag zu Tag unbequemer wurde, bei Seite zu schaffen. Sie hatte den Brief von Zoë an ihn abgegeben und zwar in Gegenwart Hedwigs; diese erblaßte, als sie den Namen der Briefstellerin hörte, welchen Mariam mit besonderem Nachdruck hervorhob. Ottomar sah hierin eine neue Feindseligkeit: sie hoffte, ihn dadurch zu kränken. Auf seine Fragen über Zoës Umgang hatte sie ihm nur ausweichende Antworten gegeben.

Der alte Graf war in höchster Aufregung . . . noch einmal eine Belagerung von Paris . . . es war eine harte Zumuthung für einen Fremden, der hier verweilte, um die Freuden der Weltstadt zu genießen; doch er wollte immer nicht an den Ernst der Lage glauben. Ein paar kleine Scharmützel . . . Frankreich werde doch nicht dem zuschauenden feindlichen Heere das blutige Schauspiel eines Bürgerkriegs geben.

Ottomar hatte mehrfach gewagt, über Mariam mit dem Vater zu sprechen, doch wildaufbrausend hatte der Alte, der dann den Eindruck eines kranken Löwen machte, jede Unterhaltung über die Wittwe des Barons von Satori abgeschnitten. Der Doctor hegte denselben Argwohn wie der junge Graf gegenüber dieser blonden Schönen; aber treu seinen Grundsätzen, sich nie in die Familienangelegenheiten seiner Patienten zu mischen, lehnte er es ab, dem Grafen irgend einen Rathschlag in dieser Sache zu geben. Je mehr Ottomar einsah, daß er in Mariam bald seine Mutter werde begrüßen müssen, daß der Entschluß des Vaters feststehe: desto empörter war er über die zudringliche Fremde. Er zweifelte nicht daran, daß der Vater die Heirath beschleunigt haben würde, wäre nach der Belagerung ein Zustand vollkommenen Friedens eingetreten; insofern brachten die Unruhen und Wirren eine willkommene Verzögerung mit sich; es könnte doch in der Zwischenzeit irgend ein Ereigniß eintreten, welches diese zweideutige Baronin entlarvte. Er selbst fühlte sich dazu außer Stande, ihm fehlte jeder Anhalt zu einer Anklage. Eines Abends war der Vater gesprächiger und zutraulicher als sonst; er machte aus seiner Liebe zu der reizenden Frau kein Hehl und plauderte über die erste Begegnung mit derselben:

„Es war im Salon des Grafen Flavigny" begann er, „ein Salon, in welchem sich die interessantesten fremden Schönheiten der guten Gesellschaft befanden, die sich damals in Paris aufhielten. Ich war noch frischer als jetzt und schlürfte den Champagner der Lebenslust mit vollen Zügen. Ach, unsere schläfrigen deutschen Salons . . . diese gelangweilten Gesichter, alle mit demselben germanischen Schnitt, etwas gröber im Thüringischen, etwas feiner im Sächsischen; ich liebe mein Vaterland . . ."

Ottomar zuckte leise mit den Achseln.

„Wenigstens platonisch", fügte der Graf hinzu; „aber diese deutschen Mädchen sind mir ein Greuel. Eine solche Heerde von weißgekleideten Festmamsells hat auf mich stets nur einen larmoyanten Eindruck gemacht. Elftausend dieser Jungfrauen . . . man kann sie massacriren und eine Kirche für sie bauen . . . sonst ist mit ihnen nichts Gescheutes anzufangen. Welche Race in diesen fremden Schönheiten . . . es war ein ethnographisches Album, das man bei dem Grafen Flavigny aufschlagen konnte. Ich spreche nicht von den Pariserinnen . . . pikante Züge, kleine Füße, in den Augen Romancapitel, durchgelesene und andere avant la lettre . . ."

„Du hast Dich ja stets entzückt über die Pariserinnen geäußert", warf Ottomar ein.

„Es sind geborene Grazien, gegenüber den Deutschen und Engländerinnen; doch wenn man länger hinsieht, findet man, daß die Züge ihres Gesichts etwas zu sehr mit der Silhouettenscheere ausgeschnitten sind, es giebt manche feine, aber auch viele holprige Profile darunter . . . man erschöpft bald seine Freude an dieser Sorte. Die Russinnen . . . das sind nach Pariser Geschmack auflackirte Barbarinnen, man schmeckt bei allem Raffinement immer das primitiv Rohe heraus; aber die Griechinnen, die Rumäninnen, die Ungarinnen . . . das ist westöstliches Vollblut . . . das ist Leben, das ist Feuer!"

Ottomar fühlte sich jetzt als den Sohn seines Vaters . . . er dachte an Zoë und war ganz in der Stimmung, ihm Recht zu geben. Leider wurde der Alte empfindlich in seiner Begeisterung durch einen heftigen Nervenschmerz gestört, der seine ganze rechte Seite durchzuckte und ihm einen lauten Aufschrei abnöthigte.

„Dort sah ich Mariam zuerst . . . sie war die Sanfte unter den Wilden; aber in ihrer Sanftmuth war ein köstlicher pikanter Beigeschmack . . . sie war eine Madonna, die ich einmal in einer griechischen Kirche gesehen, keine Raphaelische, keine mit dem Jesuskind im Arm, eine Madonna, in deren Augen es schimmerte vom Nachglanz himmlischer Freuden, um deren Lippen ein vielsagendes, verheißungsvolles Lächeln spielte. Wir waren alle nach einem Souper in der schönsten Champagnerlaune; da beschlossen wir in tiefster Nacht eine Spazierfahrt durch den Bois de Boulogne zu machen. Unsere Equipagen hielten unten. Es wurde abgemacht, daß jede Dame ihren Cavalier sich wählen sollte.

Die Ehemänner waren zwar darüber etwas mißvergnügt, doch ihre Zahl war nicht groß, und es ist ja bekannt, daß die Ehemänner keine Stimme haben.

„Darum ist es auch thöricht, seine Freiheit aufzugeben", warf Ottomar ein.

Der alte Graf runzelte die Stirn. „Mariam wählte mich", fuhr er fort; „es war eine Wahl, die mich hoch erfreute. Seit dieser Fahrt durch den Bois de Boulogne, die sogar ein deutsch sentimentaler Mondschein erhellte, hat sich das schöne Weib eng an mich angeschlossen; sie ist eine Samariterin geworden, die mich treulich gepflegt hat, und ich schulde ihr großen Dank."

Der Graf fand es jetzt passend, dem Sohne die Schenkung der thüringischen Villa mitzutheilen, mit welcher er die Dienste Mariam's belohnt hatte.

„Und Du hast ihr schon früher davon gesprochen?" fragte Ottomar.

„Allerdings."

Die Reise der Baronin nach der thüringischen Residenzstadt erschien ihm jetzt weniger räthselhaft. „Die schöne Villa", dachte er seufzend, „in den Händen dieser Harpye." Doch er wollte die Freigebigkeit des Vaters nicht tadeln . . . wenn sein Dank sich doch nur auf diese beschränkt hätte.

Mariam trat inzwischen ein . . . Ottomar war gewöhnt, sich nach einem kurzen Gespräch zu entfernen, wenn die blonde Diakonissin zum Vater kam. In letzter Zeit trug er seine Feindseligkeit indessen offen zur Schau und verließ das Zimmer sogleich bei ihrem Eintritt.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

veröffentlichte Liste der bisher gesteuerten Beiträge die Möglichkeit eröffnet, daß auch wir bald in unserem Gebirge solche Colonien werden erstehen sehen. Aber es muß noch sehr Viel geschehen, wenn die Sache gelingen soll. Diejenigen unserer bemittelten Einwohner, die sich des Gedeihens ihrer eigenen Kinder erfreuen, die in der glücklichen Lage sind, denselben für den Sommer erfrischende Erholung zu bieten, sollten dankerfüllt auch an die Armen denken, die aus eigenen Mitteln ihren Kindern eine Sommerfrische nicht verschaffen können.

In der „Schl. Volksztg." lesen wir von einem neuen Project bezüglich des Regierungsgebäudes. Darnach sollen Verhandlungen zwischen dem Reichs-Militärfiscus und der Königl. Regierung stattfinden, deren Zweck dahin geht, die Jufanteriekaserne am Stadtgraben für den Bau eines Regierungsgebäudes zu gewinnen. Für den Fall der Realisirung dieses Projectes würde die Lehrschmiede, sowie das Passantenhaus in der Schweidnitzervorstadt verbleiben, dagegen das erste und zweite Bataillon des 11. Infanterie-Regiments nach den in der Sandvorstadt neu zu erbauenden Casernements verlegt werden.

+ **[Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen]** nebst Gemahlin traf heute Vormittag mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn um 9 Uhr 55 Minuten hier ein. In ihrer Begleitung befanden sich Hofmarschall Graf Schulenburg, Adjutant Rittmeister von Scheler und die Hofdame von Moltke. Schon vorher hatte sich Se. Excell. der commandirende General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling, und der Commandant von Breslau, General-Lieutenant v. Oppen Excell., sowie der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Seydewitz nebst Gemahlin, der Commendator des Johanniter-Ordens Baron von Zedlitz auf Pischkowitz und der Polizeipräsident Frhr. v. Uslar-Gleichen zur Begrüßung des Prinzen und der Prinzessin auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Genannten begaben sich sogleich in bereit stehenden Wagen nach dem Ausstellungsgebäude, woselbst die hohen Herrschaften von den Ausstellungs-Comite-Mitgliedern Director Benno Milch, Baumeister Schmidt, Dr. Websky, Oberbergrath Althans und Director der Königl. Gewerbeschule Dr. Fiedler begrüßt wurden. Der Prinz Albrecht von Preußen beschritt hierauf in Begleitung des Director Milch, Baumeister Schmidt, des Oberpräsidenten von Seydewitz, Polizei-Präsidenten Freiherrn von Uslar-Gleichen und seines Adjutanten Rittmeister von Scheler die Ausstellungshalle, während seine Gemahlin, die Frau Prinzessin Albrecht, vom Oberbergrath Althans, Dr. Websky, General-Lientenant von Oppen und ihrem Hofmarschall Grafen von der Schulenburg durch die Hallen geleitet wurde. Die hohen Herrschaften besichtigteu in zwei verschiedenen Gruppen von einander getrennt die weiten Räume, verweilten bei allen interessanten und hervorragenden Gegenständen längere Zeit und ließen sich entweder von den betreffenden Ausstellern oder von einem ihrer Begleiter die nothwendigen Erläuterungen geben. Se. Königl. Hoheit schien sich besonders für die Leinen-, Glas- und Porzellan-Industrie zu interessiren, und hatten die Herren Hof-Lieferanten Fuchs, Frey, Immerwahr und Wenzel die Ehre, demselben über ihre ausgestellten Sachen Vortrag zu halten. In der Bismarckhütte nahm der Prinz ein aus Eisen gefertigtes Blumenbouquet entgegen. In der den Georg von Giesche'schen Erben gehörigen Ausstellung von Bleifabrikaten hatte der Vertreter Fabrikbesitzer Arthur Wolff den Vorzug, Sr. Königlichen Hoheit Erklärung über Jagdschrot, Bleiröhren und Mennige zu geben. Der Prinz besichtigte auch die von Raphael ausgestellten Glimmerfabrikate und nahm von dem genannten Fabrikanten eine ihm überreichte aus Glimmer gefertigte Adreßkarte an. — Se. Königliche Hoheit besuchte schließlich auch die alte Weinstube von Lübbert und die bairische Bierstube von Kießling. Beim Eintritt in beiden Localen erhoben sich die anwesenden Gäste von ihren Sitzen. Nachdem der hohe Gast die inneren Einrichtungen in Augenschein genommen hatte, wurde ihm vom Besitzer Herrn Lübbert ein Glas exquisiten Moselweins überreicht und auch Herr Conrad Kießling präsentirte dem Prinzen eine Kuffe bairisches Bier, welche von ihm mit sichtlichem Wohlgefallen getrunken wurden. Im Banquetsaale des deutschen Wohnhauses war mittlerweile ein Dejeuner von Seiten des Vorstandes arrangirt worden, wo die hohen Herrschaften einige Erfrischungen anzunehmen geruhten. Bei dem Rundgange durch die Hallen wurde der Frau Prinzessin durch die 14 Jahre alte Tochter des Commerzienraths Dr. Websky ein prachtvolles Blumenbouquet überreicht. Auch in der Chocoladen- und Zuckerwaaren-Ausstellung von Oswald Püschel nahm die hohe Frau einige Confituren an. — Ueber das von Eduard Bielschowsky jun. ausgestellte Paradebett sprach die Frau Prinzessin ihre höchste Anerkennung namentlich über die kunstvollen Stickereien aus. In der Ausstellung der Josephinen-Hütte verweilte Ihre Königliche Hoheit längere Zeit, der hiesige Vertreter Herr Kaufmann Schimmelmann gab hier die nöthigen Erläuterungen. — Das prinzliche Ehepaar besuchte auch das Dreßler'sche Riesengebirgs-Panorama und sprachen Beide ihre Bewunderung über dieses Kunstwerk aus. — Nach $2^1/_2$stündigem Aufenthalt verließen die hohen Herrschaften sichtlich befriedigt die Ausstellung. Der Prinz begab sich nach dem Ständehause, um einer Capitelssitzung der schlesischen Johanniter-Ritter beizuwohnen resp. derselben als Hochmeister zu präsidiren. Inzwischen stattete die Frau Prinzessin dem Schlesischen Provinzial-Museum einen Besuch ab und besichtigte mit hohem Interesse die dort vorhandenen Kunstgegenstände. — Um 3 Uhr fand im Regierungs-Gebäude beim Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, von Seydewitz, ein Diner statt, zu welchem die Frau Prinzessin Albrecht die Einladung angenommen hatte. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht begab sich um dieselbe Zeit nach dem Hotel „zum weißen Adler", woselbst sich die schlesischen Mitglieder des Johanniter-Ordens, ca. 40 an der Zahl, zu einem gemeinschaftlichen Diner vereinigt hatten. Der Prinz als Ehrencommendator nahm an dem Festessen Theil und verweilte daselbst über zwei Stunden. In Begleitung Sr. Excellenz des Generals der Cavallerie von Tümpling fuhr Se. Königliche Hoheit direct nach dem Centralbahnhofe, um mit dem um 5 Uhr 43 Min. abgehenden Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn nach Schloß Camenz zurückzureisen. Kurz vorher war auch seine Gemahlin, die Frau Prinzessin, in Begleitung der Frau Oberpräsidentin von Seydewitz auf dem Centralbahnhofe angelangt und verblieb die hohe Frau bis zur Ankunft ihres Gemahls im dortigen Kaisersalon. Dieselben Persönlichkeiten, welche am heutigen Vormittag zur Begrüßung auf dem Perron anwesend waren, hatten sich auch zur Verabschiedung eingefunden; beide Königliche Hoheiten sprachen den Erschienenen ihre hohe Befriedigung über die am heutigen Tage in Schlesiens Hauptstadt empfangenen Eindrücke aus. Leider war die Witterung den ganzen Vormittag über sehr ungünstig.

T. **[Die achtzehnte internationale Maschinen-Ausstellung, verbunmit Maschinenmarkt, am 9., 10. und 11. Juni 1881.]** Nr. 3. Seit unserem letzten Bericht ist der für die Landwirthschaft so erwünschte und für den Maschinenmarkt befürchtete Witterungswechsel eingetreten. Auf die Ausstellungsarbeiten übt der schwache, aber dichte Regen keinen nachhaltigen Einfluß aus. Keiner der fleißigen Arbeiter läßt sich auch nur im Geringsten stören, sondern jeder Einzelne schafft mit aller Aufbietung seiner Kräfte, um das große Werk zur richtigen Zeit fertig zu stellen. Von Neuigkeiten, die ins Auge springen, ist bis jetzt noch gar nichts zu sehen, es müßten denn die noch ungeöffneten Kisten, die in Hülle und Fülle herumstehen, Mysterien bergen, von denen wir noch keine Ahnung haben, doch dafür hat die Natur gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und neue Maschinen werden nicht so rasch erfunden, resp. alte nicht so schnell wesentlich verbessert, wie dies der Laie vermuthet. Dem Fachmann gegenüber muß es immer eigenthümlich klingen, wenn er die Klage hört, daß der Markt nichts Neues bietet, sondern immer nur dieselben schon gekannten Maschinen aufstelle. Erklärungen lassen sich kaum darüber abgeben, denn die Verbesserungen und Aenderungen sind meist so vielseitig und doch kaum bemerkbar. Hier beruhen sie auf Verlegung einer Schraube, dort auf Uebersetzung eines Zahnrades, am dritten Orte um die Veränderung der Feuerung oder Verstärkung einer Achse 2c., auf dem tiefen Studium dieser unwesentlich scheinenden Sachen beruht unser ganzes Maschinenwesen und alle landwirthschaftlichen Geräthe, mögen sie Pflug, Säe-, Mäh- oder Dreschmaschine heißen, werden von Jahr zu Jahr verbessert, die Breslauer Maschinenmärkte haben uns dafür den besten Beweis geliefert, schade daß wir die ersten Drill- oder Mähmaschinen nur vom Jahre 1864 nicht aufbewahrt haben, man würde sie vielleicht schon heut für antediluvianisch halten.

Ueber die Gruppendecorationen der Plätze und Gänge, die mit vielem Fleiße angelegt werden, können wir uns heut noch nicht auslassen, da der immer noch strömende Regen hemmend der Arbeit entgegen wirkt, aber in unserem nächsten Berichte werden wir das Versäumte nachholen und der decorativen Sachen Erwähnung thun, die zur Verschönerung des Ausstellungsplatzes beitragen.

Jetzt, nachdem die Ausstellung beinahe beendet ist, finden wir 80 Dampfmaschinen am Platze, davon allein 63 Locomobilen, der Rest Dampfpfluglocomobilen, Straßenlocomotiven und Dampfpfluglocomotiven, Grubenförderlocomobilen, verticale und horizontale Dampfmaschinen 2c. Im Verhältniß zu anderen Jahren sind die Dampfpflüge sehr stark vertreten. Wir finden die Dampfpflugapparate 1 und 2, Maschinensystem von John Fowler u. Comp. aus Magdeburg, 2 Dampfpflüge complet mit allem Zubehör und 2 Dampfpfluglocomotiven von 10 und 12 Pferdekraft von F. Savage, Kings Lynn in England, ferner von P. Dietrich (Berlin) ausgestellt 2 Dampfpflüge, 4- und 6schaarig, Einmaschinensystem von J. F. Howard, Bedford in England, der Dampfpflug von Barford u. Perkins, Einmaschinensystem, Vertreter H. Humbert, war wegen Mangel an Raum bis zu diesem Augenblicke, wo wir dieses schrieben, nicht am Platze und ist dieses sehr zu bedauern, da dieses System wegen seiner Leistungsfähigkeit mit zu den hervorragendsten gehört. Da wir sämmtliche Systeme an verschiedenen Orten und den mannigfachsten Verhältnissen bei Tief- und Flachcultur haben arbeiten sehen und uns die Leistungsfähigkeit derselben genau bekannt ist, so wollen wir jedes System einer eingehenden Besprechung unterziehen, sobald der betreffende Aussteller an die Reihe kömmt, zu dessen Gruppe der Dampfpflug gehört. Ebenso reichhaltig sind die Roßwerke, meist in Form von Göpeln, vertreten, wir finden deren ca. 125 der verschiedensten Gattungen und Systeme, fast sämmtlich gut und sauber gearbeitet, nach den neuesten Erfahrungen geändert resp. gefällig und doch dabei solide construirt. — Zur Bodenbearbeitung finden wir allein ca. 440 Pflüge der verschiedensten Arten, außerdem Furchenzieher, Grubber, Cultivatoren, Kartoffelaushebepflüge 2c. in reicher Zahl und mannigfachster Construction. Düngervertheiler resp. Düngerstreumaschinen zu künstlichem Dünger selbst wenn letzterer feucht ist, sind 17 ausgestellt, davon allein 4 Systeme mit verschiedenen Patenten versehen. Diese Düngervertheiler brechen sich immer mehr und mehr Bahn und werden in nicht zu langer Zeit in keiner größeren Wirthschaft fehlen, nur durch diese Vertheiler ist es allein durchführbar auch eine kleine Quantität künstlichen Dünger (bis 50 Pfund auf den Morgen) gleichmäßig zu vertheilen, was bei der Handsaat fast zu den Unmöglichkeiten gehört. An Walzen finden wir 31 Arten vertreten, Ringelwalzen, combinirte Ringel- und Stachelwalzen, sogenannte Ackerschlichten 2c. Auch an Eggen der verschiedensten Constructionen und zwar gewöhnliche Ackereggen, Patentketteneggen, Krimmereggen, schottische Eggen, Gliedereggen, Froscheggen, Schaufeleggen, Gelenk-Krimmer-Eggen, Schleppeggen, diverse Wieseneggen 2c. ist kein Mangel, 62 Satz dieser unentbehrlichen Ackerinstrumente erleichtern jedem Landwirth den Ankauf. Geräthe zum Behacken, Behäufeln und Jäter unserer landwirthschaftlichen Culturpflanzen sind ca. 170 ausgestellt. Wir erwähnen davon nur unter anderem die Handhackmaschinen, Rübenjäter, Behäufler, Exstirpatoren, Untergrundhacken, Raps- und Grünzeugjäter, Schlepphacken 2c.; fast jeder Aussteller, wenigstens jede Fabrik hat von diesen Geräthen, eine, wenn auch kleine Collection am Platze und dürfte wohl auch in dieser Beziehung jeder Nachfrage genügt werden können.

Der zahlreichen Maschinen zum Säen, Ernten, Dreschen 2c. werden wir in unserem nächsten Bericht Erwähnung thun. Jetzt setzen wir unseren Rundgang weiter fort. Seewald u. Priesemuth aus Striegau, eine noch jüngere aber bereits beliebte Firma wegen sauberer, exacter und doch dabei solider Arbeit, hat dieses mal den Markt stark beschickt und zwar mit diversen Roßwerken, Dreschmaschinen mit Schüttelwerk, Häckselmaschinen, Wurfmaschinen, Drill- und Dibbelmaschinen, Heuwender, Schälpflüge, Kettenpumpen, Walzen, Wieseneggen, patentirte Düngerstreuer, auf die wir die Landwirthe hauptsächlich aufmerksam machen 2c. 2c. A. Kliegel, Breslau, diverse Armaturstücke für Maschinen, Dampfkessel, Brauereien, diverse Saug- und Druckpumpen, Glocken für Gehöfte 2c. 2c.

Vogel und Comp., Neuzellerhausen bei Leipzig, hat 6 Locomobilen von 7 bis 12 Pferdekraft und 6 Dampfdreschmaschinen eigener Arbeit ausgestellt, soweit sich die Maschinen im passiven Zustande beurtheilen ließen, sind dieselben mit großer Sorgfalt gearbeitet. Heidemann, Liegnitz, auch einer der ältesten Besucher des Marktes, bekannt wegen seiner zuverlässigen und sauberen Arbeit stellte dieses Mal aus: patentirte Runkelschneidemaschinen, die wegen ihres leichten Betriebes und ihrer enormen Leistungsfähigkeit sich überall Eingang verschaffen, Kleereiber ganz eigener Construction, außerdem Häckselmaschinen, Rapsdrill- und Breitsämaschinen, Grasschneideapparat, Haferquetschen 2c. — F. Wöhlert'sche Maschinenbauanstalt und Eisengießerei, Actiengesellschaft, Berlin, hat auch nur kleinere Maschinen und landwirthschaftliche Geräthe am Platze, wie eine Collection ein- bis vierschaarige Pflüge, nächstdem Cultivatoren, Breitsämaschinen, Häcksel-, Kornreinigungs- und Dreschmaschinen, Roßwerke, Schrotmühlen und Quetschen, Maisentkörnerer, Rübenschneider, Ringelwalzen, Pflüge zum Kartoffelbau 2c. 2c. In der ganzen Ausstellung ist ein einheitlicher Gedanke, man sieht, daß sämmtliche Geräthe genau ihrem Zweck entsprechend gebaut sind und ist Arbeit wie Ausstattung gleich solid. Herz u. Ehrlich, Breslau, eine bekannte wie auch beliebte Firma, weit über Schlesiens Grenzen hinaus. Die Ausstellungen von Herz und Ehrlich waren in ihrem Genre von jeher die umfangreichsten und zugleich wohl auch geschmackvollsten und bildeten ein besonderes Zugstück für die feinere Welt. Dieses Mal ist hervorzuheben die Collectiv-Ausstellung von Gartenzelten incl. Möbeln, dazu passende Gartenfiguren, Vasen, Springbrunnen, Gitter, Rabatteneinfassungen 2c., ferner ein completer Pferdestall nach neuestem Muster, diverse Molkerei-Artikel, Eisschränke, land- und hauswirthschaftliche Maschinen nebst Geräthen jeder Gattung. — Warneck, Oels, Aussteller und Fabrikant von Kartoffelgrabern, Heuwendern, deutschen und amerikanischen Pferderechen, Dreschmaschinen 2c. Wir vermissen dieses Mal die Flachszubereitungsmaschine, auf letzterem Gebiete ist der Herr Aussteller Specialität, aber auch die anderen Ausstellungsobjecte geben Zeugniß von dem Fleiß und der Solidität des Fabrikanten. — Jäschke, Neisse, Fabrikant und Aussteller einer bedeutenden Collection eigener Fabrikate und zugleich auch Vertreter fremder, renommirter Firmen. Am Platze finden wir Roßwerke mit Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Haferquetschen, patentirte und bereits häufig prämiirte Düngerstreuer, von besonders leichtem Gange und praktischer Einrichtung, ferner Pferderechen, Heuwender, Rapsdrill-, Breitsäe- und Kleesäemaschinen, Coloman-Cultivatoren 2c. Schon vor mehreren Jahren machten wir die Landwirthe Schlesiens auf die saubere und solide Arbeit aufmerksam und thun dies heut wieder sehr gern. Die bei derselben Gruppe stehenden Schäl- und Saatpflüge sind aus der Fabrik von H. F. Eckert, Berlin, die Drillmaschinen und Rübenhackmaschinen von Rud. Sack, Plagwitz. — E. Januscheck, Schweidnitz, seit dem Jahre 1854 Maschinenfabrikant in Schlesien, mithin einer der ältesten und seit Beginn des Breslauer Maschinenmarktes sein eifrigster Besucher. Januscheck war bis 1874 nur Specialist in Göpel-Dreschmaschinen und hat viele Tausende nicht nur nach Schlesien, sondern auch nach den Nachbarprovinzen geliefert, seit 1874 hat derselbe Getreide- und Grasmähmaschinen unter dem bekannten Namen Silesia gebaut und bereits im Jahre 1876 bei zwei Preiswettmähen die renommirtesten Maschinen eclatant besiegt. Die Silesia, ein Product echt deutscher Arbeit und deutscher Intelligenz, ist trotz ihres anerkannt leichten Ganges vielleicht die solidest gearbeitete, dabei ungemein leistungsfähig. Wir finden außerdem Getreidemäh- und Dreschmaschinen mit Göpel und Schüttelwerk, noch Siede-Maschinen, Futterquetschen, Mus- und Rübenschneidemaschinen, Pferderechen, Ringelwalzen und ein Sortiment Wagen-Achsen. Sämmtliche Maschinen sind als vorzüglich bekannt und bedürfen keiner weiteren Befürwortung. — W. G. Otto, Mertschütz, Kreis Jauer, Specialität in Breitsäe- und Kleesäemaschinen, von denen wohl bereits Tausende verkauft sind; in der Neuzeit baut dieselbe Fabrik Getreide- und Rapsdrillmaschinen von ebenfalls anerkannter Güte und Solidität und haben sich auch letztere bereits wirksamen Eingang verschafft. — Friedländer, Ratibor, zugleich Vertreter von R. Hornsby u. Sons aus Grantham, hat eine bedeutende Collection eigener Erzeugnisse, wie Breit- und Handdreschmaschinen, Göpel, Kleereiber, Siedemaschinen, Rübenschneider, Schälpflug, Heuwender 2c., Locomobile und Dampfdreschmaschine sind von R. Hornsby. — H. Humbert, Breslau, zugleich Vertreter der englischen Firma Marshall Sons u. Comp. in Gainsborough, England, hat auch dieses Mal eine auserwählte Zusammenstellung von Dampf- und Dreschmaschinen, eine 12pferdekräft. Grubenförderlocomobile, eine verbesserte Straßenlocomotive, 13 diverse Locomobilen von $2^1/_2$—10 Pferdekraft, zwölf verticale Dampfmaschinen von $1^1/_2$ und $2^1/_2$ Pferdekraft, eine horizontale Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, dazu 9 diverse Dampfdreschmaschinen. Aeußerst interessant sind die $2^1/_2$pferdekräftigen Locomobilen, die von eben so starkem Kesselblech, wie die großen gearbeitet sind und sollen dieselben bei dem Betriebe von Stiftel-Dreschmaschinen — von denen 2 am Platze sind — ungemein leistungsfähig sein. Die Arbeit an den Dreschmaschinen wie an den Dampfmaschinen ist, wie es sich wohl nicht anders erwarten läßt, von einer Firma Marshall vortrefflich und in jeder Beziehung empfehlenswerth. Außerdem hat Hr. Humbert als Vertreter großer englischer Firmen noch Getreidemähmaschinen, diverse Häckselmaschinen, Getreidesortirer, Transmissionen, Düngerstreuer, Kartoffel-Aushebepflug, Rüben- und Düngerdrill, Sicherheitsgöpel 2c. 2c. — W. Seidel, Schweidnitz, stellt einen aufrecht stehenden und einen liegenden kupfernen Futter-Dämpfapparat aus, wir empfehlen diese Apparate näherer Beachtung; die Arbeit, wenn auch keine übrig zierliche, ist doch eine sehr solide.

W. **[Verlängerte Giltigkeitsdauer von Retourbillets nach Stationen der Gebirgsbahn.]** Nachdem den Retourbillets von Breslau und Liegnitz der Freiburger Eisenbahn nach Stationen der Gebirgsbahn eine Giltigkeitsdauer von 5 Tagen beigelegt worden ist, hat diese Maßnahme auch bezüglich derjenigen Retourbillets Platz gegriffen, welche auf den Stationen Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Königszelt, Striegau, Jauer und Glogau nach den Stationen der Gebirgsbahn von Greiffenberg bis Neurode in der Zeit vom 1. Mai bis ult. Juni verausgabt werden. Bei Antritt der Rückreise ist eine Abstempelung des Billets zu veranlassen.

W. **[Frequenz.]** Die von Breslau abgelassenen Vergnügungs-Extrazüge waren gut besetzt. Es wurden nach Freiburg resp. Weckelsdorf am 1. Feiertage 800 Personen, am zweiten Festtage 900 Personen befördert. Die Züge nach Obernigk waren mit 500 und 600 Personen besetzt. Besonders stark frequentirt wurden die fahrplanmäßigen Züge auf den Strecken Breslau-Halbstadt und Breslau-Mittelwalde.

W. **[Retourbillets auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.]** Sämmtliche im Bereich der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zur Ausgabe kommenden Retourbillets haben jetzt eine Giltigkeitsdauer von 2 Kalendertagen und zwar für den Tag der Lösung und den nächstfolgenden Tag. Die am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelösten Retourbillets haben noch Giltigkeit zur Rückfahrt am dritten Tage, den Tag der Lösung eingerechnet.

de. **[Extrabeförderung zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.]** Die ersehnte, seitens der schlesischen Eisenbahnverwaltungen behufs Erleichterung des Besuchs hiesiger Gewerbeausstellung in Aussicht genommene Fahrpreisermäßigung wird bei der Oberschlesischen Eisenbahn nunmehr eintreten, und zwar sind für die Begünstigung zwei Tage jeder Woche bis auf Weiteres dafür bestimmt: Dinstag und Sonnabend. Sonnabend, den 11. d. M., findet das erste Mal die qu. Extrabeförderung statt, für welche die Benutzung der zweiten und dritten Wagenklasse zum einfachen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt (d. i. mit 50 Procent Ermäßigung) und eine zweitägige Giltigkeitsdauer der gelösten Billets vorgesehen ist. Eine dreitägige Giltigkeitsdauer wird nur dann zugestanden, wenn die Entfernung der Ausgangsstation von Breslau über 200 Kilometer beträgt, welcher Umstand z. B. bei den Stationen Wronke bis Stargard und den Stationen ab Gnesen zutreffen würde. Die Ausgabe der Billets erfolgt seitens sämmtlicher Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nur zu dem ersten nach Breslau abgehenden Zuge, während zur Rückkehr jeder beliebige Zug benutzt werden kann. Freigepäck ist ausgeschlossen. Auf der Station Sprottau werden auch directe zur Benutzung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn geltende Billets ausgegeben.

[Rundreisebillets.] Vom 15. Juni ab gelangen in Breslau, Brieg, Neisse, Oppeln, Kattowitz, Ratibor, Glogau und Posen Anschlußbillets an die von Dresden ausgehenden Rundreisebillets nach der Schweiz, den böhmischen Bädern, der sächsischen Schweiz u. s. w. mit einer Fahrpreisermäßigung von 30 pCt. und Giltigkeitsdauer von 30 Tagen zur Ausgabe. (Vergl. Inserat.)

—α— **[Extrafahrt nach Leubus.]** Die Stromufer der unteren Oder zeichnen sich dnrch hervorragende landschaftliche Reize aus. Dieses im vollsten Laubschmuck prangende Wandelbild zu betrachten, wird dem Publikum durch die am Dinstag, 14. Juni cr., von den Herren Schierse und Schmidt veranstaltete Extrafahrt nach Leubus günstige Gelegenheit geboten. Das für diese Fahrt entworfene Programm stellt eine Reihe von Genüssen in Aussicht; unter Anderem die Einnahme eines Frühschoppens im Walde, Besuch der an prachtvollen Denkmälern und Kunstwerken reichen Klosterkirche mit Gemälden des „Schlesischen Raphaels" Willmann und dem Grabmal des ersten selbstständigen Herzogs von Schlesien, Boleslaus des Langen, Besuch des Weinberges mit herrlichem Oderpanorama, des Königlichen Marstalls, Concert in der Brauerei u. s. w. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt nur 2 Mark pro Person, Kinder zahlen 1 Mark. Billets sind nur bis Sonnabend, 11. Juni cr., Abends 6 Uhr, bei den Herren Kaufleuten Weiß, Königstraße, Buckausch, Schmiedebrücke, und R. Kemmler, Friedrich-Wilhelmstraße 2, zu haben. Am Tage der Fahrt beträgt der Preis für ein Billet 3 Mark. Um die Wasserfahrt zu einer in jeder Beziehung angenehmen zu machen, werden nur 300 Billets ausgegeben. Bei ungünstigem Wetter wird die Fahrt, während welcher eine an Bord befindliche Musikcapelle concertirt, auf einen späteren Termin verschoben. Die gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit. Die Abfahrt von der Königsbrücke erfolgt früh um 6 Uhr, die Rückfahrt von Leubus um 5 Uhr Nachmittags.

= **[Gauturnfahrt des mittelschlesischen Flachlandgaues.]** Am 19ten Juni veranstaltet der mittelschlesische Flachlandgau eine Gauturnfahrt nach Rosalienthal am Fuß des Zobten. Der Sonntags-Extrazug und der fahrplanmäßige 9 Uhr-Zug, bis zu dessen Abgang die auswärtigen Vereine mit den betreffenden Morgenzügen bereits in Breslau angelangt sein können, befördern die Turner nach Mettkau. Leiterwagen bringen die den Extrazug benutzenden Turner nach Stadt Zobten. Nach kurzem Frühstück wird nach dem Berge abmarschirt, auf dessen Spitze nach Absingung eines Liedes Freiübungen geturnt werden sollen. Um $^1/_2$1 Uhr wird der Marsch nach Rosalienthal angetreten, um mit den Turnern, welche den 2. Zug benutzen und direct von Mettkau nach Rosalienthal fahren, zusammenzutreffen. Ein Festmahl vereinigt die Festgenossen, bis gegen 4 Uhr gemeinsam turnerische Uebungen auf der der Restauration benachbarten Wiese vorgenommen werden. Nach einer Ansprache des Gauvertreters und nach Vorführung der für das Görlitzer Kreisturnfest aufgestellten Freiübungen wird ein Wettturnen in 3 volksthümlichen Wettübungen, Freispringen, Weitspringen, Kugelstabstemmen veranstaltet. Der Abmarsch nach Mettkau erfolgt gegen $^1/_2$7 Uhr. Der fahrplanmäßige Abendzug bringt die auswärtigen Turner noch so zeitig nach Breslau, daß sie mit den Abendzügen der betreffenden Bahnen noch am selben Abend ihre Heimath erreichen können. Ist das Wetter leidlich günstig, so darf wohl auf eine rege Betheiligung an der Turnfahrt gerechnet werden. Wer an der Fahrt theilnehmen will, hat sich bis zum 12. Juni in die den einzelnen Vereinen bereits zugegangenen Theilnehmerlisten einzuzeichnen. Für die Breslauer Turner werden in Betreff der Empfangnahme der Fahrkarten noch besondere Vorkehrungen getroffen und rechtzeitig durch Zeitungsinserate bekannt gemacht werden.

=ββ= **[Vom Maschinenmarkt.]** Seit gestern ist nunmehr auch die Promenade von der Graupen- nach der Schweidnitzerstraße abgesperrt und der Verkehr über den Marktplatz gehindert. Die Feuerwehr hat ihre dort etablirte Wache bezogen.

=ββ= **[Wollmarkt. — Verlegung eines Theiles des Wochenmarktes.]** Durch die Aufstellung der Wollmarktshallen hat der am Denkmale Friedrich Wilhelms des III. etablirte Wochenmarkt, sowie der am Stadthause entlang befindliche nach der Elisabethstraße verlegt werden müssen. Wegen Mangel an Raum hat, um die Fieranten sämmtlich unterbringen zu können, die Aufstellung von Waaren sehr beschränkt werden müssen.

=ββ= **[Von der Oder.]** Das Wasser der Oder fällt langsam, doch dürfte der eingetretene Regen bald Wachswasser bringen. — Die für heute

angekündigte Vergnügungsfahrt nach Ohlau per Dampfschiff ist in Folge Regenwetters ausgefallen und soll Montag den 20. d. Mts. stattfinden. — In der abgelaufenen Woche sind am Margarethen-Packhofe 4875 Centner verschiedene Waaren, insbesondere Spiritus, Krappwurzeln, Kanariensaat, Sprit, Steinkohlentheer, Asphalt und Farben verladen worden. — Der Ruderclub „Allemania" mit dem Boote „Möve", der Ruderclub „Breslau" mit den Booten „Prinz Heinrich von Preußen" und „Schwalbe" und der Ruderverein „Wratislavia" mit dem Boote „Freya" haben Sonnabend 8 Uhr Abends von hier aus eine Fahrt über Ohlau nach Brieg unternommen, die Gäste wurden vom Schiffe „Orion" des Ohlauer Ruderclubs, der auch sein Boothaus geflaggt hatte, empfangen.

= **[Ein Act der Pietät.]** Den verdienstvollen Lehrer Herrn Bähnisch in Gräbschen über sein Grab hinaus zu ehren, haben ehemalige Schüler und Freunde des im Januar d. J. Verstorbenen sich verpflichtet gefühlt, ihm ein würdiges, seinen Verdiensten entsprechendes Grabmonument zu errichten. Nur der Anregung des Brauereibesitzers Herrn Kirchner bedurfte es, Schüler und Freunde des Herrn Bähnisch zum Zusammentritt eines Comites zu bewegen, welchem denn auch sehr namhafte Geldbeiträge zuflossen. Der aus dem Atelier des Herrn Pietsch hierselbst in tadellosester Ausführung hervorgegangene Grabstein, ein Obelisk aus feinstem schlesischen Marmor, circa 3 Meter hoch, wurde am ersten Pfingstfeiertage den Angehörigen des Verstorbenen nach vorangegangener Weihe von einem Comite-Mitgliede übergeben. Zu dieser Feierlichkeit, welche durch Gesang der Schulkinder eröffnet und beschlossen wurde, hatte sich der Amts-, Gemeinde- und Schulen-Vorstand, sowie eine überaus zahlreiche Versammlung eingefunden. — Der Rest der so bedeutend gespendeten Beiträge wurde auf Beschluß des Comites zur Verwendung an arme Schüler der Gemeinde überwiesen.

[Frequenz.] Die neueste Fremdenliste von Bad Reinerz weist 247 Parteien mit 383 Personen aus.

—ę **[Brand eines Fuhrwerks.]** Ein Freistellenbesitzer aus Cattern hatte am verflossenen Sonnabend hierorts eine größere Menge Wäsche und Mobiliar eingekauft, welches zu seiner demnächst stattfindenden Hochzeit als Ausstattung dienen sollte. Als er mit seinem Wagen, auf welchem sich die einen Werth von ca. 450 M. repräsentirenden Gegenstände befanden, die Ohlauer Chaussee in der Nähe der Kirchhöfe bei Rothkretscham entlang fuhr, machte sich plötzlich ein brandiger Geruch bemerkbar und Flammen schlugen aus dem Wagen empor. Die Gegenstände, welche auf bis jetzt unermittelte Weise in Brand gerathen waren, sind für den Gebrauch vollständig unverwendbar geworden, so daß dem Besitzer ein sehr beträchtlicher Schaden erwachsen ist.

+ **[Selbstmord.]** Gestern machte der auf der Matthiasstraße wohnhafte, 14 Jahre alte Klempnerlehrling Paul C. in der Werkstatt seines auf der Neuen Junkernstraße wohnhaften Meisters seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wiederbelebungsversuche, welche sofort angestellt wurden, blieben erfolglos.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Im sogenannten Wolfswinkel wurde gestern die vollständig entkleidete Leiche eines 40 bis 45 Jahre alten Mannes aufgefunden, den die Wellen des Ohlestromes an eine Sandbank angespült hatten. Da schon am 4. dieses Monats auf dem Wege von Zedlitz nach Dürrgoy im Wolfswinkel durch den Fußgendarm Preller eine Menge Kleidungsstücke vorgefunden worden ist, bei welchen auch ein auf den Namen des Tischlers Adolf Kleeberg lautendes Notizbuch lag, so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß der aus dem Wasser gelandete eben der seit mehreren Tagen vermißte Kleeberg ist, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach beim Baden verunglückte.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einer Arbeitersfrau von der Louisenstraße auf dem Wochenmarkte des Ringes ein blaugestreiftes Leinwand-Beutelchen mit einem Zehnmarkstück und einigem Kleingeld; einem Partikulier auf der Scheitnigerstraße aus unverschlossener Wohnung 1 goldene Uhr nebst goldener Kette, 1 goldene Erbsenkette, 1 goldene Broche in Filigranarbeit mit einem Granatstein besetzt, 1 goldenes Kreuz, ebenfalls mit einem Granat besetzt, 1 Granatenschnur mit silbernem Schloß, 1 silberne Zuckerdose und 1 ovales, neusilbernes Tablett. — Abhanden gekommen ist einem Locomotivführer von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein Coupon über 60 M. Nr. 23,017, Serie VI. einer Actie des Neuen Posener Credit-Vereins, einem Techniker von der Posenerstraße eine goldene Brille, ein Hausschlüssel und ein Taschenmesser; einer Dame von der Adolfstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 27 M.; einem Schneidergesellen von der Altbüßerstraße ein Portemonnaie mit Perlenstickerei mit 14 M.; einer Doctorsfrau von der Albrechtsstraße eine Granatbroche mit Goldeinfassung. — Verhaftet wurden ein Maler wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ein Schuhmacher wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, ein Schmied wegen nächtlicher Ruhestörung, ein Kutscher, ein Weber wegen Unfugs, ein Lehrling, ein Handlungscommis, ein Arbeiter und eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls, außerdem noch 4 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituirte Dirnen.

H. **Hainau**, 7. Juni. [Zuckerrübenfabrik. — Selbstmord. — Pfingstschießen.] Der Bau einer Zuckerrübenfabrik, hier, dürfte nunmehr gesichert sein, da städtische und ländliche Interessen hierbei Hand in Hand gehen und dieselben von den Betheiligten auch allseitig gewürdigt werden. — Heute früh tödtete sich in seiner Stube, durch einen Schuß in den Kopf aus dem Carabiner, der Sergeant Stelzer bei hiesiger erster Escadron Dragoner, nachdem der Bedauernswerthe noch gestern in fröhlicher Gesellschaft einen Ausflug nach dem Gröditzberg unternommen hatte. — Das Königschießen unserer Schützengilde, die laut Beschluß der letzten General-Versammlung den Ein- und Ausmarsch auch für die Zukunft ausgeschlossen hat, findet auch diesmal am heutigen dritten Feiertage und an den beiden nächsten Tagen statt, wurde aber heute durch Regenwetter beeinflußt.

✉ **Sagan**, 7. Juni. [Neues Gesangbuch. — Stadtverordneten-Sitzung. — Pocken. — Besuch. — Einweihung.] In der vor Kurzem stattgefundenen ersten gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde u. A. beschlossen, nunmehr mit der Einführung des schlesischen Provinzial-Gesangbuches zu beginnen, da der Vorrath von den bis jetzt üblichen Gesangbüchern vergriffen ist. Um möglichst schonend vorzugehen, sollen die alten Exemplare, mit Ausnahme der letzten Auflage, erst nach fünf Jahren unbrauchbar werden. — Aus der langen Reihe von Vorlagen, welche in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zur Berathung standen, heben wir für heute blos einige heraus. So wurde für das in Verbindung mit der am 25. Juni cr. hierselbst stattfindenden Thierschau projectirte Wettrennen der Herren Offiziere ein Ehrenpreis von 300 Mark bewilligt. Ferner ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung, zu dem vom Magistrate proponirten Ankaufe des am Freistadter Thore belegenen Gartengrundstücks der Wittfrau Siegel für den Preis von 6900 Mark. Dasselbe dürfte, sobald eine Verlegung des jetzigen städtischen Krankenhauses oder die Erbauung eines Arbeitshauses nöthig wird, der Commune vortreffliche Dienste leisten, da für eine solche Anstalt die Lage sich sehr gut eignet. Für Errichtung einer Ehrenpforte und Beschaffung einer Adresse zur Vermählungsfeier der Comtesse Dorothea von Sagan stellt die Versammlung dem Magistrate 350 Mark zur Verfügung. — Da die Zahl der Pockenkranken immermehr anwächst, so ist das frühere Garnisonlazareth zur vorübergehenden Unterbringung der Kranken aus dem städtischen Krankenhause eingerichtet worden, während das letztere für die an den Blattern erkrankten Personen reservirt bleibt. — Nachdem bereits am vergangenen Donnerstage der Herr Herzog nebst Familie wieder auf Schloß Sagan Aufenthalt genommen, traf Sonnabend Abend auch der fürstliche Bräutigam, Prinz Egon von Fürstenberg, hier ein, um die Feiertage über bei seiner hohen Braut zu verweilen. — Der hiesige „Turn- und Feuerrettungs-Verein", welcher vor kurzer Zeit in besonders feierlicher Weise sein zwanzigjähriges Stiftungsfest beging, hatte am Freitage wieder eine recht schöne Feier, die in gewissem Sinne das genannte Fest ergänzte. Um dem Stifter und langjährigen Ordner des Vereins, Herrn Gymnasiallehrer Dr. Hildebrand, ein äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung zu widmen, hatten die Mitglieder auf dem städtischen Turnplatze eine Eiche gepflanzt, die am Abende des genannten Tages in erhebendster Weise ihre Weihe erhielt. Diesem Baume ist zur steten Erinnerung an den um den Turnverein und das gesammte hiesige Turnwesen hochverdienten Mann der Name „Dr. Hildebrand-Eiche" beigelegt worden, was auch durch einen Denkstein am Fuße desselben bekundet wird.

—ch. **Lauban**, 7. Juni. [Feuer. — Gewitter. — Plötzlicher Tod. — Grundsteinlegung.] Gestern Abend ist die Gemeinde Schwerta hiesigen Kreises von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht worden. Gegen 11 Uhr Abends brach in der sogenannten Oberschenke Feuer aus, welches bei dem herrschenden Sturme schnell um sich griff und in kurzer Zeit 23 Besitzungen in Asche legte. Wie verlautet, sollen einige Kinder ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. In dem genannten Gasthause war Tanzmusik; in Folge einer Schlägerei sah sich der Wirth genöthigt, einige Ruhestörer aus dem Local zu entfernen. Kurze Zeit darauf standen Wohnhaus und Scheune in Flammen; bei dem heftigen Sturme wurde das Feuer mit rapider Schnelligkeit weiter getragen, und erst ½ Stunde von der ursprünglichen Brandstelle entfernt war es möglich, dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun. Die Verunglückten sind zum größten Theile arme Leute. Heute früh brannte in dem benachbarten Lichtenau das Winkler'sche Gasthaus und die daneben liegende Schmiede nieder. Auch hier wird Brandstiftung vermuthet. — Gestern wurde der südliche Theil des Kreises von einem schweren Gewitter heimgesucht und hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen. Leider hat ein heftiger Hagelschlag an mehreren Orten beträchtlichen Schaden angerichtet. — Am vorigen Sonnabend gerieth der Häusler Rösler aus Schreibersdorf unter sein Gefährt und erlitt so bedeutende Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Gestern früh wurde der Lohnfuhrmann Scholz, als er im Begriff war sein Pferd zu füttern, plötzlich vom Schlage getroffen und wurde todt im Stalle aufgefunden. — Gestern wurde in dem benachbarten Lichtenau der Grundstein zu einem neuen Schulhause gelegt.

---

* **Friedland**, 6. Juni. [Meteorologisches.] Nach sehr rauhem April, der in unserer Gegend nur den 2., 18., 23., 25., 26. u. 27. frostfreie Tage hatte, gestaltete sich der Mai im Allgemeinen freundlicher. Doch erfolgte nach bedeutender Wärmeentwickelung vom 1. bis 4. ein bedeutender Rückschlag den 5. Nach nochmaliger Temperatursteigerung den 6. bis 8. folgten die rauhen Tage vom 9. bis 12. mit Frost den 10. und 12. und gleichzeitigem Schneefall, der besonders stark den 12. früh auftrat. Vom 14. ab wurde das Wetter angenehmer, doch sind Temperaturabfälle den 17., 23. und 30. zu verzeichnen. Gewitter waren den 1., 20., 21., 25. und 26. zu verzeichnen; außerdem blitzte es den 16. und donnerte es den 27. Wetterleuchten wurde den 2., 3. und 27. beobachtet. Regen wurde an 15, Regen und Schnee an 1 und Schneeflocken an 1 Tage, also Niederschläge an 17 Tagen beobachtet. Nebel wurde gleichzeitig mit Regen an 2 Tagen notirt. — Das Wetter war den 2. und 3., den 6. und 7., vom 14. bis 20. und vom 28. ab vorwiegend heiter, den 4. und 5., vom 9. bis 12., vom 22. bis 25. vorwiegend trübe. Die Windrichtung war im Allgemeinen nördlich; nur bis zum 3., den 6., vom 18. bis 20., den 26. und 27. waltete südliche Richtung vor. Die mittlere Richtung berechnete sich zu: Nord + 2 Grad zu Ost. — Mit einer hierorts ganz ungewohnten Heftigkeit wehte den 11. stürmischer Wind aus Nord, der den 12. früh in Sturm aus Nordost überging; auch den 13. und vom 21. bis 23. wehte es heftig aus Nord. — Das diesjährige Maimittel belief sich auf + 10.50 in Friedland, während dasselbe in Breslau auf + 13.56 kam. Nach vierjähriger Vergleichung ist Friedland im Mai um 2.56 Grad kälter als Breslau. Da nun Breslau ein wahres Maimittel von + 13.00 Grad hat, muß dasjenige von Friedland auf + 13.00 — 2.56, also auf 10.44 Grad kommen. — Die sehr verzögerte Obstbaumblüthe trat erst mit dem 20. allgemein ein und war den 31. noch nicht beendet. Die Apfelbaumblüthe erschloß sich erst den 27. und der Roggen trat erst den 29. in Halme. Die Niederschlagshöhe des Monats mit 44,7 mm, darunter 1,5 mm Schneewasser, war nicht ausreichend. Daher gegenwärtig, den 3. Juni, allgemeine Sehnsucht nach Regen. Zwar donnert es den ganzen Tag, aber der Regenfall ist gering, und hierorts ist kein Tropfen gefallen.

—ę **Schweidnitz**, 7. Juni. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] In einem Hause auf der Burgstraße wurden Sonnabend zwei Knaben im Alter von 6—8 Jahren, der Sohn eines Tischlergesellen und der einer Wittwe vermißt. Am anderen Morgen fand man dieselben todt in der Senkgrube, welche sich am Ende eines finstern Ganges befindet und offen ist.

---

t. **Bernstadt**, 7. Juni. [Kind erdrückt. — Ertrunken.] Vor einigen Tagen wurde in Woitsdorf das ¾ Jahr alte Kind eines Hofeknechts beerdigt. Dasselbe ist von seiner eigenen Mutter erdrückt worden, aber nicht etwa aus übergroßer mütterlicher Zärtlichkeit, sondern in Folge von Trunkenheit. — Heut früh ertrank der ca. 8 Jahre alte Sohn des Inwohners Körner in Langenhof im Weidefluß, in welchen er wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit gefallen war.

—r. **Namslau**, 7. Juni. [Blutiger Streit mit tödtlichem Ausgange. — Flucht.] Vor einigen Tagen wurde in anderen dortigen Zeitungen über eine Messer-Affaire berichtet, nach welcher der Fleischergeselle August Grütz, welcher bei dem Fleischermeister Hermann Krichler hierselbst in Arbeit stand, mit den bei demselben Meister beschäftigten Lehrjungen Anton Kopka und Paul Liebschwager in Streit gerathen sein sollte, wobei die streitenden Parteien von ihren Fleischermessern Gebrauch machten und Grütz dem Kopka einen Stich hinter dem Ohr und einen anderen in die Brust beibrachte. Liebschwager soll hierauf den Grütz mit einem Wurstbrett über den Kopf geschlagen haben, so daß derselbe stürzte und sich mit dem Messer, welches er in der Hand hielt, einen Stich in das Bein über dem Knie beigebracht haben sollte. Noch ehe ärztliche Hilfe herzukam, war Grütz, da im Oberschenkel die Pulsader durchschnitten worden war, in Folge der Verblutung todt. Bei der am vergangenen Freitage an der Leiche des Grütz vorgenommenen Section soll sich indessen ergeben haben, daß die Messer-Affaire einen anderen Verlauf gehabt haben muß. Das Messer, mit welchem Grütz sich vertheidigt, soll nämlich viel breiter sein, als die Stichwunde im Oberschenkel, die er sich beim Hinfallen selbst beigebracht haben sollte. Ferner soll eine Verletzung am Kopfe ungleich mehr den Tod des Grütz beschleunigt haben, als die gedachte Stichwunde. Die beiden Lehrlinge, die zum Theil ihrer That überführt sein sollen, sind in strenger Haft behalten worden und es hat deren rohes Betragen allgemein Aergerniß erregt. — Gestern während der Freistunde ist es dem Liebschwager gelungen, aus dem hiesigen Gefängnisse zu entspringen und ist derselbe bis jetzt nicht wieder eingebracht worden. Diese Flucht spricht wohl am Deutlichsten für die Schuld des Liebschwager.

---

t. **Creuzburg**, 6. Juni. [Wahlcandidaten.] Der Landtagsabgeordnete der Kreise Creuzburg und Rosenberg und seitherige Landrath des Kreises Rosenberg Graf Clairon d'Haussonville hat in Folge Ernennung zum Oberregierungsrath in Cöslin sein Abgeordnetenmandat niedergelegt und ist die erforderliche Ersatzwahl auf den 20. d. Mts. festgesetzt. Das Wahlcomite der Conservativen hat an die Wahlmänner beider Kreise einen Aufruf erlassen, in welchem zur Wiederwahl des Grafen Clairon d'Haussonville aufgefordert wird. Dieser Aufruf ist von den Herren von Studnitz-Schönwald, Kühn-Jamm, von Watzdorf-Schönfeld und von Wissel-Kl.-Deutschen unterzeichnet. — Die Ultramontanen werden voraussichtlich für ihren schon mehrere Male aufgestellten Candidaten Königlichen Kammerherrn von Anlock eifrig agitiren und kann man heute noch nicht mit Zuversicht sagen, wer von beiden Candidaten den Sieg davontragen wird. — Bisher war es dem vereinten Wirken der Liberalen aller Schattirungen im Compromiß mit den Freiconservativen gelungen, wenigstens einen Freiconservativen durchzubringen, so wurde bei der letzten Ersatzwahl für den Grafen Bethusy-Huc zum Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsrath Rampoldt (freiconservativ) und zum Reichstagsabgeordneten Erbprinz von Hohenlohe-Oehringen (freiconservativ), wenn auch mit geringer Majorität gewählt. Letzterer hat bekanntlich wegen der Ungiltigkeitserklärung der Wahlprüfungscommission sein Mandat niedergelegt. Jetzt wird sich allem Anscheine nach unsere Stadt, bisher die Oase im ultramontanen Oberschlesien, ihren Schwesterstädten anschließen und gleichfalls für Vermehrung der Centrumsfraction sorgen. Wenn auch die Conservativen für ihren Candidaten eifrig agitiren werden, so haben sie doch ohne die Unterstützung der anderen Parteien wenig Aussicht gegen die rührigen Ultramontanen aufzukommen. Die Liberalen sind völlig indifferent geworden, die Meisten wollen sich ihres Wahlrechtes enthalten, indem sie es mit ihrem politischen Gewissen nicht vereinbaren zu können vermeinen, bei der heutigen politischen Lage noch für einen Conservativen wirken resp. stimmen zu sollen. Andere noch mehr links stehende haben sogar die Neigung ausgesprochen, für einen Ultramontanen zu stimmen, da diese doch wenigstens nicht bedingungslose Jasager seien. — Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten liberalen Parteien hat bereits sein Mandat als Wahlmann niedergelegt und wird in der morgen stattfindenden Versammlung der liberalen Wähler auch seinen Austritt aus dieser Vereinigung anmelden.

=ch= **Oppeln**, 7. Juni. [Hochfeuer.] Am heutigen Morgen gegen 2 Uhr brach in der großen fiscalischen Obermühle, welche an die Gebrüder Ulbrich verpachtet ist, Feuer aus, welches schnell um sich griff und durch das sowohl diese als die daran stoßende Pfeiffer'sche Mühle nieder- und mit dem Mahlgut ꝛc. bis auf den Grund ausgebrannt wurde. Das Feuer theilte sich demnächst auch noch den Hinterhäusern der auf der Oderstraße belegenen beiden Besitzungen der Kaufleute Koniezko und Rosenthal mit, welche ebenfalls größtentheils abbrannten. Den angestrengten Bemühungen unserer Feuerwehr gelang es, das Feuer auf diesen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht ermittelt.

Z. **Kattowitz**, 7. Juni. [Inhibirte Garten-Concerte. — Viehmarkt.] Die von mehreren hiesigen Garten-Etablissementbesitzern mit Genehmigung der Polizeibehörde für den ersten Pfingstfeiertag öffentlich ausgeschriebenen Früh- und Nachmittags-Gartenconcerte wurden wiederum polizeilicherseits untersagt. Den betreffenden Etablissementbesitzern respective Pächtern ist hierdurch großer Schaden erwachsen. Den Grund zu dieser Polizeimaßregel soll die Anfang vorigen Jahres erlassene Provinzialpolizei-Verordnung über die Sonn- und Feiertagheiligung gegeben haben. Daß die Auslegung dieser Bestimmung von Seiten der einzelnen Polizeibehörden resp. Beamten eine sehr verschiedene ist, beweist schon der Umstand, daß in den angrenzenden Ortschaften und in vielen anderen Provinzialstädten an diesem Tage Concerte abgehalten worden sind. Der heutige Viehmarkt war stark frequentirt. aufgetrieben waren einige 140 Pferde, 103 Kühe, 40 Schweine und 10 Ziegen. Der Aufkauf war jedoch ein sehr flauer.

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 8. Juni. [Von der Börse.] Bei lustloser Haltung herrschte große Geschäftsstille, und ist wegen Geringfügigkeit des Verkehrs für kein Gebiet Erwähnenswerthes zu berichten.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 220—219,50—219,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 155,75 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,— Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67,50 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,50 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 111,25—111 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 621—619,50—620—620,50 bez., Laurahütte 108,25—108 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 208,50 bis 208,75 bez., 1880er Russen 76—75,85—76,10 bez. u. Br., do. 5proc. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 212 Mark Br., Juni-Juli 206,50 Mark Br., Juli-August 186 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 175 Mark Gd., October-November 171 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146 Mark Br., Juni-Juli 146 Mark Br., Juli-August 142 Mark Br., September-October 135 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Juni 52 Mark Br., Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., September-October 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., October-November 53,50 Mark Br., November-December 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. — Liter, per Juni 56,10—20 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 56,10—20 Mark bez. u. Gd., Juli-August 56,50 Mark Br., August-September 56,50 Mark Gd. u. Br., September-October 55 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 9. Juni.

Roggen 212, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 146, 00, Raps 253, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 27, 50, Spiritus 56, 20.

Breslau, 8. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrgst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	23 —	22 40	21 30	20 60	19 70	18 70
Weizen, gelber	22 —	21 70	20 90	20 40	19 20	18 20
Roggen	21 70	21 40	20 90	20 40	20 10	19 70
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 —	15 70	15 10	14 60	14 20	13 80
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

N. **Breslau**, 8. Juni. [Wollbericht.] Bei sehr ruhigem Vorgehen seitens der Käufer wurden bis jetzt 2500—3000 Ctr. aus dem Markte genommen. Käufer waren Görlitzer und rheinische Fabrikanten, sowie französische und russische Commissionaire. Preise 30 Mark unter Vorjahr.

Schweidnitz, 8. Juni, 11 Uhr 20 Min. Vorm. [Wollmarkt.] Verkäufer entgegenkommend. Markt geräumt. Reduction 10 bis 12 Thaler, paritätisch Liegnitz. Käufer: inländische Fabrikanten und Rheinländer.

(Telegr. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

✉ **Sagan**, 7. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte ganz das Gepräge der übrigen Feiertagsmärkte: geringe Zufuhr und unbedeutende Nachfrage. Weizen war überhaupt nicht vertreten, Roggen nur in schwerer und mittlerer, Gerste und Hafer gar blos in bester Qualität. Für Gerste entwickelte sich noch die meiste Kauflust, in Folge dessen ihr Preis um 40 Pf. in die Höhe ging, dagegen wurde Roggen um 60—90 Pf. billiger gekauft. Alle anderen Marktartikel behielten die vorwöchentlichen Preise, die einzige Ausnahme davon machte Butter, welche per Kilogramm um 30 Pf. im Preise sank. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Roggen schwer 22,62 Mark, mittel 22,02 M., Gerste schwer 16,66 M., Hafer schwer 18,00 Mark, Kartoffeln 4,66 Mark, Stroh 4,50 Mark, Heu 7,00 Mark, ein Kilogramm Butter 2,10 Mark, ein Schock Eier 2,40 Mark. — Die Witterung während der letztvergangenen acht Tage war eine angenehme Fortsetzung von dem prachtvollen Wetter, das uns der Wonnemonat in seinem letzten Theile gebracht hatte. Trotz der sengenden Strahlen der Junisonne vertrieb der Wind in der Regel die Gewitter- resp. Regenwolken. Blos am Freitag und heute regnete es, während vorgestern früh gegen 3 Uhr ein schwaches Gewitter war. Durch die letzten Regen hat sich der Stand der Saaten wie der Viehfutterschläge zusehends gebessert.

Berlin, 7. Juni. [Central-Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2157 Rinder, 3592 Schweine, 1242 Kälber, 11,157 Hammel. Das Rindviehgeschäft wickelte sich, da nicht allein zum Export, als auch für den localen Bedarf ziemlich viel und schnell gekauft wurde, rasch ab, ohne daß indeß eine wesentliche Preisänderung eintrat. — Bezahlt wurde beste Waare mit 57—59, II. mit 50—52, III. mit 43—45 und IV. mit 35—40 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Ebenso war der Handel in Schweinen, deren Auftrieb nur gering, ein recht lebhafter und die Preise in Folge dessen höher wie in den Vorwochen. Es galten beste Mecklenburger 57—58, in einzelnen Fällen sogar 59, feine schwere Landschweine 55—56, geringere desgleichen, — sogenannte Senger 53—54 und Russen 45—48 Mk. pro 100 Pfd. lebend Gewicht bei 20 Procent Tara. Bakonier behielten den alten Preis von 53—55 bei 40—45 Pfd. Tara bei. — Kälber brachten, wenn auch bei langsamem Geschäft in bester Waare 60, in Mittel- und geringer Waare 55, in geringer 45—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Der Hammelhandel war des verhältnißmäßig hohen Auftriebs wegen ein schleppender; da jedoch hier sowohl wie außerhalb Waare gebraucht wurde, hielten sich die Preise auf dem Niveau der Vorwoche. Es wurden angelegt für feine Lämmer 55, für feine schwere Hammel 50—52 und für geringe 40—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Der Auftrieb der landwirthschaftlichen Bank auf beiden Markttagen in dieser Woche betrug 231 Rinder, 373 Schweine, 230 Kälber, 1288 Hammel, im Gesammtwerth von circa 162,500 Mark.

Trautenau, 7. Juni. [Garnmarkt.] Auch der heutige Garnmarkt zeigte keinen besonderen Aufschwung, und ist der Markt in Folge der Feiertage schwächer besucht. Das Geschäft beschränkt sich auf gewöhnlichen Wochenbedarf, doch ist die Haltung der Spinner eine feste, da sie unter gegenwärtige Preise mit ihren Notirungen nicht mehr herabgehen können, andererseits auch auf frühere Schlüsse beschäftigt sind. Aus letzterem Grunde fehlen heute auch mehrere Spinner. Man notirt heute wieder wie in der Vorwoche: 14er Towgarn mit 48—52, 20er Towgarn mit 38—42, 40er

Leinegarn mit 28½—31 Gulden per Schock, andere Nummern verhältnißmäßig zu üblichen Conditionen.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist auf 175 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

[Oels-Gnesener Eisenbahn.] Die Bilanz pro 1880 befindet sich im Inseratentheil.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 4. Juni. Schiffer Dittmann von Breslau an Borchard 3¾ W. Erbsen. — **Unterbaumliste.** Schiffer Gädke von Jarmen an Lüdke u. Co. 15 W. Weizen, 14 W. Roggen.

Swinemünder Einfuhrliste. Petersburg: Moskau, J. Meyer. Herrmann u. Theilnehmer 600 Bll. Tabaksblätter, Schreyer u. Co. 48 F. Talg, 101 F. Olein, 198 Bll. Flachs, Eugen Rüdenburg 160 do., 50 Bll. Flachsheede, 51 F. Olein. Meyer H. Berliner 620 Blöcke Kupfer. F. Bachhusen u. Co. 104 Bll. Kalbsfelle. An Ordre 160 Kuhlen Flachs, 208 do. do. — Riga: Irene, Eliasson. R. Bergemann 210,000 Klgr. Hafer. Doberin u. Löwenthal 25,430 Klgr. do. J. A. Griepenstedt, Tassel, Walzmühle 3000 Ctr. Roggen. A. H. Zander 9000 Pud Roggen. Andree und Wilkerling 2000 Ctr. Hafer. E. Seiler 330 Ctr. Roggen. R. Bergemann 692 Ctr. Hafer. — Hull: Milo, Monro. Ordre 102 Tons Steinkohlen, 400 Sack Kleie, 99 F. Schmalz, 97 Tons Steinkohlen. — Sunderland: Richard, Nikolai. K. A. Scholz Nachf. 311,925 Klgr. Steinkohlen. — Charleston: Askog, Marrusson. Ordre 1500 und 1594 Faß Harz. — Liverpool: Constance, Mawley. Meyer H. Berliner 55 Tr. Soda, 72 do. Schreyer u. Co. 2116 St. Kupfer. Ordre 118 F. Alkali. — Elbing via Königsberg: Ceres, Dräger. Emil Aron 50,000 Klgr. Roggen, 5050 Klgr. Senf, 140 Sack Erbsen. Hugo Möller 100 Sack Leinsamen. J. Baumann 49,026 Klgr. Weizen. — Hamburg-Kiel: Wilhelm, C. Gehrke. Meyer H. Berliner 133 Bll. Kaffee, C. F. Braun 232 do., Völker und Theune 254 do., Aug. Hoffschild 133 do., Hartmann u. Schliemann 427 do. Reinh. Schöpperle Nachf. 200 Kst. Rosinen.

Bromberger Canal, 3. bis 4. Juni. Wilh. Bommert, Roggen, von Thorn nach Berlin. Karl Wichmann, Kartoffeln, von Usch nach Bromberg. Michael Werck, Weizenmehl, von Bromberg nach Berlin.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Mai sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinär. Mark.	Summa. Mark.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich der Neisse-Brieger, Wilhelms-, Posen-Thorn-Bromberger und der Oppeln-Gr.-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn):				
1881 nach vorläufigem Abschluß	349,891	2,314,891	348,000	3,012,782
im Januar bis Mai	1,576,495	11,989,724	1,518,000	15,084,219
1880 nach vorläufigem Abschluß	412,472	1,998,638	308,571	2,719,681
im Januar bis Mai	1,609,105	11,117,143	1,442,742	14,168,990
1880 nach definitiver Feststellung	412,864	2,041,213	354,729	2,808,806
im Januar bis Mai	1,609,944	11,218,625	1,535,058	14,363,627
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hüttenrevier):				
1881 nach vorläufigem Abschluß	—	50,890	1,800	52,690
im Januar bis Mai	—	198,744	6,150	204,894
1880 nach vorläufigem Abschluß	—	54,477	856	55,333
im Januar bis Mai	—	246,346	4,112	250,458
1880 nach definitiver Feststellung	—	50,440	1,917	52,357
im Januar bis Mai	—	242,310	6,234	248,544
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1881 nach vorläufigem Abschluß	97,775	434,967	60,000	592,742
im Januar bis Mai	457,842	2,322,257	241,500	3,021,599
1880 nach vorläufigem Abschluß	123,944	379,488	58,709	562,141
im Januar bis Mai	479,171	2,159,431	240,418	2,879,020
1880 nach definitiver Feststellung	124,596	377,071	62,379	564,046
im Januar bis Mai	479,827	2,215,109	247,758	2,942,694
4) Bei der Breslau-Mittelwalder und Niederschles. Zweigbahn:				
1881 nach vorläufigem Abschluß	132,448	365,329	78,000	575,777
im Januar bis Mai	586,961	1,868,285	327.000	2,782,246
1880 nach vorläufigem Abschluß	165.097	323,818	84,591	573,506
im Januar bis Mai	612,889	1,784,676	342,582	2,740,147
1880 nach definitiver Feststellung	166,079	317,897	80,746	564,722
im Januar bis Mai	613,889	1,781,892	334,892	2,730,673
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1881 nach vorläufigem Abschluß	48,225	154,858	35,000	238,083
im Januar bis Mai	223.931	822,148	182,500	1,228,579
1880 nach vorläufigem Abschluß	56,190	168,600	40,717	265,507
im Januar bis Mai	224,103	892,787	198,434	1,315,324
1880 nach definitiver Feststellung	55,810	145,985	37,980	239,775
im Januar bis Mai	223,729	852,949	192,960	1,269,638

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahme pro Monat Mai.

1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Verschiedene Einnahmen. Mark.	In Summa Mark.
1881 nach vorläuf. Abschluß	194,772,33	546,249,10	28,031,21	769,052,64
im Jan. bis ult. Mai				3,946,921,57
1880 nach defin. Feststellung	251,066,13	512,625,63	35,777,64	799,469,40
im Jan. bis ult. Mai				4,037,364,73
2) Reppen-Stettin:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	25,192,12	69,779,65	13,000,80	107,972,57
im Jan. bis ult. Mai				489,286,47
1880 nach defin. Feststellung	27,066,69	67,777,49	14,551,97	109,396,15
im Jan. bis ult. Mai				525,524,75
3) Sorgau-Halbstadt:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	5,613,65	28,971,01	2,459,17	37,043,84
im Jan. bis ult. Mai				203,837,39
1880 nach defin. Feststellung	7,248,36	32,367,16	2,678,84	42,294,36
im Jan. bis ult. Mai				211,157,19
4) Gesammteinnahme:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	225,578,10	644,999,76	43,491,18	914,069,04
im Jan. bis ult. Mai				4,640,045,43
1880 nach defin. Feststellung	285,381,18	612,770,28	53,008,45	951,159,91
im Jan. bis ult. Mai				4,774,046,67
1881 Mehreinnahme	—	32,229,48	—	—
				—
1881 Mindereinnahme	59,803	—	9,517,27	37,090,87
				134,001,24

Petersburg, 7. Juni. [Ausweis der Reichsbank] vom 6. Juni n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 30. Mai.

[Militär-Wochenblatt.] Petersen, Oberstlt. vom 5. Pomm. Infant.-Regt. Nr. 42, zum Commandeur des 8. Ostpreuß. Infant.-Regts. Nr. 45 ernannt. am Ende, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. Nr. 132, Herwarth v. Bittenfeld, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 6. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 55, am Ende, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. Nr. 97, zu Commandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. Müller, Major, aggreg. dem 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 einrangirt. v. Fragstein-Niemsdorff, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 6. Bad. Inf.-Regts. Nr. 114, zum Commandeur des betreffenden Regiments ernannt. v. Rosenberg, Major vom Kaiser Franz Garde-Gren.-Regiment Nr. 2, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Freiherr von der Horst, Major, aggreg. dem Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, in dieses Regt. einrangirt. v. Siefart, Oberstlt. vom Kaiser Franz Garde-Gren.-Regiment Nr. 2, unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Commandeurs, mit Belassung seiner bisher. Uniform zu den Offizn. von der Armee versetzt. Kunath, Oberstlt. und Brigadier der 7. Gend.-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 9. Gend.-Brigade, Blum, Major von der 6. Gend.-Brigade, zur 9. Gend.-Brigade versetzt. v. Mitzlaff, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef im 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, in der 6. Gend.-Brig. angestellt. v. Bothmer, Major, aggreg. dem 1. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 2 und commandirt zur Vertretung des Brigadiers der 9. Gend.-Brig., mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig als Brigadier der 7. Gend.-Brigade wieder angestellt, Baron v. Steinäcker, Oberst und Brigadier der 9. Gend.-Brigade, mit Pension zur Disp. gestellt. Preußendorff, Major von der 9. Gend.-Brig., als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17 der Abschied bewilligt.

Briefkasten der Redaction.

J. B., Polnisch-Lissa. Anfrage: Auf den Blättern von Rüstern finde ich hier eigenthümliche Auswüchse, in denen ein Insect sitzt. Wie kommt das hinein und was für ein Insect ist es?

Antwort: Diese Auswüchse des Rüsternblattes sind sogenannte Beutelgallen und finden sich auch an vielen anderen Baumarten, z. B. Linden, Pappeln, Ahorn, Weiden, Eschen, Pflaumen ꝛc. Sie werden hervorgerufen durch winzige Milben der sehr artenreichen Gattung Phytoptus, welche an und in den Winterknospen der Bäume überwintern und ihre Eier an die jüngsten Blätter legen. Die aus dem Ei schlüpfende Larve bewirkt durch eigenthümliche Reizungen diese wunderbaren Blattauswüchse, in welchen sie sich entwickelt und die sie erst als fertige Milbe verläßt. An den Zweigen der Rüster kommen außerdem noch sogenannte Blasengallen, unregelmäßige, höckerig-gewölbte und geformte röthliche Gallen vor, welche bis 5 Cm. Durchmesser erreichen und von einer Pflanzenlaus (Schizoneura lanuginosa) stammen, sowie bis bohnengroße, dunkelrothe, meist keulenförmige und schwach gekrümmte Gallen auf der Blattoberseite, hervorgerufen durch eine verwandte Laus, Tetraneura Ulmi. Sehr ausführlich finden Sie diese Krankheiten behandelt in dem vorzüglichen Werke: Die Krankheiten der Pflanzen von B. Frank, Breslau 1881, Verlag von Ed. Trewendt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den russischen Botschafter Saburow, welcher Namens des russischen Kaisers das lebensgroße Porträt des verstorbenen Kaisers Alexander überreichte.

Berlin, 8. Juni. Fürst Milan ist heut Mittag eingetroffen, von den Generaladjutanten und Flügeladjutanten des Kaisers, und dem Gouverneur auf dem Bahnhof empfangen und nach dem königlichen Schloß geleitet. Er stattete um 2 Uhr dem Kaiser einen längeren Besuch ab; um 5 Uhr fand zu Ehren Milans ein größeres Diner bei dem Kaiser statt, woran der Kronprinz, die Prinzen, die Fürstlichkeiten, mehrere Minister und Generale theilnehmen. Abends war Besuch des Opernhauses. Morgen ist ein größeres Diner beim Kronprinzen in Potsdam.

Berlin, 8. Juni. Die „Provinzialcorrespondenz" bringt einen längeren, „Sociale Verbesserungen und socialdemokratische Träume" betitelten Artikel über die bisherigen Reichstagsverhandlungen über das Unfallversicherungsgesetz, insbesondere den geforderten Staatszuschuß, also schließend: Die revolutionären Gefahren werden nicht heraufbeschworen, wenn man den berechtigten Kern der Forderungen der Arbeiter pflanzt und hegt. Nein, man bricht denselben vielmehr die Spitze ab und leitet sie in geordnete und ebene Bahnen, wenn der Staat den Willen zeigt, der wirklichen Noth der arbeitenden Klassen zu begegnen, und deshalb ist der Staatszuschuß ein ebenso praktisches wie hochbedeutend politisches, heilsames Mittel, dessen Anwendung nicht mehr verhindert werden kann, aber auch als nothwendig anerkannt werden muß, wenn nicht von diesem, so von einem anderen Reichstage.

Berlin, 8. Juni. Der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge hat der Kaiser dem Botschafter Hatzfeld in ausdrücklicher Anerkennung der Umsicht und des Eifers, womit er den Abschluß der die griechische Frage regelnden Convention herbeiführte, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Dasselbe Blatt widerspricht der Meldung mehrerer Blätter von der Besserung des Befindens Bismarcks. Eine Verschlimmerung sei allerdings nicht eingetreten, Bismarck sei aber noch immer an der Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge gehindert, könne nur liegend arbeiten und müsse sich auf Erledigung der allerdringendsten Geschäfte beschränken.

Berlin, 8. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt über die Auslassungen des „Russischen Regierungsanzeigers" bezüglich Bulgariens, dieselben würden überall, wo ein aufrichtiges Interesse an der ferneren friedlichen Entwickelung der Orientverhältnisse vorhanden, ein sympathisches Echo finden, gäben auch getreu die Ansichten der anderen Kaisermächte wieder und documentirten auch in diesem Falle die Uebereinstimmung, welche für den friedlichen Verlauf aller Orientfragen seit dem Congroß so bedeutungsvoll gewesen.

Dublin, 8. Juni. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Proclamation, welche das Agrarmeeting in Mullingar, Grafschaft Westmeath, verbietet. Besondere Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet. — Gestern war eine ernstliche Ruhestörung in Shull infolge des Gerüchts von der Verhaftung des Ortspfarrers. Die Tumultuanten zerstörten das Straßenpflaster und die Telegraphenleitung. Die Polizei machte vom Bajonett Gebrauch. Truppen sind von Cork requirirt.

Petersburg, 8. Juni. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht heute folgende Note: Die bulgarische Krise veranlaßte widersprechende Commentare, besonders wurde die Ansicht des kaiserlichen Cabinets darüber verschieden ausgelegt. Da die auf der Achtung für die Unabhängigkeit von Fürst und Nation Bulgariens beruhende Reserve der russischen Regierung den Agitatoren den Vorwand lieferte für die Behauptung, die Regierung mißbillige die Entschlüsse des Fürsten, ist es nothwendig, zu constatiren: Fürst Alexander ist in den Augen der kaiserlichen Regierung der Erwählte der bulgarischen Nation, dessen durch ganz Europa ratificirte Wahl die Sympathien des Kaisers unvergeßlichen Andenkens und Rußlands gefunden. Derselbe repräsentirt ein unauflösliches Band, das die russische Nation mit dem bulgarischen Volk verbindet. Der Kaiser hat das größte Vertrauen zu des Fürsten hochherziger Gesinnung und Loyalität des Charakters und zweifelt durchaus nicht, daß der Fürst sich der ganz feierlich übernommenen Aufgabe hingiebt, das bulgarische Volk in die Bahnen des Fortschritts zu führen. Diese Aufgabe ist nur lösbar durch die innige Verbindung von Fürst und Volk.

Die kaiserliche Regierung ist deshalb überzeugt, daß wenn der Fürst glaubte, erklären zu müssen, es sei unmöglich, diese Aufgabe unter den gegenwärtigen Umständen zu erfüllen, daß dann der Fürst der tiefen, auf langer, schmerzlicher Erfahrung beruhenden Ueberzeugung folgte, daß er pflichtwidrig handeln würde, wenn er fortführe, mit seiner Verantwortlichkeit den Zustand der Dinge zu decken, als er diese Gefahren für die Zukunft der Bulgaren und des Fürsten erkannte. Die russische Regierung ist gleichfalls überzeugt, daß wenn der Fürst an die bulgarische Nation appellirte, um die unerläßlichen Vollmachten zu erhalten für die Fortsetzung seiner Mission nach bestem Gewissen, dies mit dem besten Wunsche auf den Erfolg der Arbeit an der Wohlfahrt des Volkes geschah, dessen Geschicke ihm anvertraut waren. Deshalb wünscht die russische Regierung aufrichtig, daß die bulgarische Nation, aufgeklärt über diejenigen Interessen und vertrauend dem loyalen Worte des erwählten Oberhauptes, ihm treu und unauflöslich verbunden bleibe, daß sie die Aufstachelungen ehrgeiziger Agitatoren zurückweise, welche auf die Störung der Entente hinarbeiten, auf die Gefahr, das Land in eine Anarchie zu versetzen, bei der seiner nationalen Zukunft der Untergang drohen würde. Das bulgarische Volk kann keinen Augenblick über die Gesinnungen des Kaisers von Rußland im Zweifel sein, welche nur der lebendigsten Sorge für sein gegenwärtiges und künftiges Glück gelten.

Bukarest, 8. Juni. Die Interpellationsverhandlungen betreffs der Donaufrage dauerten in der Deputirtenkammer bis 1 Uhr Morgens fort. Zahlreiche Redner sprachen sich gegen die gemischte Commission aus, und forderten die Regierung auf, sich genau an die Stipulationen der bestehenden Verträge zu halten. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung, wofür auch die Regierung eintrat, mit 39 gegen 25 Stimmen angenommen. 5 enthielten sich der Abstimmung.

Athen, 8. Juni. Communduros übernahm interimistisch das Unterrichtsministerium.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. Juni. Die Professoren Spangenberg und Oscar Begas veröffentlichen in der „Post" eine Erklärung, wonach die Sachverständigencommission der königlichen Gemäldegalerie den Ankauf des Rubens'schen Bildes aus der Schönborn'schen Sammlung einstimmig beschloß. Spangenberg und Begas sind von der Echtheit des Bildes überzeugt und erblicken in dem Ankauf des Bildes eine werthvolle Bereicherung der Galerie.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 8. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Anziehend.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 8. Juni. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min. Matt.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit-Actien	616 —	624 50	Wien 2 Monat	174 40	174 30
Oesterr. Staatsbahn	654 50	671 —	Warschau 8 Tage	207 85	207 50
Lombarden	226 —	226 50	Oesterr. Noten	175 30	175 60
Schles. Bankverein	111 25	111 —	Russ. Noten	208 40	208 25
Bresl. Discontobank	101 50	101 50	4½% preuß. Anleihe	105 50	105 50
Bresl. Wechslerbank	104 70	104 40	3½% Staatsschuld.	98 90	98 70
Laurahütte	107 60	107 60	1860er Loose	128 70	129 20
Wien kurz	175 30	175 60	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 5 Min.

Posener Pfandbriefe	100 70	100 70	London lang	— —	20 37½
Oesterr. Silberrente	67 70	67 70	London kurz	— —	20 70
Oesterr. Papierrente	67 20	67 30	Paris kurz	— —	71 30
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 40	56 50	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 30	102 20
Oberschl. Litt. A.	218 50	218 70	Orient-Anleihe II.	59 60	59 60
Breslau-Freiburger	107 40	107 80	Orient-Anleihe III.	60 20	60 40
R.-O.-U.-St.-Actien	155 —	156 20	Donnersmarckhütte	52 —	51 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	153 10	153 90	Oberschl. Eisenb.-Bed.	39 50	39 90
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 70	76 10
Bergisch-Märkische	117 —	116 90	Neuer rum. St.-Anl.	104 —	104 20
Köln-Mindener	- —	— —	Ungar. Papierrente	80 —	80 10
Galizier	139 50	140 —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 40, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 90, Creditactien 616, —, Franzosen 653, 50, Oberschles. ult. 218, —, Discontocommandit 221, 50, Laura 107, 60, Russ. Noten ult. 209, —.

Geschäftslos. Spielpapiere und Banken schließlich ermattend, Bahnen ziemlich fest, russ. Werthe mäßig behauptet. Discont 2⅝ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 8. Juni. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
Juni	213 —	213 —	Juni	52 70	52 40
Septbr.-Octbr.	211 75	211 —	Septbr.-Octbr.	54 20	54 10
Roggen. Matt.					
Juni	202 75	202 25	**Spiritus.** Fest.		
Juni-Juli	196 50	196 50	loco	57 30	57 —
Septbr.-Octbr.	175 —	175 50	Juni-Juli	57 40	57 —
Hafer.			Septbr.-Octbr.	56 90	56 70
Juni	155 50	154 50			
Juni-Juli	153 —	152 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 8. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Behauptet.		
Juni	217 —	216 —	Juni	55 50	53 70
Juli-Aug.	216 50	216 —	Herbst	54 50	54 50
Herbst	210 —	209 50			
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Juni	201 —	200 50	loco	56 80	57 —
Juli-Aug.	203 50	193 —	Juni-Juli	57 10	57 —
Herbst	174 —	173 —	Juli-Aug.	57 50	57 40
Petroleum.			Herbst	56 60	56 70
Herbst	8 25	8 25			

(W. T. B.) **Wien,** 8. Juni. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	56 95	57 02
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 —	117 20
Creditactien	352 30	355 70	Papierrente	76 57	76 75
Oest.-ungar do.	355 50	359 —	Silberrente	77 15	77 40
Anglo	146 70	148 —	London	116 60	116 60
St.-Esb.-A.-Cert.	373 50	381 20	Oest. Goldrente	94 50	94 70
Lomb. Eisenb.	127 50	129 —	Ung. Papierrente	91 40	91 70
Galizier	316 50	319 50	Wien. Unionbank	139 30	140 30
Elbethalbahn	240 50	242 —	Wien. Bankvern.	136 20	137 20
Napoleonsd'or	9 28½	9 30	4proc. ung. Goldr.	91 —	91 40

Wien, 8. Juni, — Uhr — Min. Abends. [Privatverkehr.] Oester. Credit-Actien 350, —, Staatsbahn 372, —, Galizier 314, —.

(W. T. B.) **Paris,** 8. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 87, —. Neueste Anleihe 1872 119, 82. Italiener 94, 25. Staatsbahn 825, —. Oesterr. Goldrente 82¼. Ungar. Goldrente 103⅞. Fest.

Paris, 8. Juni, 1 Uhr 10 Min. Neueste Anleihe 1872 119,70, Staatsbahn 816,25, Lombarden 272,50.

Paris, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
3proc. Rente	86 77	87 07	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	88 —	88 25	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 60	119 85	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 10	94 50	Orientanleihe III.	60 —	60¼
Oesterr. Staats-E.-A.	810 —	826 25	Goldrente österr.	82 —	82¼
Lomb. Eisenb.-Act.	272 50	280 —	do. ung.	103⅞	103⅞
Türken de 1865	17 12	17 32	1877er Russen	96 —	96¼

(W. T. B.) **London,** 8. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100¼. Italiener 93, 05. Russen 1873er 91, 01. — Wetter: Kühl.

London, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Matt.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Consols	100¼	100¼	Silberrente	67⅝	68¼
Ital. 5proc. Rente	93⅛	93 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10⅝	11⅛	Oesterr. Goldrente	81¾	81½
5proc. Russen de 1871	90 —	90 —	Ungar. Goldrente	102¾	102⅞
5proc. Russen de 1872	89½	89½	Berlin	— —	20 66
5proc. Russen de 1873	90⅝	90⅞	Hamburg 3 Monat	— —	20 66
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 66
Türk. Anl. de 1865	16⅞	17 —	Wien	— —	11 82
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 42
6proc. Ver. St. per 1882	105½	107 —	Petersburg	— —	24 —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 8. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 309, —. Staatsbahn 327, 87. Galizier 278, 75. Lombarden —, —. — Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 308, 87—307, 37. Staatsbahn 327, 75 bis 325, 50. Lombarden 111—110, 25. —. Matt.

(W. T. B.) Köln, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 30, per Novbr. 21, 05. — Roggen loco —, per Juli 20, 50, per Novbr. 17, 90. — Rüböl loco 28, 50, per October 28, 80. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) Amsterdam, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 288, —. Roggen per October 211, —.

(W. T. B.) Paris, 8. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 29, 10, per Juli 28, 60, per Juli-August 28, 40, Septbr.-December 27, 50. Mehl fest, per Juni 64, 75, per Juli 63, 50, per Juli-August 63, —, per September-December 59, 50. — Rüböl fest, per Juni 75, —, per Juli 75, 25, per Juli-August 75, 50, per Septbr.-Decbr. 76, 50. — Spiritus fest, per Juni 63, 50, per Juli 63, 50, per Juli-Aug. 63, 25, Septbr.-Decbr. 60, 75. Bedeckt.

Paris, 8. Juni. Rohzucker 61,50—61,75.

(W. T. B.) London, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig und unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 37,330, Gerste 880, Hafer 33,050 Qu.

Glasgow, 8. Juni. Roheisen 45, 10.

Glasgow, 8. Juni. Roheisen 45, 10½.

Frankfurt a. M., 8. Juni, 7 Uhr 26 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 306, 37, Staatsbahn 322, 25, Lombarden 107, 75, Oesterr. Silberrente 67½, do. Goldrente 82¼, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, III. Orient-Anleihe —, —. Besser.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Der Besuch dieses beliebten Etablissements war an den Pfingstfeiertagen ein ganz bedeutender. Das am 2. Feiertage zum Schluß der Vorstellung im Garten abgebrannte Feuerwerk erregte durch seine hübschen pyrotechnischen Decorationen und die schöne bengalische Beleuchtung des reizenden Gartens allgemeinste Anerkennung. Die Direction beabsichtigt, diese kleinen, aber kunstvollen Decorations-Feuerwerke öfter zu wiederholen. In den Künstlervorstellungen fanden der unübertreffliche Original-Trewey, die ausgezeichneten Ballet-Ensembles des Herrn Alex Génée, der Imitator Segommer, die vorzüglichen Gymnastiker drei Gebr. Folchini und die komischen Duett-Vorträge von Paula und Ludwig Tellheim, sowie des Herrn Emil Schnabel rauschendsten Beifall. — Original-Trewey tritt nur noch an den nächsten 6 Abenden auf.

Am 2. d. M. besuchte die Königin von Würtemberg die Landes-Gewerbe-Ausstellung in Stuttgart. Bei der Ausstellung der Pianoforte-Fabrik Schiedmayer ließ sie Herrn Paul Schiedmayer rufen und unterhielt sich längere Zeit aufs Huldvollste mit ihm. Bekanntlich ist Herr Louis Seliger (Permanente Industrie-Ausstellung) der langjährige Vertreter dieser Pianoforte-Fabrik.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Sonnabend, den 11. Juni, 3. Tag des Maschinenmarktes, Abends 7 Uhr, Versammlung zur Begrüßung der von auswärts eingetroffenen Mitglieder im Restaurant Koppener Dampfbrauerei, Gewerbe-Ausstellung. [2508]

Die elfte Wander-Versammlung
der botanischen Section
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur

findet **Sonntag, den 19. Juni,** zu **Rauden O.-S.** statt.

Abfahrt von Breslau 6 Uhr 45 Min. früh vom Centralbahnhof; Ankunft in Nendza 9 Uhr 35 Min.; Fahrt in bereit gehaltenen Wagen nach dem Herzoglich Ratibor'schen Park Buk, wo die wissenschaftliche Sitzung und nach derselben eine Waldexcursion stattfindet, gemeinschaftliches Mittagmahl in Rauden 3 Uhr; Rückfahrt von Ratibor-Hammer aus 7 Uhr 11 Min., Ankunft in Breslau 10 Uhr 10 Min.

Die Mitglieder der schlesischen Gesellschaft und der wissenschaftlichen Vereine in der Provinz, sowie überhaupt alle Freunde einheimischer Pflanzenkunde werden zu dieser Versammlung collegialisch eingeladen; doch wird der nöthigen Vorbereitungen wegen um **vorherige Anmeldung,** sowie um Anzeige der für die Sitzung bestimmten Vorträge bei dem mitunterzeichneten Secretair, Schweidnitzer Stadtgraben 26, bis zum 15. Juni ersucht. [5474]

Göppert, Präses der schlesischen Gesellschaft. **Ferdinand Cohn,** Secretair der botanischen Section.

Kinder-Ferien-Colonieen.

Bis heute sind nachstehende Beiträge bei der Rathhaus-Inspection eingegangen: [5517]

von Reiche, Geh. Justizrath, 30 M., Cuno, Privatier, 30 M., Ungenannt 5 M., Dietrich, Propst und Stadtschulinspector, 6 M., Dickhuth, Bürgermeister, 10 M., Friedensburg, Oberbürgermeister, 15 M., Wendt, Amtsgerichtsrath, 5 M., Schmidt, Ober-Regierungsrath, 10 M., W. Friedrich, Buchdruckereibesitzer (in kostenfreien 800 Exemplaren Aufruf 2c.) 20 M., M. Grund, Kaufmann, 10 M., Grund, Stadtrath, 100 M., Frau Luise Werther, geb. Sachs, 10 M., Ungenannt, Poststation Jngramsdorf, 10 M. durch Herrn Oberbürgermeister Friedensburg, Dr. Pannes, Apotheker, 10 M., Dr. Künzer, Canonicus, 5 M., Dr. Späth, Kirchen-Inspector, 4 M., Friedenthal, Geh. Commerzienrath und Stadtrath a. D., 30 M., Beyersdorff, Stadtverordneten-Vorsteher, 50 M., Hoffmann, Ernst, Particulier, 3 M., Meffert, Realschul-Director, 3 M., A. Zwinger, Stadtrath a. D., 10 M., Ruprecht, Pastor emer., 3 M., Hilse, Kreisgerichts-Director a. D., 6 M., Förster, Professor, 10 M., Leo Molinari, Commerzienrath, 20 M., Reich, Dr. med., 6 M., Simon, Dr. med., 10 M., v. Uslar-Gleichen, Polizei-Präsident, 10 M., Wickert, Kassen-Rendant, 1 M., L. W. Egers, Fabrikbesitzer, 30 M., v. Oppen, General-Lieutenant, 10 M., Letzner, Rector, 6 M., Frau Emma Friedländer 50 M., Ungenannt durch Herrn Dr. Simon 10 M., Hoppe, Consistorialrath, 3 M., Günzel, Kanzlei-Inspector, 50 Pf., M. Bartsch, Kaufmann, 10 M., Dr. Grünhagen, Professor, 3 M., Erich und Karl Schneider, Kaufmann, 10 M., Leopold Sachs, Kaufmann, 20 M., Friedländer, Stadtrichter a. D., Director der Breslauer Wechslerbank, 100 M., Dr. Girth, Pastor emer., 3 M., Dr. C. Hasse, Professor, 10 M., L. Brunies, Conditor, 10 M., Korb, Amtsgerichtsrath, 6 M., P. Korn, Rittergutsbesitzer (Herr und Frau), 50 M., Dr. Löwig, Professor u. Geh. Regierungsrath, 40 M., Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt 50 M. durch Herrn Bernh. Wohlauer, Bernh. Wohlauer, Fabrikbesitzer, 8 M., Frau M. Friedenthal, Commerzienräthin, 20 M., Cassirer Söhne, Kaufmann, 6 M., Jacob Neumann jun., Kaufmann, 15 M., von Krosigk, Rittmeister, 20 M., Dr. Reisacker, Gymnasial-Director, 5 M., Dr. Höhnen, Rector der höheren Bürgerschule, 5 M., Dr. Luchs, Rector der höheren Töchterschule 2, 5 M., Schultz, Oberlandesgerichtsrath, 3 M., Dr. Prätorius, Universitäts-Professor, 20 M., L. Friedenthal, Kaufmann, 20 M., A. Friedenthal, Kaufmann, 15 M., Heinrich Korn, Stadtrath, 150 M., Gräbsch, Dr. med., 2 M., Schröter, Professor, 3 M., Dr. Vogt, Oberlehrer, 3 M., Adolf Stenzel, Kaufmann, 3 M., R. Lichtheim 10 M., Töplitz, Dr. med., 10 M., Hirt, verw. Frau Buchhändler, 20 M., Schirdewahn, Brennereibesitzer, 3 M., Gradenwitz, Kaufmann, 5 M., E. Friedenthal, Kaufmann, 10 M., C. Neugebauer sen., Kaufmann, 10 M., Dr. Röpell, Professor, 5 M., Caro, Dr. jur., 50 M., Schulze, Diakonus, 3 M., H. Schlesinger, Kaufmann, 5 M., von Rheinbaben, Kreisgerichtsrath, 5 M., Max Frank, Kaufmann, 25 M., Frau Ida Frank 20 M., Frau E. M. 20 M., Veith, Dr. med., prakt. Arzt, 10 M., Kupeke, Zimmermeister, 30 M., Grund, Director, 5 M., Kambly, Professor, 20 M., Neugebauer jun., Kaufmann, 5 M., Huschke, Geheimrath, 3 M., H. Gr. 20 M., Freiherr von Wangenheim, Major und Adjutant beim General-Commando, 5 M., v. Prittwitz, Oberst, 5 M., Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt 60 M., Brößling, Maurermeister, 5 M., Kempner, Rittergutsbesitzer, 8 M., Frau Auguste Friedenthal 10 M., Frau Mathilde Eppenstein 10 M., R. Renner, Kaufmann, 10 M., Reimann, Director, 5 M., v. Jena, General-Major und Brigade-Commandeur, 6 M., Ludwig Landsberg, Assessor, 20 M., Robert Landsberg, Bankier, 20 M., Siegmund Lewy, Bankier, 10 M., Gräfin Bethusy-Huc 5 M., Fechner, Kaufmann, 5 M., Plantier, Justizrath und Corps-Auditeur, 30 M., Frau Winkler 3 M., Thiel, Stadt-Schulrath, 10 M., M. Gellin, Kaufmann, 30 M., Dr. Eberty, Universitäts-Professor, nebst Schwester 30 M., Dr. Päch, Gymnasial-Director, 3 M., Reifferscheid, Universitäts-Professor, 3 M., Zahn, Oberlandesgerichtsrath, 4 M., Gierke, Universitäts-Professor, 6 M., Kern, Eugen, Premier-Lieutenant a. D., 5 M., Kern, Landgerichtsrath, 5 M., Dr. Ponfick, Professor, 5 M., Sturm, Gymnasial-Vorschullehrer, 5 M., Pringsheim, Feodor, Bankier, 30 M., Schaps, Louis, Kaufmann, 10 M., Schmook, Stadtrath, 10 M., Lunge, Amtsgerichts-Rath, 20 M., Grempler, Sanitätsrath, 10 M., Götz, Stadt-Syndicus, 5 M., Thomas, Landschafts-Secretär, 3 M., Wolf, Landschafts-Calculator, 1 M., Kauffmann, Mayer, Fabrikbesitzer, 10 M., Frau Marie Kauffmann 20 M., Vietsch, Landgerichtsrath, 5 M., Freund, Justizrath, 50 M., Schweitzer, Julius, Banquier, 20 M., Steuer, Dr. med., 15 M., Dr. Weingarten, Professor, 5 M., Dr. Marck, Stadtrath, 10 M., Haber, Siegfried, Kaufmann, 20 Mark,

im Ganzen 2007 M. 50 Pf. — Wir sagen den gütigen Gebern verbindlichsten Dank! — Mit der erwähnten Summe von 2007,50 M. ist jedoch die Ausführung unseres Vorhabens in diesem Jahre noch nicht sicher gestellt. — Im Hinblick auf die am 9. Juli d. J. beginnenden Sommerferien wiederholen wir deshalb unsere Bitte, die uns etwa noch zugedachten Gaben **möglichst bald** einzusenden.

Breslau, den 7. Juni 1881.

Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses.
Der Bürgermeister
Dickhuth.

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen zu vorgedachtem Zweck erklären wir uns hierdurch sehr gern ebenfalls bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Minna Kempner,
Siegmund Morgenbesser,
Verlobte. [2524]
Breslau. Krakau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Zappe,
Erdmann Mertz. [2507]
Schwoitsch b. Breslau. Brieg.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Schölzel** erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5414]
Landeshut i. Schles., den 5. Juni 1881.
Rob. Geisler,
Emilie Geisler, geb. **Püchler.**

Olga Geisler,
Gustav Schölzel,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Elsbeth** mit dem Königlichen Secondelieutenant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 132 Herrn **Franz Berger** in Glatz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 5. Juni 1881.
A. Seger,
Rechtsanwalt und Notar,
Cäcilie Seger, geborene **Rust.**

Seine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Seger,** Tochter des Herrn Rechtsanwalts **Seger** in Neisse, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen
Berger, [5498]
Seconde-Lieutenant und Adjutant im Infanterie-Regt. Nr. 132.
Glatz, den 5. Juni 1881.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Lieutenant der Reserve und Gutsbesitzer Herrn **Waldemar Süssebecker** beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [5500]
Modelsdorf, den 5. Juni 1881.
A. Tippolt, Gutsbesitzer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Tippolt,** jüngsten Tochter des Gutsbesitzers **A. Tippolt** und dessen verstorbener Ehegattin **Pauline,** geb. **Hain,** beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Tentschel, den 5. Juni 1881.
Waldemar Süssebecker,
Gutsbesitzer und Lieutenant der Reserve im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5.

Die Verlobung ihrer Tochter **Mathilde** mit Herrn **Eugen Pollack** hier zeigen hierdurch ergebenst an
Rittergutsbesitzer **S. Hoffmann** und Frau. [5483]
Zabrze, den 5. Juni 1881.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Salomonski** aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Reichenbach i. Schl., [2518]
den 7. Juni 1881.
L. Friedensohn und Frau.

Hulda Friedensohn,
Louis Salomonski,
Verlobte.
Reichenbach i. Schl. Breslau.

Jenny Katschinsky,
Ludwig Goldstein,
Verlobte. [5471]
Beuthen OS. Friedrichshütte.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Markwald** in Berlin beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5499]
Liegnitz, Monat Juni 1881.
Julius Heinemann und Frau.

Minna Heinemann,
Ferdinand Markwald,
Verlobte.

Louis Frenzel,
Gabriele Frenzel,
geb. **Benda,**
Neuvermählte. [5494]
Keltsch OS., den 6. Juni 1881.

Oscar Ehrenhaus,
Mary Ehrenhaus,
geb. **Sachs,** [5521]
Vermählte.
Ober-Glogau, im Juni 1881.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an
[2520] **Nathan Cohn** und Frau **Lina,** geb. **Bodländer.**
Breslau, den 8. Juni 1881.

Todes-Anzeige.
Am 7. Juni, Abends 9 Uhr, verschied nach dreitägigem Krankenlager meine brave Frau, herzensgute Mutter ihrer Kinder, [2522]
Emilie Thörmer,
geb. **Schenk,**
im 48. Lebensjahre.
Der tiefbetrübte Gatte
Franz Thörmer nebst Kindern.
Beerdigung: Freitag, Mittag 1 Uhr. Trauerhaus: Universitäts-Platz Nr. 1.

Das heut Nachmittag 3 Uhr an den Folgen eines Gehirnschlages im 74sten Lebensjahre erfolgte Ableben ihrer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verw. Frau Particulier [2523]
Beate Martin,
geb. **Schädel,**
zeigen hiermit tiefbetrübt an
Paul Hoffmann und Frau
Emma, geb. **Martin.**
Breslau, den 8. Juni 1881.
Beerdigung: Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Ritterpl. 7.

Todes-Anzeige.
Dinstag, Abend 10 Uhr, starb in ihrem 80. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante [2510]
Fräulein
Therese Seelig.
Ihre Herzensgüte und Opferwilligkeit sichern ihr ein ewiges Andenken.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Schweidnitzerstraße 4.

Pension
find. ein anständ. christl. jung. Mann in der Nähe des Ringes, für monatl. 12½ Thlr., Schmiedebrücke 19, III. Etage links, Vorderhaus. [2511]

Heute Morgen 3¾ Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung im 78. Lebensjahre unser heissgeliebter, theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, [5478]
Herr
Heinrich Ludwig Albert Wild,
Kreis-Gerichts-Rath z. D.
und Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.
Tiefgebeugt bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Bunzlau, den 6. Juni 1881.

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Onkel und Freund, der Kgl. Stabsarzt a. D., Ritter pp.
Dr. Josef Wawronowitz,
im 53. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oppeln, den 8. Juni 1881.
Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr. [5518]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Margarethe v. Schröter mit Herrn Friedrich Freiherrn v. Maltzan in Tharandt. Frl. Anna v. Köhne-Deminski mit dem Lieut. i. Brandenb. Füs.-Reg. Nr. 35, Herrn Kläber in Galow. Frl. Olga Rogge mit dem Prem.-Lieut. im 2ten Hanseat. Inf.-Reg. Nr. 76, Hrn. Franz v. Bruchhausen in Hamburg. Fräul. Martha von Kottwitz mit dem Lieut. a. D., Herrn Magnus v. Wedell in Laubsdorf. Fräul. Ina Karsten mit dem Seconde-Lieut. im Großherzogl. Mecklenb. Füs.-Reg. Nr. 90, Herrn v. Falkenhayn in Rostock. Fräulein Else Wichgraf in Potsdam mit dem Prof. Herrn Dr. Johannes v. Kries in Freiburg i. B. Frl. Marie Wietholtz mit dem Staatsanwalt Herrn Pinoff in Cöslin.
Verbunden: Pr.-Lt. im 5. Brandenburg. Infant.-Regt. Nr. 48 Herr Hermann Kreuzwendedich v. d. Borne mit Frl. Martha v. Linstow in Küstrin. Hauptm. u. Comp.-Chef im 4. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog v. Mecklenb.-Schw.) Hr. Gustav Menzel mit Frl. Ida v. d. Osten in Luggendorf. Rechtsanwalt u. Notar Herr Leopold Otto Frosch mit Frl. Amalie Wilhelmine Müller in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem ersten Staatsanwalt Herrn Franz in Gleiwitz; dem prakt. Arzt Herrn Dr. Langner in Silberberg.
Gestorben: Geh. Reg.-, Consistorial- und Schulrath Herr Bieck in Erfurt. Frau Dr. Natalie Berliner, geb. Hirschberg, in Posen.

Ike F. komm schleunigst zurück, es ist Alles in Ordnung. [2244]

Einf. u. dopp. **Buchführung,** Corresp., Wechselk., kfm. Rechnen, Schönschrift 2c. lehrt gründlichst **Th. Gockſch,** Schweidnitzerstr. 36, 2. Et. Damen sep.

Lobe-Theater. 5490
Donnerstag, den 9. Juni. 9. Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau Maria Swoboda vom k. k. Hofburgtheater in Wien und des Hrn. Theodor Steinar vom Stadttheater in Wien. Z. 9. M.: „Die Geier-Wally." Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel von Wilhelmine von Hillern. (Walburga, Frau Marie Swoboda; Joseph, Herr Theodor Steinar.)
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater.
Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner). Donnerstag. „**Er ist nicht Baron.**" „**Der Liebestrank.**" [2517]

Friedrich-Wilhelm-Theater. 5491
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Donnerstag, 9. Juni. Auf allgemeines Verlangen: „**Der Viehhändler von Ober-Oesterreich.**"

Simmenauer
Garten. Grosse Vorstellung.
Sechstletztes Auftreten des
Original- [5487]
Trewey,
d. grösste Künstler seines Genres.
Grosses Ballet der Gesellschaft **Alex. Genée;** Auft. der Künstler **3 Gebr. Folchini,** des Imitator **Leo Segommer, Paula** u. **Ludwig Tellheim** u. Komiker **Emil Schnabel.**
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag: [2498]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Breslauer Concerthaus.
Heute: [5489]
Sinfonie-Concert
der **Trautmann'schen Capelle.**
Sinfonie H-moll. Schubert.
Anfang 7¾ Uhr.
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 7¾ Uhr. [5387]
Alles Uebrige bekannt.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Täglich **Concert**
der Stadttheater-Capelle.
Anfang 7½ Uhr. [5412]
Entree à Person 25 Pf. oder 1 Bon, Kinder 10 Pf.
Die Bonsverkaufsstellen sind auf den Placaten angezeigt.

5466 **Zelt-Garten.**
Gr. Militär-Concert
von der Capelle
d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Bergkeller.
Heute Donnerstag: [2285]
Familien-Kränzchen.

Seiffert's
größtes Vergnügungs-Local
in Rosenthal,
10 Minuten vom Ausstellungsplatze.
Heute Donnerstag, 9. Juni:
Erstes großes
Vauxhall,
verbunden mit großem **Garten-Concert.** Im Sommer-Ball-Pavillon:
Grand Bal paré.
Polonaise durch den Garten bei großartiger **bengalischer Beleuchtung.**
Bei Dunkelheit **brillante vollständig neu arrangirte Illumination von 8000 bunten Lampen,** welche in Folge künstlichen Reflexes in **24,000 bunten Flammen** erleuchtet erscheinen.
Der große Beifall, welchen die **Vauxhalls** bisher bei dem hochgeehrten Publikum gefunden, hat mich veranlaßt, durch vorstehende Illumination etwas so Großartiges zu bieten, daß es durch seine grandiosen Effecte geeignet sein dürfte, alles auf diesem Gebiete Gezeigte vollkommen in den Schatten zu stellen.
Anfang 6 Uhr. [2494]
Vorkaufbillets für Herren à 50 Pf., für Damen à 30 Pf. bei Herrn Kfm. **Buckausch,** Schmiedebr.- und Kupferschmiedestr.-Ecke, und bei Herrn Kfm. **Sternitzky,** Rosenthalerstr. 10 c (Poln. Bischof), vis-à-vis d. Ausstellungspl. Kassenpreis Herren 75, Damen 50 Pf.

Heirathspartien [5504]
in feineren Ständen werden discret, solid und reell ausgeführt. Frau **Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau.

Der Niederlageschein
Fol. 155 Nr. 1 der hiesigen Königlichen Packhof-Niederlage vom 29. November v. J. über 24 Fässer, sig. R. 1/16 und 18/25 fester Leim, Br. 7383,50 Ko., wovon 3 Fässer bereits entnommen sind, ist dem Unterzeichneten abhanden gekommen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [2505]
Breslau, den 1. Juni 1881.
Adolf Berger.

Köbner & Kanty
in Breslau [5492]
offeriren
am Maschinenmarkt:
Kesselmaschinen, 1—6 Pferdekraft,
in der
Gewerbe-Ausstellung:
liegende Dampfmaschine,
6 Pferdekraft,
fahrbare Locomobile,
6 Pferdekraft,
Compoundmaschine,
40 Pferdekraft.

Cachemire-Reste
haben sich durch den enormen Verkauf von schwarzen Cachemires wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 und 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [5088]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Patent- u. techn. Bureau
von
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur,
Kupferschmiedestr. 44, 1. Etage.
Besorgung u. Verwerthung von **Erfindungspatenten** in allen Ländern. **Registrirung von Muster u. Marken.** Anfertigung von Entwürfen **baulicher u. gewerblicher Anlagen, statischen Berechnungen** von **Dach- u. Brückenconstructionen,** Kosten-Anschläge 2c. [5142]

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.
Altdeutsche Weinstube
von [4608]
Lübbert & Sohn.

Heirathspartien
vermittelt in den besten Ständen reell u. discret Frau **Halpaus, Breslau,** Grünstr. 25, 1. Etage. [5508]

Zum Einkauf von Herren-, Damen- und Kinderwäsche wird die alt-ronommirte reelle Leinen-Handlung und Ausstattungsmagazin von **M. Wolff,** jetzt **Königsstrasse 3,** 5ter Laden von der Schweidnitzerstraße (früher Albrechtsstraße), empfohlen. [5485]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,

verbunden mit der Gemälde-Ausstellnng des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von **8 Uhr Vormittags** bis **6 Uhr Abends**, von da ab **Garnten-Concert** bis **10 Uhr Abends.** [5495]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Donnerstag, den 9. Juni c.:

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der **Regim.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10,** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog** und dem **Musikcorps des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6** unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **C. Englich.**
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. pro Person. [5493]

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

à 1 Mark

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.



Adolf Sello,
14, Riemerzeile 14,
empfiehlt zu **zeitgemäss billigen Preisen sein neu u. reichhaltiges, assortirtes**
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager
en gros & en détail.
Reparaturen werden prompt und sauber effectuirt. [5373]
Einkauf von Brillanten, Perlen, coul. Edelsteinen, Antiquitäten, Gold, Silber und Münzen zum höchsten Werth.

Köbner & Kanty

in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Reparatur-Werkstatt.

Specialität:

Dampfmaschinen neuerer Construction, Dampfpumpen und Röhrenkessel.

Einrichtung von Brennereien, Brauereien, Oelmühlen, Schneidemühlen und gewerblichen Etablissements. [4696]

Neu! **Maschinenmarkt.** **Neu!**

Zum 18. internationalen Maschinenmarkt.

Eisenwerk Gaggenau, Baden, M. Flürscheim.

Zum diesjährigen **Maschinenmarkt** wird obige Firma mit einem reichen Musterlager ihrer Specialitäten, meistens Novitäten, als: [5507]

Patentirten Futterbereitungsmaschinen,
" **Wieseneggen, Farbreibmaschinen,**
" **Flügelpumpen,**
Luftpistolen und Gewehren 2c. 2c.

vertreten sein, und werden die sich für diese Specialitäten Interessirenden zum Besuche eingeladen.

M. Flürscheim.

Zum 18. internationalen Maschinenmarkt.

Neu! **Maschinenmarkt.** **Neu!**



F. Kleemann in Breslau,

Neudorfstraße Nr. 56,

Asphalt-Import-Geschäft, Holzcement- und Dachpappen-Fabrik,

empfiehlt natürliche Asphalte jeder Art, sämmtliche für Holz-Cement- und Papp-Bedachungen erforderlichen Materialien und übernimmt die Ausführung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten.

Verzeichniß von circa 2500 tadellosen Ausführungen wird franco gegen franco übersandt. [5477]

Rundreisen

nach

der Schweiz, den böhmischen Bädern, der sächsischen Schweiz 2c.

Vom 15. Juni bis einschließlich 30. September d. Js. und sodann alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September werden zum Anschluß an bestimmte von **Dresden** ausgehende **Rundreisebillets nach der Schweiz,** den böhmischen Bädern, der sächsischen Schweiz 2c. auf den Stationen **Breslau** (Oberschlesischer und Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof), **Brieg, Neisse, Oppeln, Kattowitz, Ratibor, Glogau** und **Posen Retourbillets** — sogenannte **Anschlußbillets** — **nach Dresden-Altstadt und Löbau via Görlitz und zurück** für die I., II. und III. (nach Löbau nur für die II. und III.) Wagenklasse mit einer **Fahrpreisermäßigung von 30 Procent** und einer Giltigkeitsdauer von **30 Tagen,** sowie **giltig zu allen Zügen,** verausgabt, unter der Bedingung jedoch, daß **gleichzeitig** mit einem solchen Billet eins der obenbezeichneten, bei den genannten Stationen zum Verkauf aufliegenden **Rundreisebillets** gelöst wird.

Das Nähere hierüber, sowie den Preis der Billets werden die Billet-Expeditionen vom 15. d. Mts. ab auf Befragen mittheilen. [5464]

Breslau und Berlin, den 6. Juni 1881.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin.

Die Giltigkeitsdauer der durch Nachtrag IV zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und solchen der Oels-Gnesener Eisenbahn vom 1. December 1877 eingeführten directen Frachtsätze für Güter des Special-Tarifs III im Verkehr zwischen Station Saarau der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn und den Stationen der Oels-Gnesener Eisenbahn wird bis ult. Juni 1882 verlängert.

Breslau, den 1. Juni 1881. [5519]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Brauerei-Ausschank Oderschlößchen-Garten,

Promenade, am Fuße der Liebichshöhe.

Vorzügliches Lagerbier.

Angenehmer Aufenthalt. [5097] Solide Preise.

Gorkauer Societäts-Brauerei,

Gartenlocal an der Promenade **zwischen** Ohlauerstraße und Liebichshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Küche gut und preismäßig. Mittagtisch von 75 Pf. ab. [4162]

---

[934] **Nach Hilfe suchend,** durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen.

Paris **Paris**

Grand Hôtel

aufs Sorgfältigste reorganisirt durch die neue Administration.

700 Zimmer und Salons

von 5 Francs an.

Preisermässigung.

Dejeuners von 11 bis 1 Uhr

5 Francs

incl. Wein, Café und Cognac.

Diners mit Concert um 6½ Uhr

8 Francs

incl. Wein.

Café und Restauration

auf den Ehrenhof gehend.

Café-Divan, Billards, Rauchcabinet, Zeitungen aller Länder, Post, Telegraph, Theater-Billets-Ausgabe, Bäder, Aufzüge.

Vortheilhaftes Uebereinkommen bei längerem Aufenthalt.

[2202]

Riesenbottich,

106,000 Liter Inhalt,

Gruppe VI, Nr. 916.

Ausstellung und Fabrikation von **ff. Crêmes, Liqueuren, Essigen, Mostrichen** etc.

In der Ausstellung fabricirte Waaren werden sofort verkauft, daselbst grössere Ordres entgegengenommen und prompt effectuirt.

Seidel & Co., Breslau,
[5265] Hoflieferanten.

Gruppe 14 [2373]
in der Gewerbeausstellung.

Paul Netzbandt,

Breslau, Ring 27,

Atelier f. künstl. Zähne, Plomben 2c.
Umarbeitung getrag. Zahngarnituren.
Annahme von Reparaturen.
Präcise Ausführung innerhalb fünf Stunden.
Mäßige Honorare.

Wölfelsfall

(Grafschaft Glatz).

Der Gasthof [4725]

„Zur guten Laune"

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Weiss.

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung

für Hautkranke 2c.

Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Vm. 9-10, Nm. 4-5. Wohn. **Gartenstr. 33a,** Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4. [4677]

Dr. Hönig, Special-Arzt, Dirigent.

[5294] **Für Hautkranke 2c.**

Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

Löbe, Dr. William, Die Fortschritte in der Düngerlehre während der letzten 12 Jahre. Systematisch dargestellt und erläutert. 8. 4 M. 50 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racen-Abbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 6. verbesserte Auflage. gr. 8. 15 M.

Rüfin, Alfred, Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzenstoffe, insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht. 8. 75 Pf.

Sucker, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschaftsbetriebes. 8. 75 Pf.

Wittich, C. M., Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftl. Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8. 2 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

„Gasthaus Marienthal" in Schreiberhau,

in anmuthigster Lage **am Eingange des Ortes, auf der rechten Seite des Zacken,** ganz in der Nähe des Waldes, gelegen, empfiehlt sich zu längerem Aufenthalt, sowie den geehrten Durchreisenden unter Zusicherung guter Verpflegung und billiger Preise. [5514]

Hein, Besitzer.

Silberberg in Schlesien,

ehemalige Festung, in der Nähe von herrlichen Aussichtspunkten, zu denen angenehme Waldspaziergänge führen, reizend gelegen, wird

Sommerfrischlern u. Touristen

zu längerem Aufenthalt empfohlen. [5044]

Gesundes Klima. Freundliche, gesunde, billige Wohnungen. Zweimal täglich Postverbindung mit Bahnstation Frankenstein. Von den Bahnstationen Wartha, Mittelsteine und Neurode circa 10 Kilom. entfernt.

Nähere Auskunft ertheilt gern Apotheker **Adamczyk.**

Park Huss, Poprad an der Tatra.

Centralpunkt für Ausflüge der Hohen Tatra.

83 comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Klimatischer Curort. Wasserheilanstalt mit eigenem Arzt. Dampf- und Knieholzbäder. Gute Restauration. Billige Preise. Freundlichste Aufnahme, wie bekannt.

Retourbillets von Oderberg ab. [5077]

David Huss und Frau.

Ostseebad Thiessow auf Rügen.

Thiessow, die südlichste Spitze Rügens, zeichnet sich seines steinfreien, sammetweichen Sandstrandes und des bei allen Winden herrschenden Wellenschlages, vor allen anderen Ostseebädern aus. [5104]

Billige, gute Pension und Wohnung im Hotel Mönchgut.

Koos, Hotelbesitzer.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster u. Th. Wisch. **Goldberg** Otto Arlt. **Grottkau** P. Gründel. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Landsberg OS.** H. Weber. **Militsch** F. W. Lachmann.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Breslauer Wollmarkt.

Zum Wollmarkte empfehlen wir unsere hellen und trocknen Lagerräume zur Einlagerung von Wollen. Auf Wunsch können wir jedes beliebige Quantum derselben bevorschussen und auch den commissionsweisen Verkauf besorgen. Näheres in unserem Bureau, Neue Oderstrasse Nr. 10. [5510]

Breslauer Lagerhaus.

Zum Maschinenmarkt

treffe wieder wie alljährlich mit einer Collection

gediegener, höchst eleganter, offener Kutschwagen

für Stadt und Land ein und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften zur gütigen Beachtung. [5405]

A. Jacob,

Wagenbauer in Zobten a. B.

General-Versammlung des Oels-Creuzburger Chaussee-Bau-Vereins.

Die Herren Actionäre werden unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts vom 23. November 1856 zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf **Sonnabend, den 25. Juni 1881, Vormittags 11½ Uhr,** in das **Hotel Grimm zu Namslau** eingeladen. [5524]

Das Directorium des Oels-Creuzburger Chaussee-Bau-Vereins.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einlösung des am 1. Juli 1881 fälligen Zins-Coupons Nr. 9 zu unsern 4½procentigen Prioritäts-Obligationen erfolgt gegen Einlieferung desselben [5506]

vom 25. Juni d. J. ab

a. **bei unserer Hauptkasse hierselbst**, Berlinerstraße Nr. 76, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
b. **bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin**, Behrenstraße Nr. 43/44,
c. **bei dem Bankhause Jacob Landau in Berlin**, Wilhelmsstr. Nr. 70b, und
d. **bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. Main** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, bei den auswärtigen Zahlstellen bis zum 30. Juli 1881.

Die Präsentanten werden ersucht, den einzulösenden Zinscoupons ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß, nach den verschiedenen Kategorien getrennt, unter Angabe des Geldwerthes, mit Namensunterschrift versehen, beizufügen oder den Coupons auf der Rückseite den Firmastempel aufzudrücken.

Breslau, den 8. Juni 1881.

Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn.
Bilanz für das Geschäftsjahr 1880.
Activa.

			ℛ︎
I. Rückständige Einzahlungen aus Stammactien			3,005,001,88.
II. Aufwendungen des Baufonds abzüglich diverser Rückeinnahmen, und zwar:			
a. zu Bauzwecken		22,746,802,97.	
b. zum Ankaufe von 145,500 Mark Effecten		154,059,52.	22,900,862,49.
III. Fremden gehörige Effecten zum Nominalwerth			274,740,00.
IV. Im Eigenthum der Gesellschaft befindliche fremde Effecten zum Courswerth nebst lfd. Zinsen			561,156,29.
V. Kassenbestand			484,148,46.
VI. Geldwerth der Materialbestände			126,511,87.
VII. Vorschüsse			19,432,72.
Summa			27,371,853,71.

Passiva.

I. Stammcapital:			
a. Stammactien		9,300,000,00.	
b. Prioritäts-Stammactien		13,950,000,00.	
c. 4½procent. Prioritäts-Obligationen		3,000,000,00.	26,250,000,00.
II. Baufonds: Bestand an Effecten nach dem Courswerth nebst laufenden Zinsen			152,719,87.
III. Erneuerungsfonds:			
Bestand a. in Baarem incl. 152,187,06 Mark Einlage pro 1880		196,876,75.	
b. in Effecten nach dem Courswerth nebst laufenden Zinsen		370,908,45.	567,785,20.
IV. Reservefonds:			
Bestand a. in Baarem incl. 23,250,00 Mark Einlage pro 1880		30,497,64.	
b. in Effecten nach dem Courswerth nebst laufenden Zinsen		37,527,97.	68,025,61.
V. Beamten-Pensions-Fonds:			
Bestand a. in Baarem		715,09.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)		97,600,00.	98,315,09.
VI. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Kassen:			
Bestand a. in Baarem		1,603,96.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)		5,100,00.	6,703,96.
VII. Zinsen-Conto: Bestand incl. 49,125 M. Einlage pro 1880			34,760,25.
VIII. Diverse Creditoren:			
1) Cautionen und zwar:			
a. in Baarem	12,269,37.		
b. in Effecten (nach dem Nominalwerth)	172,040,00.	184,309,37.	
2) Sonstige Creditoren		6,410,97.	190,720,34.
IX. **Betriebsfonds:**			
A. Einnahme		1,135,473,08.	
B. Ausgabe		788,180,57.	
Brutto-Ueberschuß		347,292,51.	
Von dem Ueberschuß geht ab zu concessions- und statutenmäßigen Rücklagen in den Erneuerungsfonds:			
a. regelmäßige Rücklage	152,187,06.		
b. Erlös für ausrangirtes Betriebsmaterial	10,362,76.		
Summa	162,549,82.		
Hiervon ist in Ausgabe verrechnet	95,499,94.		
Somit kommen hier noch zur Verrechnung		67,049,88.	
in den Reservefonds, Rücklage:			
a. regelmäßige Rücklage	23,250,00.		
b. Zuschuß von der Königl. Staatsregierung	19,006,50.		
Summa	42,256,50.		
Hiergegen ist in Ausgabe verrechnet	46,494,68.		
Daher Zuschuß aus dem Reservefonds (siehe unten)	4,238,18.		
Somit kommt hier noch zur Verrechnung		67,049,88.	
Bleibt		280,242,63.	
Hierzu Zuschuß aus dem Reservefonds		4,238,18.	
Sonach Netto-Ueberschuß		284,480,81.	
X. Verwendung des Ueberschusses:			
a. zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen		49,125,00.	
b. desgleichen der inzwischen getilgten schwebenden Schuld, und zwar:			
1) für das Jahr 1880	77,847,10.		
2) Rest der Vorjahre	131,736,26.	209,583,36.	
c. zur Verzinsung rückständiger Grunderwerbsgelder, und zwar:			
1) für das Jahr 1880	1,827,93.		
2) Rest der Vorjahre	21,121,13.	22,949,06.	281,657,42.
so daß als Vortrag verbleibt			2,823,39.
Summa			27,371,853,71.

Breslau, den 5. März 1881. [5520]

Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Grapow. Schulz.

Revidirt und mit den Kassenbüchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.

Breslau, den 21. März 1881.

Die Revisions-Commission des Aufsichtsraths.

Czekonski. Born.

K. k. priv. galizische Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung.

Behufs Einziehung und Unificirung der bestehenden, in vier Emissionen zerfallenden und in verschiedener Rangordnung auf den einzelnen Einlagen im Eisenbahnbuche eingetragenen Obligations-Schulden der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn, u. zw.

der Anleihe vom 1. Juli 1863 pr. 15,000,000 Gulden Silber
„ „ „ 1. Juli 1867 „ 10,800,000 „ „
„ „ „ 1. Juli 1871 „ 8,400,000 „ „
„ „ „ 1. Juli 1872 „ 5,700,000 „ „

hat der Verwaltungsrath auf Grund der ihm von der außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre am 31. Mai d. J. ertheilten Ermächtigung eine 4½procentige Anleihe von 40,650,000 Gulden in Silber in 135,500 Theilschuldverschreibungen aufgenommen, welche spätestens in 70 Jahren im Wege der Verloosung zurückgezahlt werden.

Diese Anleihe darf nur zu dem angedeuteten Zwecke verwendet werden, ist im Eisenbahnbuche pfandrechtlich sichergestellt und rückt in der bücherlichen Rangordnung in dem Umfange vor, in welchem Theilschuldverschreibungen der einzuziehenden vier Emissionen in Folge der Einziehung im Eisenbahnbuche gelöscht werden, so daß dieselbe nach erfolgter Löschung der ersteren auf sämmtlichen Linien im Eisenbahnbuche an erster Stelle eingetragen sein wird.

Den Besitzern von Prioritäts-Obligationen der einzuziehenden vier Emissionen wird der Umtausch der 5procentigen Schuldtitel derselben gegen 4½procentige Prioritäts-Obligationen mit einem Zuschlage von 10 Procent angeboten, so daß dieselben **für je zehn Stück 5procentige eilf Stück 4½procentige** à pr. Fl. 300, und für den **durch effective Stücke nicht ausgleichbaren Restbetrag eine baare Aufzahlung von Fl. 28,50 Oest. Whg.** Silber per Obligation oder das coursmäßige Aequivalent in Reichsmark zu beziehen berechtigt sind. (Es werden darnach z. B. auf fünf Stück 5procentige Obligationen fünf Stück 4½procentige der neuen Anleihe effectiv hinausgegeben und Fl. 142,50 baar bezahlt; desgleichen erhält der Besitzer von neunzehn 5procentigen Obligationen zwanzig Stück 4½procentige Prioritäts-Obligationen effectiv und Fl. 256,50 baar.)

Diejenigen P. T. Besitzer von 5procentigen Prioritäts-Obligationen der gedachten vier Emissionen, welche auf den angebotenen Umtausch einzugehen beabsichtigen, wollen die umzutauschenden Obligationen innerhalb der Zeit

vom 10. bis 25. Juni l. J.

bei einer der nachstehend verzeichneten Umtauschstellen anmelden und erlegen; u. zw.:

in **Wien** bei der **Cassa der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn,**
„ „ bei der **k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ bei Herrn **S. M. von Rothschild,**
„ **Krakau** bei der **galizischen Bank für Handel und Industrie,**
„ **Lemberg** bei der **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ bei der **k. k. priv. galizischen Actien-Hypothekenbank,**
„ **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ bei der **Deutschen Bank,**
„ „ bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
„ „ bei den Herren **Cohn Bürger's & Comp.,**
„ „ bei den Herren **Richter & Comp.,**
„ **Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,**
„ **Dresden** bei der **Dresdener Bank,**
„ „ bei der **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ „ bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Hamburg** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **München** bei den Herren **Merck Finck & Comp.,**
„ **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

1. Den zu hinterlegenden Stücken sind die aushaftenden Coupons und die Talons beizuschließen.

2. Der Erlag geschieht mittelst in Duplo auszufertigenden Anmeldescheinen.

3. **Der am 1. Juli 1881 fällige Zinsen-Coupon wird sofort bei Erlag** mit Fl. 7,50 Oest. Whg. Silber oder dem entsprechenden coursfähigen Aequivalente in Reichsmark bezahlt; desgleichen wird die in effectiven Stücken nicht ausgleichbare Restdifferenz des Umtausches sofort baar vergütet.

4. Der Vollzug des Umtausches rücksichtlich die Hinausgabe der neuen 4½procentigen Prioritäts-Obligationen erfolgt spätestens **vom 1. August l. J. an** u. zw. durch jene Umtauschstellen, bei welchen die einzutauschenden 5procentigen Obligationen angemeldet rücksichtlich erlegt worden sind.

5. Die bis zum **1. September l. J. nicht bezogenen Obligationen** erliegen, woferne nicht besondere Verständigung mit der Umtauschstelle eintritt, von da ab für Rechnung des Bezugsberechtigten bei der **Haupt-Cassa der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn in Wien, Kärntnerring Nr. 7.**

Vorstehende Bestimmungen beziehen sich selbstverständlich nicht auf die im Wege der Verloosung bereits fällig gewordenen Obligationen, noch können die in denselben enthaltenen Begünstigungen auf die nicht rechtzeitig angemeldeten und in Folge dessen zur Verloosung gelangenden Stücke Anwendung finden. [5468]

Wien, am 2. Juni 1881.

Der Verwaltungsrath
der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn.

Die

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von [5300]

E. Januscheck

in Schweidnitz,

Niederlage Breslau, Sadowastr. 62,

wird zum diesjährigen Maschinenmarkt in Breslau mit ihren

„Silesia“ Getreide- u. Grasmähmaschinen,

eisernen Göpel-Dreschmaschinen, Stiften-Dreschmaschinen, Schüttelwerken, Pferderechen, Häckselmaschinen, Quetschmaschinen, Nuß- und Rübenschneidemaschinen, Ringelwalzen ꝛc. vertreten sein.

Für Maschinen-Fabriken, Mechaniker, Metallgießer.

Auch während des diesjährigen, am 9., 10. und 11. Juni stattfindenden [5433]

Internationalen Maschinenmarktes in Breslau

werden wir mit Musterstücken unserer sorgfältig gearbeiteten

Werkzeugmaschinen,

insbesondere von Drehbänken, Hobel- Fraise- und Bohrmaschinen,

in der gedeckten Halle, rechts vom Eingange, anwesend sein.

Fuchs & Kunad, Werkzeugmaschinenfabrik,

Plagwitz — Leipzig.

Fowler's

Neues Dampfpflug-Ein-Maschine-System

hat u. A. folgende

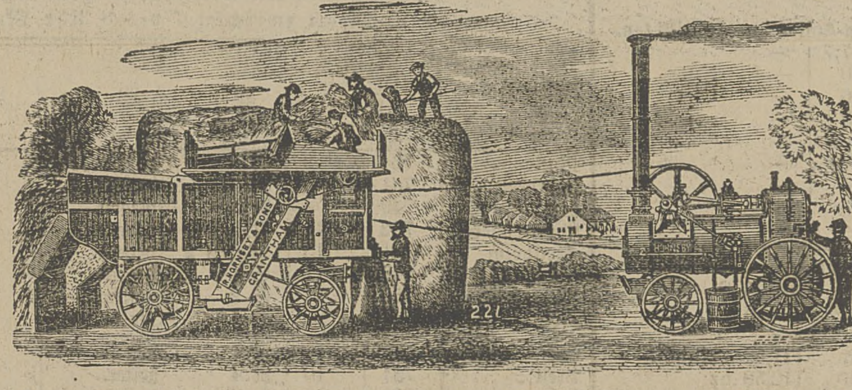
Erwiesene Vorzüge vor anderen Ein-Maschine-Systemen:

1) Grössere Leistungsfähigkeit bei geringerem Kohlenverbrauch.
2) Schnellere Aufstellung des Apparates im Felde, ohne Hilfe von Gespannen.
3) Geringere Länge und Abnützung des Drahtseiles, sowie weniger Reibungs-Verluste, da keine Seil-Umspannung des ganzen Feldes erforderlich ist und Biegung des Seiles über verschiedene Rollen vermieden wird.
4) Die dazu erforderliche Fowler'sche Pflug-Locomotive ist die beste Strassen-Locomotive der Neuzeit und ist zum Betrieb von Dreschmaschinen, sowie allen anderen Arten von Maschinen auf die ökonomischste Weise verwendbar.
5) Die Fowler'schen Pflug-Locomotiven des Ein-Maschine-Systems können nach Belieben des Besitzers für das bekannte Fowler'sche Zwei-Maschinen-System verwandt werden ohne grosse Auslagen.
6) Fowler's neue Apparate arbeiten in Schlesien zur grössten Zufriedenheit der Besitzer; Adressen und Zeugnisse stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. [5382]

John Fowler & Co.,

Magdeburg.

Vertretung in Breslau: **J. Kemna**, Maschinenfabrik.



Richard Hornsby & Sons Limited

Grantham, England,

Fabrikanten der Maschinen, welche von der **Royal Agricultural Society of England** mit ersten Preisen bedacht worden sind!

Hornsby überall am ersten Range!!!

Weltausstellung zu Melbourne 1881	10 besonders hohe Anerkennungen, jede einzelne im Werthe der „ersten Verdienstmedaille“;
Ausstellung zu Grahamstown, Süd-Afrika, 1881	9 erste und besondere Preise;
Ausstellung zu Port Elisabeth, Süd-Afrika, 1881	4 erste Preise;
Ausstellung zu Capstadt, Süd-Afrika, 1881	3 erste und besondere Preise;
Weltausstellung zu Sidney 1880	2 Anerkennungen des Verdienstes „ersten Ranges“,

macht seit 1874

350 Preise und Anerkennungen,

inclusive 47 goldenen Medaillen, 73 silbernen Medaillen und 189 höchsten Preisen.

Hornsby's Locomobilen

sind weltberühmt geworden durch ihre höchst solide Construction, sehr bedeutende Leistungsfähigkeit und große Feuerungsersparniß, weil an allen ihren Locomobilen die Cylinder innerhalb der Dampfkammer angebracht sind. [5469]

Hornsby's neue und verbesserte Dampfdreschmaschinen, das Korn marktfertig liefernd, zeichnen sich durch große Leistungsfähigkeit, Reindrusch, schöne Sortirung, leichte Zugänglichkeit aller arbeitenden Theile ꝛc. ꝛc. ganz besonders aus. Große Verbesserungen sind letzthin vorgenommen worden.

Richard Hornsby & Sons Limited, Grantham, England.

Während der Dauer der Ausstellung wird unser Herr **Benj. K. Morton** auf dem Ausstellungsplatze jede gewünschte Auskunft ertheilen. Stand am Ständehause.

Fabrik: Liegnitz, Wilhelmstr. 5.

Schlesische Nähmaschinen-Fabrik

Baum & Bergmann, Liegnitz.

Von unseren rühmlichst bekannten, prämiirten [5472]

Singer-Nähmaschinen,

welche elegant und mit allen Neuerungen und Hilfs-Apparaten ausgestattet sind, haben wir in

Breslau, Schweidnitzerstr. 51, 1. Etage, Eingang Junkernstr.,

ein Verkaufslager errichtet. Mit demselben haben wir completes Lager aller Nähmaschinen-Systeme für Familien und Gewerbtreibende, sowie aller Ersatztheile, Nadeln, Garne und Oel verbunden.

Baum & Bergmann, Liegnitz.

Fabrit: Liegnitz, Wilhelmstr. 5.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Gottschalk,

in Firma: **H. G. Gottschalk jun.**

zu Breslau,

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Breslau, den 2. Juni 1881.

Nemitz, [5488]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufender Nr. 559 die Firma [5496]

E. Weiss

zu **Friedland** und als deren Inhaber der Hausbesitzer **Eduard Weiß** zu **Friedland** zufolge Verfügung vom 24. Mai 1881 heute eingetragen worden.

Waldenburg, den 25. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist am 16. Mai 1881 die unter Nr. 501 desselben eingetragene Einzelfirma

C. Tielsch & Co.

zu Neu-Altwasser, Inhaber: Königl. Commercien-Rath **Carl Tielsch** daselbst, bei Umwandlung des Geschäfts in eine Handels-Gesellschaft gelöscht und in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 147 die Handels-Gesellschaft

C. Tielsch & Co.

zu Neu-Altwasser mit Zweigniederlassung in Meißen im Königreich Sachsen und als deren Gesellschafter:

a. der Königliche Commercien-Rath **Carl Tielsch** zu Neu-Altwasser,
b. der Kaufmann und Lieutenant der Reserve des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4 **Egmont Tielsch** zu Neu-Altwasser,

mit dem Bemerken eingetragen worden, daß Jeder der beiden Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.

In unserem Procuren-Register ist am 24. Mai 1881 bei Nr. 42 das Erlöschen der Collectiv-Procura: des Fabrik-Directors **Heinrich Eisenecker** zu Neu-Altwasser, des Kaufmanns **Reinhold Kindler** und des Kaufmanns **Fritz Müller** zu Altwasser für die Einzelfirma **C. Tielsch & Comp.** zu Neu-Altwasser — Nr. 64 des Firmen-Registers — vermerkt, und unter Nr. 100 des Procuren-Registers die Collectiv-Procura der vorgenannten Procuristen und des Directors **Louis Schultz** zu Meißen im Königreich Sachsen für die unter Nr. 147 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft **C. Tielsch & Co.** zu Neu-Altwasser mit Zweigniederlassung zu Meißen im Königreich Sachsen mit dem Bemerken eingetragen worden, daß den genannten 4 Procuristen in der Art Collectiv-Procura ertheilt ist, daß stets mindestens zwei derselben die Firma zeichnen müssen, wenn dieselbe dadurch rechtlich verbindlich gemacht werden soll. [5501]

Waldenburg, den 25. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 28, betreffend die Handelsgesellschaft [5476]

Peucker Spinnerei,
Nitsche et Compagnie,

zu Peucker,

in Colonne 4 eingetragen worden: der Gesellschafter Kaufmann **Wilhelm Hatscher** zu Mittelwalde ist am 30. Mai 1881 aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Habelschwerdt, den 31. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 74 die Handels-Gesellschaft [5481]

Meyer Cohn

mit dem Sitz in Neisse zufolge Verfügung vom 2. Juni 1881 heut eingetragen worden.

Gesellschafter sind:

1) der Handelsmann **Meyer Cohn** und
2) die **Fanny Cohn**, geb. **Moses**, zu Neisse.

Die Gesellschaft hat am 1. Septbr. 1878 begonnen.

Neisse, den 2. Juni 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Seit dem 1. Juni dieses Jahres ist bei uns als mitwirkender Gerichtsschreiber bei Bearbeitung der Geschäfte des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, des Zeichen- und des Musterregisters an Stelle des Secretärs **Golombek** der Secretär **Kaschny** getreten. [5480]

Cosel, den 4. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. Jastrow.

Den diesjährigen **„Breslauer Maschinenmarkt“** beschicken wir nicht, da wir in der [5101]

Schles. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

(Maschinenhalle)

eine Collection

Drehbänke, Bohrmaschinen etc.

ausgestellt haben, woselbst auch

Bestellungen

auf

Maschinen, Maschinentheile und Gussstücke

entgegen genommen werden.

Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz,

Neuland-Neisse.

Zur gef. Beachtung!

Wir sehen uns veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass unsere **Dampfdreschmaschinen** nur durch die Herren **Shorten & Easton, Breslau, Gräbschnerstrasse Nr. 97,** — als alleinige Vertreter für Schlesien, Posen u. Bromberg — auf dem Maschinenmarkte ausgestellt sind. [5515]

Wantage, im Juni 1881.

Nalder & Nalder Ltd.

Breslauer Maschinenmarkt 1881.

Brown & May's Locomobilen von 3 bis 10 Pferdekraft, für Holz-, Torf- und Kohlenfeuerung,

Nalder & Nalder's Dreschmaschinen mit Patent-Stroh-Elevator,

Patent-Centrifugal-Pumpen für Ent- und Bewässerung, sowie verschiedene andere landwirthschaftliche Maschinen empfehlen [5516]

Shorten & Easton,

Gräbschnerstrasse Nr. 97.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Leo Brinnitzer**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in [5513]

Knabengarderobe, Tuche, Bukskins ꝛc.,

wird im bisherigen Geschäftslocal, **Ohlauerstraße 67**, 1. Etage, ausverkauft.

Ferdinand Landsberger,
gerichtlicher Massenverwalter.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. d. M., von früh 9 Uhr

ab, werden im Gasthofe „Zur Stadt Brieg“ in Leubusch die noch unverkauft gebliebenen Bauhölzer, und von 12 Uhr ab:

circa	350 Rm.	Eichen-Scheitholz von 1,10 Mtr. Schnittlänge aus Jag. 62, 64, 65, 66, 67, 71, 114;
„	700 „	Erlen-Scheitholz, Jag. 140, 167, 168, 185, 195
„	463 „	Kiefern-Scheitholz, Jag. 3, 12;
„	300 „	diverse Brennhölzer;
„	14 „	Kienstöcke (Jag. 63)

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft. [5482]

Rogelwitz, den 7. Juni 1881.

Der Königl. Oberförster.
Kirchner.

Hanseatisch-Schlesischer Verband.

Am 1. August d. J. treten die für den Verkehr von und nach Bergedorf, Burg-Lesum, Büchen, Hagenow, Hemelingen, Kirchweyhe, Lüneburg (B. H. und M. H.), Spandau (B. H. u. M. H.), Verden, Wittenberge (B. H. und M. H.), Achim, Sebaldsbrück und Winsen bestehenden Ausnahme-Tarifsätze für den Transport von Zink in Blöcken und Platten (Zinkblech), Zinkasche, Bleizink, unreines Zinkoxyd und Zinkbrocken, Blech von Zink, sowie zinkische Producte außer Kraft.

Von demselben Tage an wird die Giltigkeit der Ausnahme-Tarifsätze für den Transport genannter Artikel im Verkehr mit den Stationen Bremen, Bremerhafen und Geestemünde, Hamburg (B. H. und K. M.), Harburg, Vegesack (Grohn), Lübeck, Brake, Elsfleth, Nordenhamm und Wilhelmshafen in der Weise beschränkt, daß dieselben für den Transport nach Schlesien keine Anwendung mehr finden, für Transporte aus Schlesien aber nur für die zum Seeexport bestimmten Sendungen. [5475]

Berlin, den 5. Juni 1881.

Königliche Eisenbahn-Direction als geschäftsführende Verwaltung.

Das zur Johann Niehoy'schen Concursmasse gehörige [4701]

Waarenlager,

bestehend in Schnittwaaren nebst **Repositorien**, bin ich willens, im Ganzen zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich an den unterzeichneten Massenverwalter wenden.

Hultschin. J. Odersky.

Auf ein großes Wassermühlen-Grundstück, mit bedeutender Landwirthschaft verbunden, wird zur 1. Stelle, behufs Abstoßung kleinerer Hypotheken, ein Capital von ca.

50,000 Thlr.

gesucht. Bankgelder würden bevorzugt werden. Offerten unt. M. N. 33 hauptpostlagernd Breslau. [5319]

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen u. Antiquitäten kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [4322]

Riemerzeile 22. M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Campinas-Kaffee, gebr.,	d. Pfd.	1,00 M.
Domingo-Kaffee,	„ „	1,10 „
Java-Kaffee	„ „	1,20 „
Melange-Kaffee .	„	1,40 u. 1,60 „
Perl-Kaffee	„	1,40 u. 1,50 „
Getreide-Kaffee ..	„ d. Pfd.	0,20 „
Türk. Pflaumen	„	0,25 „
Tafel-Reis	„	0,20 „
Margarinbutter ...	„	0,80 „
Weizen-Mehl	„	0,17 „
Oranienb. Seife ...	„	0,36 „
Palm-Seife	„	0,36 „
Petroleum	der Liter	0,23 „

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

Wir bezahlen bereits jetzt ohne Abzug die **per 1. Juli** fällige Coupons von: [5467]

Russische Boden-Credit-Pfandbriefe,
Russische Central-Boden-Credit-Pfandbriefe,
Ungarische 6% Goldrente,
Warschau-Wiener Eisenbahn-Prioritäten,
Polnische Pfandbriefe,
Orient-Anleihe II. Em.,
Russische 64er Prämien-Anleihe,
Oesterreichische Silber-Rente,
Oesterr. Silberbahnen-Prioritäten,
New-Yorker Gold-Anleihe.

Desgleichen bezahlen wir schon jetzt alle — **bis** incl. 1. **December** dieses Jahres fällig werdende Coupons **der diversen Russisch-Englischen Anleihen ohne Abzug.**

Cassa-Stunden: 9—12½, 3—6 Uhr.

Für Coupons, die uns per Post übersandt werden (denselben ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen), erfolgen die Beträge postwendend auf dem billigsten Wege **provisions- und spesenfrei** (unter Abzug des effectiven Portos).

Berlin, Juni 1881.

Wechselstube der Vereinsbank (Leipzigerstr. 95).

Zum diesjährigen [4777]

Woll- und Maschinenmarkte in Breslau



werde ich vom 7. bis 10. Juni **im alten Viehkruge, Schwertstraße 7,** einen Transport der **auserlesensten Holländer sprungfähigen Bullen,** auch **hochtragende Kühe** und **Kalben** (sämmtlich mit Abstammungsscheinen versehen) zum Verkauf stellen.

Aufträge für spätere Lieferungen auf **obige,** sowie auf **Ostfriesische, Oldenburger** und **Wilstermarsch-Viehgattungen,** worunter **die 7—8 Monate alten Kälber** besonders zu empfehlen sind, desgleichen auf **Hannoversche** und **Oldenburger junge Füllen** und **ältere Pferde** werden zu jeder passenden Jahreszeit prompt und reell zu den billigsten Preisen ausgeführt.

K. C. Rüst,
Leer in Ostfriesland.

Cigarren.

Die Waaren-Bestände des

L. A. Schlesinger'schen Cigarren- und Tabak-Geschäfts,
Breslau, Ring 10|11, Eingang: Blücherplatz,

werden wegen Auflösung des Geschäfts in Partien zu Einkaufspreisen abgegeben. Große Posten Pfälzer à 15 Mark, Java-Brasil à 30 Mark, importirte Havanna à 120, 150, 180 und 200 Mark pro Mille. [4330]

Reine Natur-Moselweine

aus den Weinbergen von **G. A. Schmitgen** in **Berncastel** offerirt ab Berncastel und hier [1093]
Carl Klos, Tauentzienstraße 68.

Das 1. und älteste **Hotel** in Müncheberg (früher Wassermann), massiv, 2stöck. Eckhaus, 21 Fenster Front, drei Wohn-, 8 Fremden-, 1 Billard-, zwei Gastzimmer, mit Küche und Zubehör, 1 Saal, Kellereien, Eiskeller und Stallungen ist nebst **vollständ. Inventar** zum 1. Juli d. J. für 1200 M. pro anno **zu verpacht.** resp. f. 48,000 M. bei 10,000 M. Anz. zu verkaufen. Hypoth. fest. (Im Hause ist ein Laden nebst Wohnung f. 900 Mk. [jährl.] vermiethet.) Unterh. verb. Adr. an den Besitzer **J. Friedemann** in **Müncheberg,** Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Ein kleines Destillations-Geschäft, lebensfähig, ist mit geringen Mitteln zu übernehmen. Offert. unter Z. 17 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2501]

---

500 Stück **Weißwein-Oxhofte** werden zu kaufen gesucht von **D. Zernik,** [2504]
Essig-Sprit-Fabrik, **Ratibor.**

Ein Gut

von 4—500 Morgen, **im Rybniker Kreise,** wird **preismäßig zu kaufen gesucht.**

Mit Ausschluß aller Mittelspersonen werden die Herren Besitzer ersucht, bei Zusicherung strengster Discretion ihre Offerten unter **H. 22,111** an die Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** einzusenden. [5503]

Ein Grundstück

mit hochfein eingerichteter Restauration (**Grand Café**) ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. [5399]
Mieths-Ertrag Rm. 5250.
Kaufpreis Rm. 90,000.
Reflectanten wollen ihre Offerten postlag. Liegnitz A. B. 100 niederlegen.

Seiden-Waaren,

neueste Stoffe und Farben, zu **Fabrikpreisen** [2446]
Carlsplatz Nr. 1, I.

[4968]

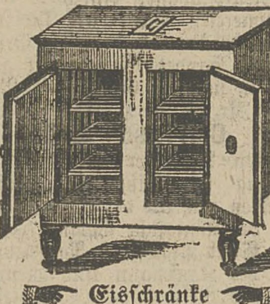


Pariser Straßenschuhe,

halbhoch, in feinem Leder, für Kinder 4,50 Mk., für Mädchen 5 Mk., für Damen 6 Mk., für Herren 8 Mk. empfiehlt **B. K. Schieß,** Ohlauerstr., Ring-Ecke.

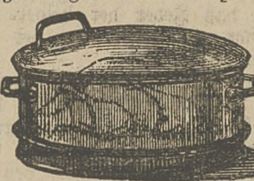
---

2 Pianinos f. 120 u. 145 Thlr. u. 1 sehr g. **Flügel** f. 90 Thlr. Hummerei 36, I. [2514]



Garantie. Garantie.

Eisschränke neuester u. bester Construction, mit herausnehmbarem Eiskasten eigenen Fabrikates. [2949]



Alleinverkauf für Breslau.

Kuntze's Schnellbrater, granitemaillirte Koch-Geschirre, Wassereimer, Tablettes, Leuchter 2c., unübertrefflich in der Haltbarkeit, sowie sämmtliche Wirthschafts-Artikel empfehlen zu billigen aber festen Preisen

Krüger & Hoeber,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen,
Breslau, Albrechtsstr. 15.

5278

20,000

gute Chamottziegeln wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Offerten sub M. N. O. 87 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Bestellungen auf [5398]

Kiefer- und Fichten-Schnittmaterial,

Lieferung ab Bahn Malapane, nehme ich zu jeder Zeit entgegen. Trockenes Material habe ich auf Lager.
Kraschеow-Mühle bei Malapane, im Juni 1881.
Adametz.

Ein gebrauchtes Schaufenster mit Ladenthür wird zu kaufen gesucht. Offerten an **L. Streisand** in **Grätz,** Prov. Posen, erbeten. [5470]

Arbeitsgeschirre,

gebr., sehr gut, billig zu verkaufen. [2503] **A. Bernhardt,** Hummerei 46.



Der Bock-Verkauf in meiner englischen Fleischschaf-Stammheerde: [5305]
Hampshiredown,
Oxfordshiredown u.
Southdown
hat begonnen.

Die zum Verkauf gestellten Thiere sind besonders groß und von schönen Formen.

Jacobsdorf bei Liegnitz, im Juni 1881.

F. W. Methner.



Sonnabend, den 11. d. Mts., treffe ich mit **20 eleganten Wagenpferden in Brieg** zum Markt ein. [5389]
Josef Singer, Pferdehändler, **Gleiwitz OS.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein j. Elementarlehrer

für ein **Mädchen** v. 12 Jahren wird b. gut. Honorar auf 2 Nachmittag-Stunden gesucht. Offerten sub E. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [5512]

Staatlich gepr. nordd. **Erzieherin** wird zu größeren Mädchen gesucht. Franz., Engl., Clavier perfect, deutscher Unterricht in Bürgerschulgegenständen Erforderniß. Israelitin bevorzugt.
Adressen unt. „Moravia 14" an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2492]

Eine Schneiderin empfiehlt sich den Damen ins Haus. Näh. Elisabethstraße 10 bei Frau **Fritsch.** [2521]

Eine perfecte Köchin mit guten Zeugnissen wird sofort oder zum 1. Juli **gewünscht.** Offerten unter Chiffre **A. K. Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [5511]

Zur selbstständigen Leitung eines größeren Haushalts und liebevoller Erziehung mehrerer Kinder suche ich **eine Dame in mittleren Jahren und** erbitte mir Offerten mit näh. Ang. der bisherig. Thätigkeit sub W. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2499]

Für unser Putzgeschäft suchen wir per 1. Juli c. eine in der Branche erfahrene, tüchtige [5458]

Verkäuferin

aus anständiger Familie.
Bewerberinnen belieben uns Zeugnisse und Photographie einzusenden.
Joseph Cohn & Comp.
in Liegnitz.

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht Stellung vom 1. Juli ab als Stütze der Hausfrau oder zur Pflege und Aufsicht von Kindern, womöglich auf dem Lande. Off. erbet. u. Nr. 600 A. M. postlag. Ratibor.

---

1 Wirthschaftsfräulein,

in mittleren Jahren, zur Stütze der Hausfrau, das aber Alles selbstständig zu leiten vermag, wird zum Antritt spätestens per 1. Juli a. c. gewünscht.
Bewerberinnen nur mit guten Zeugnissen wollen sich unter Einsendung derselben und Angabe der Gehalts-Ansprüche bei der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. 15 melden.

Agenturen, gleichviel welcher Branche, für Ober-Schlesien werden übernommen. Off. u. R. R. 81 postl. Neustadt OS. erb.

Feuerversicherung!!

Alte, bestfundirte Gesellschaft sucht für **Oppeln, Beuthen, Gleiwitz** tücht. Vertreter resp. **Haupt-Agenten.**
Gefl. Offert. sub G. A. 18 Exped. der Breslauer Zeitung. [2506]

5522

Für Agenten!

Eine durchaus leistungsfähige Bielefelder Wäschefabrik sucht für Breslau einen mit der Kundschaft durchaus vertrauten Agenten gegen hohe Provision. Frco.-Offerten unter Angabe sonstiger Thätigkeit und Referenzen unter H. 35 Bielefeld postlagernd.

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche Anf. Juli c. einen mit der Branche vertr., christl. [5523]

Verkäufer.

Ernst Pohl, Schweidnitz.

Ich brauche per 1. Juli für mein Manufacturwaarengeschäft einen gewandten fleißigen **Commis.** Bewerber wollen sich melden. [2502]
Joseph Bornstein in Cottbus.

Ein junger Mann, noch in Stell. (Dütenfabrik), sucht per 1. Juli c. Engagement. Offerten erb. P. C. 19 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2509]

Ein Commis,

Specerist, 22 Jahre alt, kath., sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, unt. ganz besch. Ansprüchen bald od. p. 1sten Juli c. Stell. Gef. Off. erb. unt. A. S. 40 postl. Gleiwitz. [2497]

Bei hohem Gehalt suche ich zum sofortigen Antritt, spätestens 1sten Juli c., einen in der Posamenten-, Weißwaaren- und Strumpfwaaren-Branche tüchtigen **Verkäufer.**
Meldungen mit Photogr. erbeten.
Waldenburg i. Schl., im Juni 1881.
[5479] **Fr. Paul Richter.**

Für mein Specerei- und Schank-Geschäft suche ich per 1. Juli c.

einen Commis und einen Lehrling,

gleichviel welcher Confession. Marken verbeten. [5417]
Oppeln. Moritz Ucko.

Ein verheiratheter, zuverlässiger Mann, 32 Jahre alt, vertraut mit der

Leinenbranche,

vollständigem Packen, Appretur, auch in der Destillation erfahren, sucht Stellung. Antritt kann sofort oder per 1. Juli erfolgen. [5505]
Gesuche erbeten unter K. M. 80 postlagernd Landeshut i. Schl.

---

1 junger Mann, gelernter Specerist, gegenwärt. noch in Stellung, sucht per 1. Juli a. c. anderweitig Stellung in einem größeren Geschäft als **Lagerist.** Gefl. Offerten unter C. K. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [2459]

---

1 prakt. Destillateur

findet in meinem Destillationsgeschäft bald oder per 1. Juli c. Stellung.
D. Davidsohn,
[5465] **Liegnitz.**

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [5484]

einen Lehrling

aus guter Familie.
Neisse. M. Förster.

Für ein Holzgeschäft wird ein Lehrl. gesucht. Franco-Offerten **R. P. Breslau hauptpostlagernd.** [5509]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entree u. Clos., ren., sof. od. spät. z. v.

Eine elegant möblirte Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche u. Nebengelaß, ist von jetzt ab bis 1. October zu vermiethen.
Näheres Trebnitzerstr. Nr. 8, erste Etage rechts. [5502]

Neue Taschenstraße 22

hochp., neu ren., bald od. 1. Juli z. verm.

---

1 schöner Eckladen [2512]
Breitestraße 43.

Ein Geschäfts-Local

in der Schweidnitzer-, Ohlauerstraße oder grüne Röhrseite wird per 1. Juli, event. 1. October c. gesucht.
Offerten sub G. L. 21 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2519]

Ring 29, „Goldene Krone",

Ecke Ohlauerstraße, ist ein **Geschäftslocal,** 2 geräum. Zimm. in der 1. Et., **sofort** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Heilborn & Schleyer.** [2495]

Breslauer Börse vom 8. Juni 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,20 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 bz
do. cons. Anl.	4	102,25 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94à3,95 bzG
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	93,00 B
do. altl.	4	101,50 B
do. Lit. A.	4	101,10à15 bz
do. do.	4½	102,00 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 101,00 G
do. do.	4½	102,80 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 101,15 bzG
do. do.	4½	102,00 B, 1500er 102,00 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,85à90 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,10 bz
do. do.	4½	105,25à35 bz
do. do.	5	104,50 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,65 G
do. do.	4½	104,75 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,75 etbz
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,60à65 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,00 G
do. do.	5	83,00 G
do. Loose 1860	5	129,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,50 G
do. do.	4	80,00 B
do. Pap.-Rente	5	80,00 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25à35 bz
do. Pfandbr.	5	64,40 bz
Russ. 1877 Anl.	5	94,80 bzG
do. 1880 do.	4	76,10à15 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	59,60 G
do. do. III.	5	60,10à15 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 etbzB
Rumän. Oblig.	6	104,10 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	108,00 bzG
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	219,50 B
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	58,00 B
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	155,75 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	153,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	48,70 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 G
do.	4½	103,10 bz
do. Lit. G.	4½	103,10 bz
do. Lit. H.	4½	103,10 bz
do. Lit. J.	4½	103,10 bz
do. Lit. K.	4½	103,10 bz
do. 1876	5	106,90 G
do. 1879	5	106,90 bzB
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,90 etbz
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 B
do. 1873	4	100,75 B
do. Lit. F.	4½	103,75 bz
do. Lit. G.	4½	103,60 bz
do. Lit. H.	4½	104,00 B
do. 1874	4½	103,75 bzG
do. 1879	4½	105,70 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	105,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 8. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,95 bz
do. do.	3	2M.	168,85 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,47 bz
do. do.	2½	3M.	20,37 bz
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,20 G
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	175,10 G
do. do.	4	2M.	174,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,25 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	104,75 bz
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	111,50à111 bzG
do. Bodencred.	4	6½	112,50 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	619,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	175,50 bzG
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	134,50 bz
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	89,00 G
Donnersmarkh.	4	2	51,25 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	39,00 G
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,50 B
do. Leinenind.	4	6	97,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 bz
Laurahütte	4	6½	108,00 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	—
Vorwärtshütte	4	0	26,50 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	9	N 5	halb bedeckt.	
Aberdeen	761	5	NNW 6	bedeckt.	
Christiansund	749	4	NNW 6	Regen.	
Kopenhagen	752	11	NNW 6	bedeckt.	
Stockholm	751	13	WNW 2	bedeckt.	
Haparanda	749	11	SO 4	bedeckt.	
Petersburg	753	21	S 2	wolkig.	
Moskau	761	22	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	10	N 4	heiter.	
Brest	761	10	N 4	heiter.	
Helder	756	10	N 3	halb bedeckt.	
Sylt	755	10	NNW 3	halb bedeckt.	
Hamburg	754	10	N 4	bedeckt.	
Swinemünde	751	12	NNW 4	bedeckt.	Nachm. Regen.
Neufahrwasser	749	10	N 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	748	17	NO 2	Regen.	Abends Donner.
Paris	755	9	N 2	bedeckt.	
Münster	754	8	N 3	Regen.	Nachm. Gewitter.
Karlsruhe	752	12	NO 2	wolkig.	
Wiesbaden	753	11	NNO 3	Regen.	
München	751	8	NW 1	Regen.	
Leipzig	751	10	NO 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	746	11	N 3	Regen.	Gestern Regen.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	747	10	NW 2	Regen.	Nm. u. Nachts Reg.
Ile d'Aix	759	11	NNW 7	heiter.	
Nizza	747	16	NW 3	halb bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während im Westen ein Gebiet mit hohem Luftdruck sich ausgebildet hat, ist das gestern erwähnte Minimum nordwärts nach Nord-Scandinavien fortgeschritten und hat sich im Osten eine flache, umfangreiche Depression gebildet. Dieser Aenderung in der Druckvertheilung entsprechend, haben sich die nördlichen Winde, welche stellenweise frisch auftraten, über fast ganz Deutschland ausgebreitet und auch im Osten starke Abkühlung hervorgebracht, so daß jetzt in Deutschland die Temperatur beträchtlich unter der normalen liegt. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Binnenlande vielfach regnerisch. Memel und Münster hatten gestern Gewitter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.